Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 79. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 1. Februar 1891.**

Oesterreich.

Die Auflösung des österreichischen Reichsraths ist an sich sehr wenig geeignet, großes Aufsehen hervorzurufen; der Reichsrath stand dem Ende seiner Amtsdauer nahe. Nur aus den begleitenden Umständen sind Anzeichen dafür zu entnehmen, daß diese Auflösung einen Wechsel in der österreichischen Politik vorbereiten soll. Das Scheitern des böhmischen Ausgleichs hat den Beweis geliefert, daß die von dem Grafen Taaffe seit vielen Jahren betriebene Politik ihr Ziel verfehlt hat.

Kaiser Franz Joseph führt jetzt die Regierung seit mehr als vierzig Jahren und in diesem langen Zeitraum ist der Curs sehr häufig gewechselt worden. Was für verschiedene Männer sind in Oesterreich Minister gewesen! Fürst Schwarzenberg und Fürst Auersperg, Graf Hohenwart und Graf Taaffe, Schäffle und Giskra, Graf Beust und Schmerling. Die Frage, welche die Herzen in Oesterreich am meisten bewegt, ist die, in welcher Weise die verschiedenen Landestheile von Cisleithanien zu einem Ganzen vereinigt werden sollen. Das Verhältniß Ungarns zu der cisleithanischen Reichshälfte ist allem Anschein nach endgiltig gelöst; desto heftiger sind die Streitigkeiten eben in diesem Cisleithanien.

Der Gegensatz von Centralisation und Föderalismus kreuzt sich aber mit dem Gegensatz zwischen Conservativen und Liberalen. Es gehen daraus eine Anzahl verschiedener Combinationen hervor, die im Laufe der Zeit sämmtlich erschöpft sind. Kein Ministerpräsident hat aber in diesen vierzig Jahren die Geschäfte auch nur annähernd so lange geführt, wie Graf Taaffe. Er wird unter den Ministern dieser Erde so ziemlich die höchste Anciennität haben. Aber seine Erfolge stehen zu seiner Amtsdauer nicht in dem rechten Verhältniß.

Graf Taaffe hat eine Politik der Versöhnung treiben wollen, das Ziel war ein schönes, aber es ist nicht erreicht worden. Er, der geborene Deutsche, hat sich die Aufgabe gestellt, die Rechte der Czechen seinen deutschen Landsleuten gegenüber wahrzunehmen. Das ist rühmlich, aber er ist über diese Linie hinausgegangen und hat dazu beigetragen, daß die Rechte seiner deutschen Landsleute verkümmert wurden. Er hat diese schwer gekränkt und hat dabei die Czechen nicht befriedigt, sondern lediglich ihre Begehrlichkeit gereizt.

Daß Kaiser Franz Joseph den Deutschen seine Gunst entzog, hat nicht allein in der Nationalitätenfrage seine Wurzel gehabt, sondern es hängt mit einer Frage der auswärtigen Politik zusammen. Als durch den Berliner Congreß Oesterreich in den Besitz von Bosnien und einem Theile der Herzegowina eingewiesen wurde, machte die deutsche Partei Schwierigkeiten, dieses Abkommen zu billigen. Sie ließ sich von der Besorgniß leiten, daß der Zutritt eines neuen slavischen Landes den Einfluß der Deutschen schwächen würde. Sie hätte am liebsten auf das Geschenk, welches Oesterreich erhalten, gänzlich verzichtet. Wir bekennen uns zu der Meinung, daß die Haltung der deutschen Partei damals eine fehlerhafte gewesen ist. Fehlerhaft schon aus dem Grunde, weil der Beruf Oesterreichs „die Cultur nach Osten zu tragen" fortbesteht und das Reich stets auf Vorposten stehen muß, um bei jeder Bewegung auf der Balkanhalbinsel seine Interessen wahrzunehmen; doppelt fehlerhaft, weil mit Sicherheit vorherzusehen war, daß der Kaiser von Oesterreich sich durch eine Opposition im Innern nicht in den Zielen beirren lassen werde, die er auf einem völkerrechtlichen Congresse in das Auge gefaßt hat.

Fürst Bismarck hat sich einmal im deutschen Reichstage mit großer Bitterkeit über die deutsche Partei, die er mit Anspielung auf den Namen ihres Führers die „Herbstzeitlosen" nannte, ausgesprochen. Aus seinen Auslassungen konnte man den Eindruck gewinnen, als sei die Bevorzugung der Czechen eine Strafe für die Deutschen, die in den Dingen der auswärtigen Politik einen schweren Fehler begangen, und zugleich ein Zwangsmittel, um sie mürbe zu machen. Fürst Bismarck gehörte jedenfalls zu den Eingeweihten; daß die Politik des Grafen Taaffe seinen vollen Beifall hatte, hat die Fortsetzung derselben in hohem Grade erleichtert. Die deutsche Regierung wird voraussichtlich auch nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck es sorgfältig unterlassen, sich mit Rathschlägen und Vorstellungen in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumischen, aber man wird wohl nicht von Neuem das Schauspiel erleben, daß am Tische des deutschen Bundesraths eine Politik, welche auf die Verletzung der deutschredenden Bevölkerung ausgeht, geradezu gelobt wird.

War die Zurücksetzung der Deutschen eine Strafe, nun so hat diese Strafe lange genug gedauert und ist sehr hart gewesen; war sie ein Zwangsmittel, so ist sie längst überflüssig geworden, denn die „bosnische Frage" hat längst aufgehört, zu den strittigen Punkten zu gehören. Es liegt keinerlei Hinderniß mehr vor, der deutschen Bevölkerung diejenige Stellung wiederzugeben, die ihr im österreichischen Kaiserstaate gebührt.

Nicht daran kann uns gelegen sein, Ungerechtigkeiten gegen die Czechen zu verlangen, sondern nur daran, Ungerechtigkeiten gegen die Deutschen zu verhüten. Wenn es uns billig erscheint, daß die Engländer den Iren ein gewisses Maß von Selbstständigkeit einräumen, so können wir nicht verlangen, daß den slavischen Stämmen in Oesterreich eine gleiche Begünstigung vorenthalten wird. Eine starre Centralisation, wie sie Schmerling mit großer Beharrlichkeit verfolgte, scheint uns in Oesterreich undurchführbar. In der Sprachenfrage haben wohl abwechselnd beide Theile ihre Forderungen überspannt. Das Beispiel der Schweiz zeigt uns, daß die Vielheit der Sprachen in einem Staatswesen nicht nothwendig zu einem Zankapfel unter den Stämmen werden muß.

Die rechte Vermittelung zwischen centralistischen und förderalistischen Ansprüchen zu finden, ist sehr schwierig. Und die vieljährige Thätigkeit des Grafen Taaffe hat diese Schwierigkeiten nicht gemildert, sondern vermehrt. Die Altczechen, auf welche er sich zu stützen versuchte, sind ihm, ohne daß er es merkte, unter den Händen dahingeschmolzen und an ihrer Stelle sind die unconcilianten Jungczechen in den Vordergrund getreten. Daß er das nicht zur rechten Zeit erkannt, ist ein Zeichen für den Mangel an staatsmännischer Wachsamkeit.

So muß denn die Aufgabe des Ausgleichs ganz von Neuem in Angriff genommen werden, als trete sie zum ersten Male auf. Man darf sich nicht der Hoffnung hingeben, daß man zu schnellen Resultaten gelangen wird. Sehr langsam vollzieht sich in dem österreichischen Staatswesen die Entwickelung. Aber schließlich wird die Aufgabe gelöst werden aus dem einfachen Grunde, weil sie gelöst werden muß. So gewiß der Bestand Oesterreichs eine Nothwendigkeit ist, so nothwendig ist es auch, die Form zu finden, in welcher es bestehen kann.

Deutschland.

□ **Berlin,** 30. Januar. [Ein protestantisches Centrum.] Die Conservativen illustriren jetzt das Sprichwort: „Die Noth macht erfinderisch" oder auch „Noth lehrt beten". Das Rütteln an der Liebesgabe aus dem Zucker, an den Getreidezöllen, die Einbringung der Landgemeindeordnung, die Sperrgeldervorlage, alles das sind Dinge, die ihnen unbehaglich sind. Die Sperrgeldervorlage will namentlich den Freiconservativen nicht recht in den Kram passen, obwohl doch alle Welt froh sein sollte, daß mit den morschen Trümmern der verfehlten Bismarck'schen Culturkampfpolitik je eher je lieber aufgeräumt wird. Der Wunsch, der preußischen Regierung resp. der Reichsregierung einen möglichst energischen Widerstand gegen die von ihnen befolgte Versöhnungspolitik entgegenzusetzen, hat das freiconservative „Deutsche Wochenblatt" auf eine curiose Idee gebracht: es sagt, wenn die Dinge so weiter gehen, wird ein protestantisches Centrum den protestantischen Culturkampf beginnen. Man kann nicht leicht in Einem Satz eine größere Ungereimtheit zu Stande bringen. Ein protestantischer Culturkampf? Was ist das? War der „Culturkampf", der in den siebziger Jahren bis in die letzten Zeiten hineingeführt wurde, ein mahomedanischer, ein buddhistischer? War er nicht schon ein protestantischer Culturkampf, insofern als er sozusagen aus dem „protestantischen Bewußtsein" herausgeführt wurde? Und welche Früchte hat er getragen? Nichts anderes hat er vermocht, als die katholische Kirche zu stärken, nichts anderes, als die politische Trägerin des Katholicismus in den Parlamenten, die Centrumspartei, zu stärken. Als der Culturkampf begann, zählte dieselbe im Reichstage noch nicht 30 Mitglieder; heute zählt sie mehr als das Dreifache. Die Inschrift auf der zu Ehren Bismarcks aufgerichteten Säule: „Nach Canossa gehen wir nicht", belächelt heute der Wanderer, der bei diesem vorschnell aufgemauerten Monument vorübergeht. Nach einer Wiederholung des „Culturkampfes" mit all seiner Aufwühlung der Leidenschaften und des Fanatismus sehnt sich heute wohl Niemand mehr. Das Deutsche Reich kann nur dann gedeihen, wenn sich seine verschiedenen Confessionen mit einander vertragen, nicht aber, wenn sie gegeneinander aufgehetzt werden. Um das Ziel der friedfertigen Annäherung aller Staatsbürger, weß Glaubens sie auch sind, zu erreichen, dazu ist freilich nöthig, daß religiöse Interessen aus dem politischen Kampfe möglichst ausgeschieden werden. Es wird eine Zeit kommen — wenn sie auch noch auf sich warten lassen wird — wo man es nicht wird begreifen können, daß eine **politische** Partei, die über Handelsverträge, Zuckersteuer, Post- und Telegraphenwesen, Militär- und Marinewesen, Nahrungsmittelgesetze, Dampfersubventionen, Krankenversicherung und andere profane Dinge zu rathen und zu thaten hat, sich auf einer **religiösen** oder gar **confessionellen** Grundlage aufbauen konnte. Eine Partei wie die Centrumspartei wird heute schon von freidenkenden Leuten für einen Anachronismus gehalten, der bei weiter vorgeschrittener Klarheit über die **politischen** Aufgaben einer parlamentarischen Partei allmählich verschwinden müsse. Und nun will man ein „protestantisches" Centrum als Drohung gegenüber der Regierung an die Wand malen? Wer soll sich denn für diese protestantische Truppe anwerben lassen? Diejenigen, die sich am Culturkampf schon einmal die Finger verbrannt haben, gewiß nicht. Das freisinnige Bürgerthum will correcterweise von einer Verquickung der Religion mit politischen Angelegenheiten nichts wissen. Das „protestantische Centrum" würde also weiter nichts werden und nichts weiter sein können nach Lage der Dinge, als eine Schutztruppe der evangelischen Orthodoxie. Diese aber einen „Cultur"-Kampf kämpfen zu sehen, wäre ein Schauspiel für Götter! Der Hofprediger a. D. Stöcker, Träger eines „Cultur"-Kampfes, er, der der Urheber der culturfeindlichen Bewegung des neunzehnten Jahrhunderts ist? Das wäre das sicherste Mittel, die zweite Auf-

---

Vom alten Minoritenkloster.

Binnen Kurzem wird ein altes Haus mit seinen Annexen der Spitzhacke zum Opfer gefallen sein, das schon längst weltfremd und halb vergessen in die moderne Gegenwart hereinschaute. Es schien sich scheu vor dem laut vorüberfluthenden Leben in den Schatten des stolzen gothischen Gotteshauses zu ducken, zu dem es Jahrhunderte hindurch einst in den innigsten Beziehungen gestanden hatte.

Es waren festliche Tage in Breslau im Spätherbst von 1351. Kaiser Karl IV., der kluge Luxemburger, hielt seit Wochen hier glänzenden Hofhalt. Er benützte die Anwesenheit des mächtigen Polenkönigs Kasimir und des Metropoliten von Gnesen und vieler schlesischen Fürsten und fremden Abgesandten, um inmitten einer glänzenden Corona an einem Novembertage die Grundsteinlegung der **Kirche** und des **Klosters** zu **St. Dorothea** auf dem ihm hierzu von den Bürgern Joh. Stille und Jacob Reimfried überlassenen Stück Anger zu vollziehen. Er berief **Augustiner-Eremiten** in die neue Kloster-Gründung.

Dieselbe lag zwar bereits innerhalb des neuen Mauergürtels, dessen Thore und Thürme aber noch im Bau begriffen waren, doch hart an dem neuen Thorthurme und noch außerhalb der werdenden Vorstadt, jenseits der weitläufigen Höfe und Gärten des Mälzerviertels. Dicht hinter der Mauer dehnte sich die Aue; da lag wie ein vorgeschobener Vorposten die Johanniter-Commende mit ihrem Kirchlein (Corpus Christi) und dem neuen Hospital (St. Trinitas) gegenüber.

Wie das während des Mittelalters Styl war, vertrugen sich die neuen Mönche nicht mit der Pfarrgeistlichkeit der Stadt und am allerwenigsten mit dem Pfarramt von St. Elisabeth, in dessen Sprengel das Kloster lag. Die leidige Concurrenz war die Triebfeder des Streites, welcher sich zur profansten Erbitterung steigerte und selbst den Papst bemühte. Die Augustiner-Eremiten zogen in dem weitschichtigen und kostspieligen Proceß den Kürzeren und mußten die Kosten tragen.

Mit dem Bau der **Dorotheenkirche**, die mit ihrem hohen, stolzen Dache recht eigentlich ein Breslauer Wahrzeichen ist, beginnt in Breslau — Dank dem Reichthum und der Opferfreudigkeit der Bürgerschaft — jene Periode gewaltiger gothischer Kirchenbauten, in welcher namentlich auch die Sand-, Elisabeth- und Magdalenenkirche erstanden. Das damalige Klostergebäude wird jedenfalls auch ein gothischer Bau gewesen sein.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts loderte die Zwietracht zwischen den Mönchen von Dorothea und dem Pfarramt von Elisabeth von Neuem empor. Diesmal drehte sich der Conflict um eine kleinere Glocke, welche die Mönche unbefugter Weise auf dem neben ihrem Friedhof stehenden Begräbniß-Kirchlein zu den h. drei Königen aufgehängt hatten. Kraft seines Rechtes ließ der Pfarrer von Elisabeth die unglückliche Glocke zum Dache hinunterwerfen. Aber dies brachte die rabiaten Mönche noch mehr in Harnisch. Sie bettelten sich eine neue, größere Glocke zusammen; aber der Rath verbot, sie aufzuhängen. Nun gab es einen Proceß, an dem die Advokaten ihre Freude hatten. Man setzte von beiden Seiten viele Jahre hindurch alle weltlichen und geistlichen Behörden bis zum h. Vater hinauf in Bewegung, und gleichzeitig warfen einander Pfarrer und Mönche die schlimmsten Dinge vor. Endlich nach 30 Jahren entschied 1455 ein Machtspruch des eben in Breslau weilenden jungen Königs Ladyslaus oder seines Mentors Georg Podiebrad für die Mönche. Aber schon nach zwei Jahren zersprang die unselige Glocke.

Im Anfange des 16. Jahrhunderts finden wir den Convent in einer äußerst kläglichen Verfassung gleich allen anderen Klöstern. In Folge der nachlassenden frommen Spenden auf der einen und der übeln Wirthschaft auf der andern Seite waren die Augustiner-Eremiten bankerott, so daß im Frühjahr von 1517 Rath und Bischof die Verwaltung übernehmen und zur Reparatur der baufälligen Klosterräume einen Theil der Kirchen-Kleinodien angreifen mußten.

Ein speculativer Kopf unter den Mönchen von Dorothea wußte eine ergiebige Geldquelle zu erschließen. Er stellte im Kreuzgange des Klosters ein schön angezogenes Marienbild auf, das mit Hilfe eines Mechanismus sich abwendete und weinte, wenn die Spenden gering waren. Das Mirakel zog namentlich die fromme Weiblichkeit an, während das übrige Volk seine Witze darüber machte. Man nannte den betreffenden Mönch echt breslauisch den „Tocken-Bischof". Dem gelehrten und hochgebildeten Bischof Johann Turzo aber wurde die Sache zu bunt und er ließ am 1. Mai 1517 das Bild wegnehmen.

Dem scharfen Luftzuge der Reformation, der sich schon wenige Monate nach Luthers Auftreten auch in Breslau verspüren ließ, konnte gleich anderen Kloster-Conventen auch der von St. Dorothea nicht widerstehen. Wie überall, so schmolz auch in ihm die Zahl der Mönche binnen wenigen Jahren zusammen. Einige von ihnen waren heimlich mit Kirchenkleinodien durchgebrannt. Die Auflösung griff reißend um sich; und 1523 trat sogar der Prediger der Klosterkirche aus dem Orden. Die Räume des 170 Jahre vorher gegründeten Klosters waren verödet. Fast die gesammte Bürgerschaft hing der neuen Lehre an, welche seit dem Herbst desselben Jahres Dr. Johann Heß unter der Aegide des Rathes von der Kanzel der Maria Magdalenenkirche predigte.

Um die förmliche Durchführung der Reformation in der ganzen Breslauer Stadtkirche angesichts der unaufhaltsamen Auflösung des alten Kirchenwesens in die Wege zu leiten, veranstaltete der Rath eine öffentliche **Disputation** in den sich darbietenden leeren Räumen des **Dorotheenklosters**. Hier fand also vom 20. bis 23. April 1524 die Darlegung und Vertheidigung einiger Hauptlehren der lutherischen Reformation durch den Pfarrer Joh. Heß, die Rectoren Val. **Trotzendorf** und **Anton Niger** und den Minoriten **Wunschelt** mit aller officiellen Feierlichkeit statt. Da der Act ohne nennenswerthe Opposition vorüberging, so konnte er als Beweis des vollständigen Sieges der Reformation in Breslau gelten, und der Rath durfte wenige Monate später die Predigt des reinen Wortes Gottes in allen Stadtkirchen verordnen. Das **Dorotheenkloster war also gewissermaßen die Wiege der evangelischen Kirche Breslaus** gewesen. Rasch nahte sein Ende. Seine letzten fünf Augustiner-Eremiten zogen 1530 in das gegenüber gelegene Hieronymus-Hospital, während im Dorotheenkloster die letzten vier Minoriten vom Jakobskloster, das die Prämonstratenser von Vincenz (auf dem Elbing) bezogen, untergebracht wurden. Auch diese Reste verloren sich bald. Im Jahre 1534 übergab der letzte ausziehende Mönch das nun völlig leere Dorotheenkloster dem Rathe, der die Räume als Magazin verwendete. Fast drei Generationen gingen vorüber. Es war fast zur Sage geworden, daß in diesen Räumen einmal Mönche gewohnt hatten.

Achtzig Jahre waren vergangen. Man hatte den Majestätsbrief von 1609 ertrotzt. Trotz aller gegenreformatorischen Anschläge stand die lutherische Kirche mächtig und gleichberechtigt mit der arg zusammengeschwundenen katholischen in den Ländern der böhmischen Krone wie draußen im Reiche da. Da forderte Kaiser Matthias 1612 das verlassene Klostergebäude zurück, um es wieder mit Mönchen zu besetzen. Man ließ es ungern zu, aber man war so stark und sicher, daß man das Zugeständniß machen konnte. So hielten denn am 6. Februar 1615 **Minoriten (Franziskaner)** ihren Einzug in das Dorotheenkloster, und damit beginnt nach einer langen Zwischenpause der zweite Abschnitt seiner Geschichte.

Allzurasch änderten sich die Zeiten. Nach der Niederwerfung der böhmischen Revolution (1620) nahmen die Klöster inmitten der evangelischen Bevölkerungen den Charakter von vorgeschobenen Castellen der wieder siegreichen katholischen Kirche an. Die Minoriten wetteiferten mit den Dominikanern und Matthiasherren in fanatischem Eifer gegenüber der lutherischen Bevölkerung. Als daher nach dem Eingreifen der Schweden in die Geschicke Deutschlands die schlesischen Fürsten und Stände, Breslau voran, sich 1634 zu einem „Convent" behufs Selbstvertheidigung in der stillen Hoffnung auf Losreißung von Oesterreich durch Schwedens Waffen verbanden, war eine der ersten Maßregeln der Verbündeten die Ausweisung des Priors von St. Dorothea aus der Stadt.

Umschwung und Demüthigung folgten freilich allzu rasch. Aber noch viele Jahre rollten die Donner des gräßlichen Krieges an den

lage des alten Culturkampfes zum Gespött aller aufgeklärten Menschen zu machen, und deren giebt es denn doch glücklicherweise mehr, als die Dunkelmänner hüben und drüben sich einbilden.

XX Berlin, 30. Jan. [Ein interessantes Eingeständniß] macht heute ein Berliner conservatives Blatt. Dasselbe wirft die Frage auf: Nimmt sich die conservative Fraction der Beamten an? Die Antwort fällt schlechterdings verneinend aus. Hier zur Kennzeichnung der Stimmung einige Sätze: „Anträge der conservativen Fraction, die sich auf die Hebung der socialen Lage der Beamten beziehen, gehören zu den Seltenheiten. Die Mitglieder der Fraction überlassen in dieser Beziehung anderen Parteien die Initiative. Wie anders die freisinnige Fraction! Jede Session bringt Anträge des Abgeordneten Richter und seiner Parteigenossen, die die sociale Lage der Beamten zu fördern bezwecken." „In Petitionssachen ꝛc. wenden sich Beamte, trotzdem sie conservativ gesinnt sind, an den Abgeordneten Richter und Genossen, da sie von dieser Seite aus eine bessere Vertretung als von Seiten ihrer eigenen Parteigenossen finden. Die letzten Anträge des Abgeordneten Richter bez. der Kriegs-Invaliden und der Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten gehören auch wieder zu dieser Kategorie." Ferner: „Erst dann, wenn Anträge anderer Parteien vorliegen, fühlt sich die conservative Fraction veranlaßt, für das Wohl ihrer Parteigenossen einzutreten." Ferner wird ausgesprochen, „daß von den conservativen Abgeordneten die Beamten nur insoweit etwas zu erhoffen haben, [a]ls dies von dem bez. Ressort-Minister vorher gut[g]eheißen worden ist." Sehr richtig! Alles zutreffend. Die Beamten, welche den Dingen die sich im Parlament abspielen, aufmerksam folgen, wissen es recht gut, daß seit Jahr und Tag fast jede ihnen zu Theil gewordene Verbesserung dem Drängen resp. der Initiative der freisinnigen Partei zu danken ist. Man darf getrost sagen, daß sich die Liberalen, zu denen sich früher auch die Nationalliberalen rechneten, um die Aufbesserung der Beamtengehälter in höherem Grade verdient gemacht haben, als irgend ein Ressortminister. Die Nationalliberalen gehören heute leider auch in dieser Beziehung zu den Conservativen, d. h. sie wagen es nicht, einem Minister Unbequemlichkeiten zu machen dadurch, daß sie seiner traditionellen Fürsorge für die Untergebenen einen frischen Antrieb gäben. Der Abgeordnete Dr. Hammacher wollte in der Donnerstags-Sitzung des Reichstages schier vergehen vor Bewunderung vor dem, was der Generalpostmeister Stephan für die Postbeamten gethan habe, und doch sind die Postbeamten nicht mit Unrecht der Ansicht, daß es ihnen noch immer sehr schwer wird, mit ihren Gehältern einen angemessenen Haushalt zu führen, und daß nach ihrer Vorbildung und nach ihren Leistungen sie immer noch besser gestellt sein könnten als sie sind. Interessant ist an dem Bekenntniß des conservativen Blattes, das die notorische Fürsorge der freisinnigen Partei für die Beamten so unumwunden anerkennt, die Bemerkung, daß die Beamten, die sich vertrauensvoll an Eugen Richter wenden, conservativ seien. Die Behauptung scheint etwas kühn. Woher weiß das der Artikelschreiber? Wenn sie aber richtig ist, so liegt in der Hervorkehrung dieser Annahme eine großartige Anerkennung der Unparteilichkeit Richters und seiner Fractionsgenossen, die auch dem politischen Gegner gönnen und geben, was ihm von Rechts wegen zukommt.

[Bundesrath.] In der am 29. d. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. von Böttiche[r], abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde zunächst auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1890, betreffend die Rechtsverhältnisse der Professoren der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, die Wahl von 2 Mitgliedern und 2 Stellvertretern derselben in die Disciplinarkammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer zu Straßburg vorgenommen. Dem zu Bern am 14. October 1890 unterzeichneten internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr wurde die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Antrag Sachsen-Weimars, betreffend die Erstattung der Abgabe für durch Ueberschwemmung verdorbenes Salz, und der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Biersteuer. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung der Vorlage, betreffend die Ergänzung des Entwurfs zum Reichshaushaltsetat für 1891/92, an den Ausschuß für Rechnungswesen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Endlich wurde die Berechnung der von den Bundesstaaten nach dem Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1891/92 zur Deckung der Gesammtausgabe des ordentlichen Etats aufzubringenden Matricularbeiträge genehmigt.

[Parlamentarisches.] Das Befinden Windthorst's hat sich so gebessert, daß er bald wieder im Parlamente zu erscheinen hofft. — Auch Dr. Böttcher befindet sich auf dem Wege der Besserung.

[In der Budgetcommission] wurde am Freitag Vormittag über die neue Forderung der Regierung, betreffend die Gewährung von Pferdegeldern an die Offiziere, verhandelt. Referent Abg. von Keudell trat für die Bewilligung ein. Abg. Hinze als Correferent vermag ein Bedürfniß nur anzuerkennen für Subalternoffiziere bis zum Hauptmann 2. Klasse. Weiterhin sprachen Abgg. v. Frege und Graf Behr für die volle Bewilligung. In längerer Rede begründeten die Vorlage General Vogel von Falckenstein, Major Gaede und der Kriegsminister in Beantwortung einer Rede des Abg. Richter. Der Kriegsminister wies darauf hin, daß seit 1822 die Bezüge der Stabsoffiziere und Generale nur um etwa 15 Procent aufgebessert seien, eine Reducirung der Pferdezahl der regimentirten Offiziere sei nicht recht gut auszuführen. Die Frage der Pferdebeschaffung sei eine Sorge, welche sogar die Offizierfamilien treffe. Ein besonderes Bedürfniß für Pferdegelder hob der Kriegsminister hervor für Hauptleute und Bataillonscommandeure, denen auch aus den Unterstützungsfonds der Regimenter keine Beihilfe zur Pferdebeschaffung zu Theil werde. Die Generalität könne sich ihre Rationenzahl nur vermindern lassen, wenn dies einer anderweitigen Erhöhung der Competenzen zu Gute komme. General Vogel v. Falckenstein hatte darauf hingewiesen, daß gegenwärtig die Pferde den Offizieren $5^1/_3$ Mill. Mark kosteten, für welche Deckung nur in den Gehaltsbezügen vorhanden sei. Abg. Richter führte dagegen aus, daß diese $5^1/_3$ Mill. Mark sich auf 7380 Rationsberechtigte vertheilen, was auf Jeden im Durchschnitt 700 Mark ergebe. Von diesen 700 Mark würden aber 300 Mark gedeckt durch die höheren Gehälter der Rittmeister und der Stabsoffiziere gegenüber den Offizieren der Infanterie. Früher hätten Stabsoffiziere überhaupt keine Burschen zugetheilt erhalten. Abg. Hinze hatte nachgewiesen, daß die Bezugnahme auf die höhere Dotirung der Polizeihauptleute in Berlin für die Pferdehaltung nicht zutreffe, weil das ganze Plus dort aufgezehrt werde durch die Kosten für den Pferdepfleger, da den Polizeihauptleuten nicht wie den Offizieren Burschen hierfür gestellt werden. Abg. Richter hielt eine weitere Reducirung des Pferde-Etats der ein Commando nicht führenden Offiziere für angezeigt und wies darauf hin, daß die regimentirten Offiziere in Frankreich, auf das man sich so viel berufe, eine geringere Rationszahl haben. Die neuen Pferdegelder verbessern das Einkommen der Hauptleute der Infanterie um 200 M., der Rittmeister der Cavallerie um 450 M., der Majors der Infanterie um 386 M., der Majors der Cavallerie um 561 M., der Regiments-Commandeure der Infanterie um 561 M., derjenigen der Cavallerie um 748 M., der Brigadiers um 398 Mark und der Divisionäre um 585 Mark. Er wies darauf hin, daß auch bei Gewährung der Pferdegelder das Offiziercorps der Cavallerie in Folge der höheren Zulage, welche die Regiments-Commandeure bei Annahme von Avantageuren verlangten, nicht allen Klassen der Bevölkerung zugänglich werden würde. Das Avancement in der Cavallerie sei ein viel günstigeres, als in der Infanterie. Die Pferdegeldfrage sei in der That eine Gehaltsverbesserungsfrage. In der Aufbesserung der Gehälter aber könne man nur systematisch und schrittweise vorgehen. Kein höherer Beamter habe bis jetzt im Reichsdienst eine Besoldungsverbesserung erhalten. Er sei nicht geneigt, der Einführung des neuen Systems der Pferdegelder zuzustimmen, dagegen einzelne Klassen der Subalternoffiziere zu erleichtern im Anschluß an bestehende Einrichtungen von Chargepferden, Dienstpferden u. s. w. Schatzsecretär von Maltzahn hob dagegen hervor, daß die Regierung sich keineswegs durch die vorjährigen Erklärungen des Reichstages gebunden erachte, nur schrittweise und systematisch in Bezug auf die Gehaltsverbesserungen vorzugehen. — Die Verhandlung gelangte nicht zum Abschluß.

[Die Einkommensteuer-Commission des Abgeordnetenhauses] berieth am Freitag, wie schon kurz gemeldet, den § 79 der Vorlage, welcher in erster Lesung folgende Fassung erhalten hat: „Für die Feststellung der nach dem Maßstabe der Besteuerung geregelten Wahl-, Stimm- und sonstigen Berechtigungen in den öffentlichen Verbänden treten an die Stelle der bisherigen Klassensteuersätze die in den §§ 17 und 77 vorgesehenen entsprechenden Steuersätze, falls aber die Veranlagung in Gemäßheit des § 78 nicht stattgefunden hat, die den betreffenden Klassensteuerstufen entsprechenden Einkommensbezüge. Behufs Bildung der Urwählerabtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, der Wählerabtheilungen für Gemeindevertreterwahlen und in sonstigen Fällen, wo auf die Wahlberechtigungen in öffentlichen Verbänden die Summe der veranlagten Beträge der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer einwirkt, tritt an deren Stelle die Summe der nach § 17 und 77 veranlagten entsprechenden Steuerbeträge. Falls eine Veranlagung in Gemäßheit des § 78 nicht stattgefunden hat, ist für jede nicht veranlagte Person ein Steuerbetrag von 3 Mark an Stelle der bisherigen Klassensteuer zum Ansatz zu bringen." Abg. Bachem beantragte, folgenden Absatz anzufügen: „Im Gebiete der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 tritt, insoweit das Gemeindewahlrecht an einen Steuerbetrag von mehr als 6 Mark geknüpft ist, an dessen Stelle der Betrag von 6 Mark. Ortsstatutarische Bestimmungen, welche das Gemeindewahlrecht an einen höheren Steuersatz knüpfen, verlieren mit dem 1. April 1892 ihre Giltigkeit." Der Antrag Bachem wurde abgelehnt und § 79 in der Fassung der ersten Lesung aufrecht erhalten. Damit ist die zweite Lesung der Vorlage beendet. Der Gesetzentwurf im Ganzen wurde mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

[In der Volksschulgesetz-Commission] wurden am Freitag die im § 80 ausgesprochenen Befugnisse des Schulvorstandes auf Antrag der freien Vereinigung dahin erweitert, daß der Vorsitzende berechtigt sein soll, jederzeit die Schulen zu besuchen. Damit ist der zweite Abschnitt erledigt. Zum dritten Abschnitt (Schulpflicht und Bestrafung der Schulversäumnisse) machen die Vertreter des Centrums geltend, daß das Privatschulwesen im Gesetz ausgeschlossen sei, sei unangenehm empfunden worden. Ausländische Schulen zu besuchen, müsse gestattet sein; es könne den Eltern nicht verdacht werden, wenn sie prüfen wollen, ob sie ihre Kinder den Volksschulen anvertrauen dürfen. Auch dagegen sei Verwahrung einzulegen, daß der Staat sich berechtigt halte, den Religionsunterricht zu erzwingen. Zu § 85: (Ende der Schulpflicht) fanden die Anträge der freien Vereinigung und des Abg. Dr. Brüel Annahme. Der erstere giebt dem Absatz 2 folgende Fassung: „Der Schulvorstand trifft darüber Bestimmung, ob die Entlassung aus der öffentlichen Volksschule einmal oder zweimal im Jahre stattfinden soll." Auf Antrag Brüel wurde folgender Absatz 3 angefügt: „Findet nur einmalige Entlassung statt, so müssen doch Kinder, welche im Laufe eines Schuljahres das 14. Lebensjahr vollenden, mit Schluß dieses Halbjahres auf Antrag der Eltern oder deren Stellvertreter aus der Schule entlassen werden."

[Die Krankenversicherungs-Commission] erledigte am Freitag, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, zunächst die neuen §§ 75a, 75b und 76 der Vorlage durch unveränderte Annahme. Hierauf wurden die zurückgestellten Paragraphen berathen. § 4 Absatz 1 bleibt unverändert. Bei § 19 (Ortskrankenkassen, Eintritt und Austritt) wird nach eingehender Debatte und Zurückziehung der Anträge Spahn und Vollrath der principielle Antrag Eberty (die Worte „vermöge ihrer Beschäftigung" zu streichen), sowie der socialistische Antrag abgelehnt. Dagegen gelangte zu § 49 (Meldewesen) die im Interesse der freien Kassen gestellten identischen Anträge Molkenbuhr und Spahn, sowie ein Antrag Metzner-Möller: „Durch Ortsstatut kann bestimmt werden, daß die in Absatz 1 und 2 genannten An- und Abmeldungen nur wöchentlich einmal zu erfolgen brauchen" zur Annahme und mit diesen Aenderungen § 49.

[Von den Kaisertagen in Hannover] wird nachträglich berichtet: Sehr animirt zeigte sich der Kaiser beim Mittagsmahl in der Ulanen-Kaserne. Auf die Frage eines der höheren Offiziere, wie ein „Eisbrecher" aussehe, zeichnete der Kaiser einen solchen bespornten Dampfer auf ein Blatt Papier. Als jener Offizier das Papier einstecken wollte, protestirte der Commandeur der Königs-Ulanen und reclamirte es als Besitz des Regiments. Um dem Streite ein Ende zu machen, zeichnete der Kaiser noch ein zweites Bild mit einem Leuchtthurm, welches nun das Regiment als Eigenthum erhielt. Der Kaiser hat also das Zeichentalent, das auch Kaiser Friedrich — wie auch in besonders hohem Maße König Friedrich Wilhelm IV. — besaß, geerbt.

[Zölle und Verbrauchssteuern.] Von Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen im Deutschen Reich sind für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum Schluß des Monats December 1890 zur Anschreibung gelangt: Zölle 295 443 258 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 17 360 548 M.), Tabaksteuer 7 725 164 M. (— 54 127 M.), Zuckermaterialsteuer — 7 802 475 M. (— 13 397 122 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 40 399 104 M. (+ 4 880 167 M.), Salzsteuer 32 541 103 M. (+ 1 421 770 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 5 962 724 M. (— 2 079 004 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 94 695 662 M. (+ 7 043 850 M.), Brausteuer 18 891 303 M. (+ 319 943 M.), Uebergangsabgabe von Bier 2 477 287 M. (+ 139 791 M.): Summe 490 333 130 M. (+ 15 635 816 M.). — Spielkartenstempel 915 982 M. (— 11 710 M.), Wechselstempelsteuer 5 861 733 M. (+ 296 761 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 4 194 182 M. (— 3 473 231 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 10 302 088 M. (— 588 936 M.), c. Loose zu Privatlotterien 381 744 M. (+ 24 908 M.). Staatslotterien 4 605 692 M. (— 167 850 M.). Post- und Telegraphen-Verwaltung 168 871 512 M. (+ 8 084 840 M.), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 42 040 000 M. (+ 1 800 000 M.). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende December 1890: Zölle 267 257 619 M. (+ 22 285 675 M.), Tabaksteuer 9 115 772 M. (+ 853 095 M.), Zuckermaterialsteuer 6 497 680 M. (— 3 682 264 M.) Verbrauchsabgabe von Zucker 40 058 329 Mark

---

Mauern Breslaus entlang. Da sollte gerade unser Minoritenkloster berufen sein, in unzweideutiger Weise für eine höchst bezeichnende Wandlung in den Gemüthern Zeugniß abzulegen.

Der fürchterliche Krieg, unter dem alle ohne Unterschied des Glaubens gelitten, hatte die beiderseitige Toleranz gefördert. Selbst viele katholische Geistliche blickten mit Unbehagen auf die Drangsalirung der Protestanten im Lande durch die kaiserlichen und kirchlichen Behörden. Die Pfarr- und Ordensgeistlichkeit widmete namentlich den viel bevorzugten und einflußreichen Jesuiten einen unverhohlenen Groll. So auch in Breslau, wo die letzteren, seit ihre Räumlichkeiten im Schönaich'schen Hause (jetzt Ritterplatz 1) nicht mehr ausreichten, nach einem umfangreicheren Asyl auslugten. Nicht mit Unrecht fürchteten die Mönche des Vincenz- und Sandklosters u. a. zu Gunsten der Jesuiten zur Aufgebung ihrer schönen Klosterräume sich genöthigt zu sehen, und sie setzten alle Hebel in Bewegung, um sich zu erwehren. Da hafteten die Blicke der kaiserlichen Behörden und der Jesuiten auf dem Dorotheenkloster. Dasselbe war schwach besetzt und war in jüngster Zeit, als das Unerhörte geschehen war und der Klosterprediger Samson seinen Uebertritt zur lutherischen Kirche vollzogen hatte, in den Verdacht ketzerischer Gesinnung gerathen. Die Jesuiten erlangten also bereitwillig von den Behörden den Befehl zur Einziehung des Dorotheenklosters.

Als aber am 27. Februar 1648 die betreffende Commission in dem genannten Kloster erschien, um die Minoriten auszuweisen und dasselbe den Jesuiten zu übergeben, protestirte der Guardian, Peter Beaucourt, gegen eine Ordre, die nicht vom Kaiser, sondern nur von dessen Beichtvater unterschrieben war. Als die Commission trotzdem zur Gewalt schreiten wollte, ließ der Guardian Sturm läuten und bat das herbeiströmende Volk um Hilfe. Lutheraner und Katholiken trieben gemeinsam die Commission zum nahen Thore hinaus. Als sie wieder erschien, hatte bereits die bewaffnete Bürgerschaft das Kloster besetzt, um den Einzug der Jesuiten zu verhindern. Der Guardian setzte persönlich am kaiserlichen Hofe das Recht seines Conventes durch.

Die Minoriten, die nun auch ein neues Klostergebäude im Geschmacke der Zeit erhalten hatten, besaßen, wie andere Kloster-Convente, nicht blos ihre eigene Brauerei, sondern auch ihre öffentliche Schenkstube, was zu unaufhörlichen Reibungen mit den Kretschmern führte, die sich durch das Klosterbräu in ihrer „Nahrung" beeinträchtigt sahen. Allein der Rath vermochte diese Concurrenz nicht zu beseitigen. Erst als in der zweiten Decemberhälfte von 1740 die Preußen allmählich heranrückten, glaubte man in den betreffenden Klöstern, der erregten öffentlichen Meinung Rechnung tragen zu müssen. Zum 17. December heißt es in einer zeitgenössischen Aufzeichnung: „Nachmittags 2 stellte der Pater Provisor im Albrechtskloster den Bierschank ein, ließ keine Gäste mehr setzen, sondern die Schenkstuben zuschließen, verkaufte anitzo nur des Tags 2 Stunden lang denen im Kloster wohnenden Leuten Bier, nämlich Vormittags von 10—11, Nachm. 3—4. Ingleichen war im Vincenz- und Dorotheenkloster der Bierschank eingestellt." — Besonders in der Zeit der sogenannten „Neutralität" Breslaus (vom 3. Januar bis 10. August 1741) standen alle Mönche mehr oder minder beim preußisch gesinnten Volke in dem Verdachte, einen österreichischen Handstreich auf die Stadt zu begünstigen. Erst die Ueberrumpelung der Stadt durch die Preußen am 10. August machte diesen Verdächtigungen ein Ende.

Das Dorotheenkloster machte recht böse Tage während der österreichischen Besetzung im December 1757 durch, als König Friedrich nach dem Leuthener Siege zur Belagerung unserer Stadt schritt. Der österreichische Commandant Sprecher legte in das genannte Kloster 300 Panduren, die im Kreuzgange, wo geschätzte Gemälde hingen, Feuer anmachten und Kloster und Kirche verwüsteten. (Uebrigens legte man auch den Elisabethinerinnen in der Neustadt 200 Panduren ins Quartier!) Das preußische Bombardement setzte der Kirche hart zu. — — Während der längeren Belagerung Breslaus durch die Franzosen und Rheinbunds-Truppen 1806/1807 kamen Kirche und Kloster der Minoriten glimpflich weg, aber das Hieronymus-Kirchlein drüben lag voll Pulver! Die gefürchtete Batterie bei den Siebenhufen war zu entfernt, und die Geschosse der Batterien hinter der Gartenstraße schlugen tiefer in der Stadt ein.

Nur wenige Jahre noch und das Geschick des Minoriten-Klosters hatte sich erfüllt. Das Säcularisations-Edict vom 30. October 1810 hob alle Klöster auf mit Ausnahme derjenigen, die der Krankenpflege und dem Jugendunterricht gewidmet waren. Für die Minoriten-Mönche ließ das Gesetz also keine Daseins-Berechtigung übrig. Sie räumten die gewohnten Zellen und das Haus und verzehrten in der Stille des Privatlebens ihre Pensionen.

Mittlerweile lichtete sich allmälig die nächste Umgebung. Der innere, schon längst außer militärischen Dienst gesetzte alte Thorthurm, der dem Minoriten-Kloster über vier Jahrhunderte hindurch treue Nachbarschaft geleistet hatte, strahlte noch einmal beim Friedensfest von 1816 in heller Beleuchtung. Das jenseits gelegene eigentliche Schweidnitzer Thor war schon im Juni 1815 gefallen. Stück um Stück der alten Zeit sank hin. Die Nachbarschaft erlag einem langsam fortschreitenden Umwandlungs-Processe. Im Jahre 1822 verschwand auch das Hieronymus-Hospital, das früher in einer gewissen Abhängigkeit vom Minoriten-Kloster gestanden hatte. Dann fiel der Kreuzhof — die ehemalige Johanniter-Commende —, um dem Theater und dem Gouvernements-Gebäude Platz zu machen.

Was aber war aus dem Minoritenkloster geworden? Erst 1817 erhielt es eine neue Bestimmung. Es wurde zur „Frohnfeste" eingerichtet und auch das königliche Landes-Inquisitoriat hinein verlegt. In dieser Eigenschaft spielte es im Beginn der März-Bewegung von 1848 eine flüchtige, aber bedeutungsvolle Rolle. Am 17. März, als die allgemeine Volksbewaffnung begonnen hatte, ergoß sich Abends eine tobende Volksmenge vor das „Inquisitoriat" und erzwang dort die Freilassung von drei Handwerkern, die wegen des Lesens verbotener Schriften seit vier Wochen in diesen Räumen eingesperrt saßen. Man trug sie jubelnd vors Rathhaus und dann in ihre Wohnungen. Es war das Vorspiel zum zwei Tage darauf erfolgenden Zusammenbruch der königlichen Behörden gewesen. — Nach der Vollendung des „neuen" Inquisitoriates und Stadtgerichtsgebäudes (1852) verlor das alte Haus, das schon vor 50 Jahren als baufällig abgetragen werden sollte, aber immer wieder reparirt worden war, seine Bedeutung und fristete sein Dasein als „altes Inquisitoriat" und „Hilfs-Gefangenen-Anstalt" resp. als Weiber-Gefängniß. Nun ist seine letzte Stunde gekommen. Wie lange — und es wird nur noch den genauen Kennern der Stadtgeschichte bewußt sein, daß auf der Stelle eines glänzenden modernen Häuserblocks einst Mönche ihr beschauliches Dasein verträumt, im bescheidenen Gärtlein ihre Feigen gezogen und Generationen hindurch ihre Todten begraben haben.

F. G. Ad. Weiß.

Aus Lichtenbergs Gemäldeausstellung.

Hermine Laukota in Prag ist eine Künstlerin, die, erst seit wenigen Jahren durch Oelgemälde und Radirungen bekannt geworden, von Anfang an durch ihr energisches Streben nach einem selbstständigen Stil größeres Interesse erweckt hat, als es malenden Damen sonst wohl zugewandt wird. Eine größere Originalradirung von ihrer Hand „Am Ufer des Lethe", welche sich im Besitz unseres Museums befindet, weist eine so entschiedene Abkehr von aller Sentimentalität auf, daß sie schon deshalb besonderer Aufmerksamkeit werth erscheint. Sie interessirt überdies durch die Kühnheit der malerischen Behandlungsweise und eine so sichere Berechnung der Aetzwirkung, wie man sie von einer augenscheinlich noch jungen Künstlerin kaum erwarten sollte. Als Malerin haben wir sie zunächst aus einem Genrebilde von etwas nüchternem Realismus, „Großmutter und Enkelin", kennen gelernt, das auch hier ausgestellt war. Ihre beiden jetzt bei Lichtenberg aufgehängten Bilder beweisen, daß sie auch auf diesem Gebiete rüstig fortschreitet. Das malerische Ideal, welchem sie nachstrebt, läßt sich freilich kaum in irgend einer der modernen Schulrichtungen wiederfinden, eher bei den letzten großen Meistern der italienischen Malerei an der Wende zum achtzehnten Jahrhundert; Tiepolo dürfte einige Hauptzüge dafür hergegeben haben. — Der lebensgroße weibliche Act stellt dem ernsten Studium der Künstlerin das beste Zeugniß aus: ihre „Madonna als Trösterin", welche uns die Gottesmutter einem zu Füßen des Crucifixes an der Leiche seines Kindes zusammengesunkenen Weibe liebreich nahend zeigt, ist von tiefer Empfindung beseelt, ohne sich ins Weichliche oder Confessionell-Religiöse zu verlieren. Die vortreffliche Zeichnung der Figuren hebt uns über den befremdlichen Eindruck der nur skizzenhaft behandelten, in breiten Farbenflächen gegeneinander gesetzten Gewänder hinweg und läßt die eigenartige Energie der Composition zu der beabsichtigten Wirkung kommen. Wenn es ihr gelingt, der naheliegenden Gefahr des Manierismus zu entgehen, dürfen wir von dieser Künstlerin noch bedeutende Leistungen erwarten.

(+ 8594694 M.), Salzsteuer 28975585 M. (+ 681488 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 10912108 M. (— 1063573 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 78587032 M. (+ 10930039 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 18155038 M. (+393863 M.); Summe 459559163 M. (+38993017 M.). — Spielkartenstempel 834018 M. (— 7876 M.).

[Mordversuch und Selbstmord.] Aus Hanau, 28. Januar, wird der „Kl. Pr." geschrieben: In einem Hause der Kleinegasse ereignete sich heute gegen Abend ein entsetzliches Verbrechen. Der vor vierzehn Tagen aus dem Zuchthause entlassene, etwa sechzigjährige und verheirathete Fabrikarbeiter **Mangold** machte auf eine in demselben Hause wohnende, verwittwete **Cigarrenmacherin** einen Mordanfall. Er paßte der Frau auf, welche die den Tag über verfertigten Cigarren fortgetragen hatte, als sie in ihre Wohnung zurückkehren wollte, versetzte ihr auf der Treppe einen Beilhieb auf den Kopf und versuchte sie alsdann durch Messerstiche vollends zu ermorden. In Folge des Schreiens der hinzukommenden Tochter der überfallenen Frau eilten Leute herbei, wodurch der Mordgeselle in der vollen Ausführung seines Verbrechens gehindert wurde. Eiligst floh er nun auf den Bodenraum und schnitt sich mit einem **Rasirmesser den Hals durch**. Der Tod trat bei ihm sofort ein. Die Cigarrenmacherin ist am Kopf, Hals und Arm zwar schwer verwundet, jedoch ist Aussicht vorhanden, die Unglückliche am Leben zu erhalten. Mangold soll vor längerer Zeit an einer Tochter seines Opfers ein schweres Verbrechen verübt haben; bei den Gerichtsverhandlungen ist die Mutter als Hauptbelastungszeugin gegen ihn aufgetreten. Das Gericht verurtheilte Mangold zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthausstrafe, welche er erst kürzlich verbüßt hatte.

[**Ueber den Proceß Gattoni gegen die Frankfurter Zeitung**] berichtet die letztere: Vor der I. Civilkammer des Landgerichts kam am Freitag die Entschädigungsklage der Bankfirma **Gattoni Silo u. Co.** in Rom gegen den Redacteur des Handelstheils der „Frankf. Ztg.", **Ludwig Cohnstaedt** und **M. Grunwald**, d. Z. in Wien, zur Verhandlung. Die Kläger waren vertreten durch Herrn Dr. **Schmidt-Polex**, die Beklagten durch die Herren Dr. **Neukirch** und Dr. **Moritz Baer**. Der Klageantrag ging auf Verurtheilung zu 120000 Mark Schadenersatz sammt 6 pCt. Zinsen vom 12. Juli v. J. Dr. **Neukirch** beantragte Abweisung, Dr. **Baer** für Grunwald beantragte Gleiches in erster Linie wegen Unzuständigkeit des Gerichtes, event. im Anschluß an Herrn Dr. Neukirch. Der **klägerische Anwalt** begründete seinen Antrag wie folgt: In einer Depesche der „Frankf. Ztg.", Handelstheil, stand am 5. April a. A., daß der Bankier Gattoni mit Hinterlassung bedeutender Passiven geflüchtet sei. Diese Nachricht des damaligen römischen Correspondenten der „Frankf. Ztg.", Grunwald, habe den Credit des Hauses bedeutend geschädigt, indem die Wechsel und Cheques desselben nicht mehr wie früher genommen wurden und dergl. Das Haus habe am 7. oder 8. ds. sofort telegraphirt, daß die Nachricht ganz unrichtig und seine Verhältnisse intact seien. Die „F. Z." habe diese Depesche (unterzeichnet von Gattoni Silo) abgedruckt und dabei ihr Bedauern ausgedrückt, aber geschrieben, sie müsse ihrem Correspondenten überlassen, den Widerspruch aufzuklären. Am 9. ds. wurde eine weitere Depesche des Grunwald veröffentlicht, es seien Gerüchte im Umlauf gewesen, daß die Firma nicht zahle, diese Gerüchte aber seien unbegründet. Nachdem sodann Grunwald und der Figaro-Correspondent aus Italien ausgewiesen waren, wiederholte die „Frankf. Ztg." am 11. April ihr Bedauern gegenüber der Firma und erklärte, durch die Ausweisung der Mittel beraubt zu sein, der Entstehung der Gerüchte auf den Grund zu gehen. Die Kläger ihrerseits vermissen die ihnen schuldige Ehrenerklärung. Grunwald selbst habe sich mindestens einer großen Fahrlässigkeit schuldig gemacht. Wenn auch ein derartiges Gerücht circulirte, was bestritten wird, so mußte er sich erst an amtlicher Stelle vergewissern, ob es wahr sei, ehe er es hinaustelegraphirte. Beide Verklagte mußten sich sagen, daß der Credit eines angesehenen Bankhauses durch eine solche Nachricht erschüttert würde. Ob eine Entschädigungsklage begründet sei, wo (in außercontractlichen Verhältnissen) kein dolus vorliegt, darüber seien die Ansichten getheilt. Indessen beruft sich der Anwalt auch auf die lex aquilia, wonach Ersatz zu leisten, auch wo Jemand nur fahrlässig an der Benutzung seines Eigenthums gehindert wird. Dies sei dadurch geschehen, daß das Haus in der Placirung seiner Wechsel gehindert worden sei. Herr Gattoni persönlich sei insbesondere in injuriöser Weise angegriffen, da das Wort Flüchten unlautere Handlungen voraussetze. Der Anwalt bezog sich noch darauf, daß nach Ihering die actio injuriarum durch das Reichsstrafgesetzbuch nicht aufgehoben sei und nicht nur gegen den Urheber, sondern auch gegen den Verbreiter angestrengt werden könne. Er stellte schließlich auf ausdrückliches Verlangen der Kläger die Behauptung auf, daß beide Beklagte die fragliche Nachricht wider besseres Wissen veröffentlicht hätten. Außerdem käme das italienische und französische Recht mit zur eBurtheilung. Die Beleidigung sei in Rom geschehen durch Aufgabe der Depesche, die Verbreitung durch die „Frankf. Ztg." in Rom und Frankreich. Nach italienischem Recht Art. 1152 sei Jeder für jede Handlung verantwortlich, einerlei ob mit oder ohne Absicht geschehen. Auf die Begründung des Betrages werde er später eingehen. Die Klage gegen Grunwald sei deswegen in Frankfurt angestellt, weil die Beleidigung jedenfalls auch in Frankfurt verübt worden sei. — Dr. **Baer** bezieht sich auf die Ausführungen des klägerischen Anwalts, wonach Grunwald die unerlaubte Handlung in Italien begangen habe; deshalb sei das Frankfurter Gericht unzuständig. Andernfalls werde er nachweisen, daß sein Mandant nicht strafbar sei. Dr. **Neukirch** weist darauf hin, daß zu der in Rede stehendeu Zeit in Italien eine schwere Krisis eingetreten sei. Die zahlreichen Fallimente wurden meist von den italienischen Blättern verschwiegen; um so mehr hatten die Correspondenten auswärtiger Zeitungen die Pflicht, dieselben zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Gleich nach der Veröffentlichung der fraglichen Depesche habe die „Frkf. Ztg." die Depesche von Gattoni Silo abgedruckt; früher konnte das der Osterfeiertage wegen nicht geschehen. Zu bemerken sei, daß der „Figaro" weit früher die Nachricht brachte, die Firma Gattoni habe ihre Zahlungen eingestellt, und daß Grunwald die Depesche erst sandte, nachdem die Meldung des „Figaro" sogar schon nach Rom telegraphirt sein konnte. Eine gegen den „Figaro" angestellte Klage der Firma sei wieder zurückgezogen worden, **ohne** daß der „Figaro" eine Entschädigung zahlte. Cohnstaedt habe unmöglich einen dolus hegen können, da ihm Gattoni ganz unbekannt war, was er eventuell beschwören würde. Die Eigenschaft des „verantwortlichen Redacteurs" sei anerkanntermaßen nur eine strafrechtliche Fiction. Der Redacteur sei verantwortlich für Handlungen seiner Zeitung nach § 20 des Preßgesetzes der Behörde gegenüber, aber nicht Privaten gegenüber. Jedenfalls könne er nur nach Maßgabe des Civilrechts verantwortlich gemacht werden. Es sei also zu prüfen, ob er die nöthige Sorgfalt angewendet habe. Dieser Maßstab sei selbstverständlich Mittheilungen Anderen gegenüber ein anderer als in Bezug auf eigene Artikel. Grunwald habe sich seit 1888 als durchaus tüchtiger, erprobter ständiger Correspondent in Rom bewährt, und seine Nachrichten hätten sich, bis auf die in Frage stehende, stets bewahrheitet. Vorher sei derselbe seit 1884 auf dem Redactionsbureau der „Frkf. Ztg." in Berlin gewesen und habe auch hier sich als zuverlässig erwiesen. Ferner sei er bei einem bekannten Berliner Organ zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber längere Zeit beschäftigt gewesen. Dr. Neukirch beruft sich ferner auf den Proceß Calderoni, eines irrigerweise als fallit gemeldeten Juweliers in Mailand, gegen Cohnstaedt aus dem Jahre 1884; die Klage gegen letzteren wurde vom Schöffengericht und dann von der Strafkammer aus § 193 zurückgewiesen. Zu einer actio injuriarium gehöre eine injuria, der dolus, das Bewußtsein, das sicherlich bei seinem Mandanten fehlt. Ein Schaden sei den Klägern, wie event. noch näher auszuführen, überhaupt nicht entstanden. — Dr. **Baer**: Sein Mandant Grunwald könne beweisen, daß das Gerücht geradeso in Rom circulirte, wie er es telegraphirte und schon 24 Stunden vorher dem „Figaro" telegraphirt wurde. Er benannte eine Anzahl Zeugen, u. A. den Deputirten Lodovico Cavalotti. der in der Deputirtenkammer in Rom erklärte, daß das Gerücht in Rom noto- risch gewesen ist. Von einem dolus könne keine Rede sein, da persönliche Gründe dazu nicht vorlägen, und culpa lata sei keinesfalls, wie Gegenanwalt behaupte, dem dolus gleich. Was die lex Aquilia betreffe, so könne diese nicht auf Behauptung durch das Wort ausgedehnt werden. Die Strafe in der Actio injuriarium sei ursprünglich nicht über 25 Asse als Buße hinausgegangen, habe niemals sich auf Schadensersatz erstreckt. Der Redner geht sodann sehr detaillirt auf diese Frage der rechtlichen Beurtheilung der Verhältnisse ein. Wenn ferner Kläger sich auf das italienische und französische Recht berufe, so wisse Redner gar nicht, was den beiden Beklagten eigentlich vorgeworfen werde. Cohnstaedt könne nur verantwortlich sein, weil er die Nachricht habe passiren lassen, Grunwald nur, weil er sie verbreitet habe. Jener könne nicht nach italienischem Recht beurtheilt werden. Kläger behaupte freilich, die schadenstiftende Handlung sei in Frankfurt vorbereitet und in Italien durch Creditschädigung begangen worden, und wolle das deutsche nebst dem italienischen Recht anwenden, das gehe nicht. Der verantwortliche Redacteur sei doch nicht haftbar für die Verbreitung, und zwar in allen Ländern nach den verschiedensten Gesetzbüchern, auch nach türkischem Recht. Wenn der Kläger italienisches Recht wollte, hätte er in Rom klagen müssen. Uebrigens leugnet Redner, daß das italienische Recht in dem vorliegenden Falle Schadenersatz bewilligen würde. — Doctor **Schmidt-Polex** replicirt, einem Kaufmann könne nichts Schlimmeres passiren, als daß man ihm den Bankerott nachsage. Redner besteht auf seinen früheren Ausführungen bezüglich des italienischen Rechts und der Haftbarkeit für fahrlässigen Schaden. Das Frankfurter Forum sei auch für Grunwald competent, weil das Delict überall begangen werde, wo die „Frankf. Ztg." verbreitet ist. Er behaupte, daß die betr. Nachricht in Paris nicht früher bekannt gewesen, als hier. Die Klage gegen „Figaro" sei auf Anregung dieser Zeitung durch vergleichsweise Zahlung einer bedeutenden Summe erledigt worden. Von ersten Bankhäusern Roms sei ein (vom Anwalt vorgelegtes) Attest ausgestellt worden, daß vor der Nachricht im „Figaro" und in der „Frankf. Ztg." kein Gerücht über Gattoni's Insolvenz in Rom circulirt habe. Herr Dr. **Neukirch** weist den Werth dieser unbeeidigten schriftlichen Erklärungen zurück, denen sich auf Anfordern Gattoni's Niemand entziehen konnte. Der „Figaro" habe lediglich eine Kostenvergütung an den dortigen Anwalt, aber keinen Schadenersatz gezahlt, das sei der ganze Vergleich. Gerade die Mittheilung in der „F. Z.", Gattoni sei geflohen, habe sich durch die Anwesenheit Gattoni's an der Börse sofort und viel rascher widerlegt, als die Insolvenznachricht des „Figaro". Die „Fr. Ztg." habe den Widerruf alsbald so gebracht, wie Gattoni es gewollt; mehr habe er nicht verlangt und sie nicht thun können. Gegen den Satz des Vorredners, die Presse sei überall strafbar, wo ein Exemplar hingelange, müsse er erklären, daß gerade das Strafrecht nur nach Maßgabe des inländischen Rechtes gehandhabt werden dürfe. Uebrigens habe die „Frkf. Ztg." die Firma Gattoni Silo u. Co. gar nicht genannt, sondern nur den Banquier Gattoni. — Das **Gericht** wird die Frage, ob überhaupt eine Schadenersatz-Verpflichtung bestehe, in 14 Tagen verkünden.

[**Marine.**] S. M. Kreuzercorvette „Carola", Commandant Corvetten-Capitän Valette, ist am 30. Januar in Aden eingetroffen und beabsichtigt am 3. Februar c. die Heimreise fortzusetzen.

• **Berlin**, 30. Januar. [**Berliner Neuigkeiten.**] Ueber einen **Raubmordversuch** berichten Berliner Blätter: In das Seifengeschäft der Firma Gottschalk und Sohn, Oranienstraße 52, in welchem die 37 Jahre alte verwittwete Hedwig **Kaßburg** als Verkäuferin thätig ist, trat am Donnerstag Nachmittag um 5½ Uhr ein etwa 20jähriger Mann, welcher von schlanker Gestalt, bartlos und mit einem dunkelcarrirten Ueberzieher bekleidet war, um verschiedene Seifen im Gesammtwerth von 2 M. zu fordern. Nachdem die Verkäuferin die bestellten Waaren zusammengepackt und auf den Ladentisch gelegt hatte, trug sie den Verkauf in ihr Controlbuch ein, indem sie sich dabei über den Ladentisch beugte. In diesem Augenblick erhielt sie von dem Unbekannten mittels eines Schlosserhammers, welchen derselbe unter dem Rocke hervorgeholt hatte, über den Ladentisch hinweg einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Die Kaßburg trat sofort weiter zurück und ergriff zu ihrer Vertheidigung eine eiserne Seifenkelle, worauf der Thäter, welcher es zweifellos auf die Betäubung der Verkäuferin und auf einen Raub abgesehen hatte, sich zur Flucht wandte und entkam, ohne bisher ermittelt worden zu sein. Nach ärztlicher Feststellung ist die Verletzung unbedeutend, da ein Haarkamm und ein auf dem Kopf befindlicher Wulst von Haaren die Wucht des Schlages abgeschwächt haben. Ein vor dem Hause stehender Fleischermeister, dem der Thäter schon auf der Straße wegen seines unruhigen Wesens aufgefallen war, glaubt, daß derselbe eine große Warze auf einer Wange habe. Die Kaßburg selbst will gesehen haben, daß derselbe auf der Straße mit Jemandem gesprochen hat, bevor er das Geschäftslocal betrat, mithin wohl einen Theilnehmer besitzt.

In tiefe Betrübniß ist, wie das „B. Tgbl." berichtet, die Familie des Polizei-Lieutenants **Glaesemer** vom 50. Revier, Christinenstraße 16, durch das **Verschwinden** ihrer beiden einzigen Kinder, der 16jährigen Else und des 15jährigen Oscar, versetzt worden. Beide Kinder besuchten hiesige höhere Schulanstalten, die Tochter außerdem auch den Confirmanden-Unterricht. Den letzteren hatte Else G. in letzter Zeit versäumt, weshalb sie in der nächstfolgenden Stunde einen Entschuldigungszettel beizubringen hatte. Aus noch unaufgeklärten Gründen fürchtete das Mädchen sich, dem Vater von der Versäumniß Mittheilung zu machen und denselben um Ausstellung eines Entschuldigungszettels anzugehen. Nichtsdestoweniger producirte sie in der Confirmanden-Unterrichtsstunde einen solchen Zettel, welcher ihr Ausbleiben mit Unwohlsein entschuldigte. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß die Fälschung — eine solche lag nämlich vor — entdeckt und der Vater von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt wurde. Am vergangenen Mittwoch kehrten beide Kinder, wie gewöhnlich, Mittags aus der Schule heim und setzten sich später zu Tische. Während des Mittagessens hielt ihnen der Vater ihr Unrecht vor, der Tochter, daß sie den Unterricht grundlos versäumt und von einem gefälschten Entschuldigungszettel Gebrauch gemacht, dem Sohne, daß er jenen Zettel jedenfalls gefälscht habe. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr verließen die beiden Kinder gemeinsam das elterliche Haus, ohne bisher dahin zurückzukehren. Später fand man einen Zettel des Inhalts vor, daß sie Beide aus Scham über den begangenen Fehltritt **sich das Leben nehmen würden**. Bis zur Stunde fehlt über den Verbleib der Verschwundenen jede Spur.

Dem Antrage der Stadtverordneten-Versammlung wegen Aufstellung der Büste **Schliemanns** im Rathhause hat der Magistrat zugestimmt, zugleich hat er aber auch beschlossen zu beantragen, daß auch eine Büste von **Leopold von Ranke** aufgestellt werde.

Die Gedenkfeier, welche der Verein Berliner Presse für sein Mitglied **Rudolph Löwenstein** veranstaltet, wird voraussichtlich am 22. Februar im Bürgersaale des Rathhauses stattfinden.

Frankreich.

L. Paris, 29. Januar. Die „Thermidorfrage" liefert der Presse und der Unterhaltung einen unerschöpflichen Stoff und alles Andere

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Zu einer solchen Prophezeiung bietet das umfangreichste Gemälde dieser Ausstellung, „Das unterbrochene Duell" des Spaniers **José Garnelo**, kaum Veranlassung. Es ist im Grunde genommen ein philiströses Werk, das sich der allmälig etwas anrüchig gewordenen Bezeichnung als „Sensationsgemälde", die ihm zunächst auch wohl nur sein Format verschafft hat, eigentlich schämen müßte. Weder lärmende Farbeneffecte, noch die besondere Pikanterie des dargestellten Ereignisses entsprechen hier dem hergebrachten Sinn dieses Wortes. Denn daß ein beim Tanz ausgebrochener Streit zweier Cavaliere, der im nahen Gehölz seine übliche Erledigung finden soll, durch das glückliche Dazwischentreten der Schönen, welche — natürlich unschuldiger Weise — dazu Veranlassung gegeben, seine voraussichtlich unblutige Erledigung findet, ist kein Ereigniß mehr, welches unsere Nerven in besonders heftige Schwingungen zu versetzen vermag; unsere modernen Affairenmaler haben uns schon an weit Stärkeres gewöhnt. Ausgeführt ist das Bild mit aller Meisterschaft eines wohlgeschulten Realisten, und die glückliche Behandlung des Landschaftlichen giebt ihm sogar einen unerwarteten poetischen Reiz.

Durchaus nur in den heiteren Momenten des modernen gesellschaftlichen Lebens bewegt sich **Robert Warthmüller**, der bereits durch sein bekanntes „Liebesmahl" sich als ein glücklicher Schilderer des preußischen Militärtypus bekannt gemacht hat. Auch in seiner „Ballpause" ist ein schneidiger blauer Husaren-Lieutenant der Held des Abends, der sich von drei anmuthigen Ballschönheiten den Hof machen läßt. Bei Bildern dieser Art beruht das künstlerische Interesse zunächst wohl allein auf coloristischem Grunde, und in dieser Hinsicht kann der begabte junge Maler allerdings von seinem großen Vorbilde Adolf Menzel noch Manches lernen; vorläufig bleibt die Gesammtwirkung seines Bildes noch einigermaßen hinter dem Reiz der frisch erfaßten Einzelerscheinungen zurück. — Reihen wir von den übrigen Gemälden zunächst diejenigen an, welche sich auf inhaltlich verwandtem Gebiete bewegen, so kommt eine ganze Anzahl Schilderungen des preußischen Soldatenstandes in Krieg und Frieden zusammen. So **G. v. Boddien's** tüchtig gemalte Scenen aus Fridericianischer Zeit „Vor der Schlacht" und „Nach der Schlacht", welche durch geschickte Composition auch über das blos Costümliche hinaus Interesse erwecken; ferner **Oskar Wisnieski's** Reitersmann aus der gleichen Epoche, welcher „Am Brunnen" sich von zwei drallen Bauernmädchen einen frischen Trunk reichen läßt. — **Chr. Speyer** hat in zwei Bildern „Preußischer Parlamentär" und „Garde-Kürassiere", **Ludwig Putz** in einem flott gemalten „Angriff auf eine französische Proviantcolonne" kleinen Formates Erinnerungen an den Krieg von 1870/71 wieder wach werden lassen.

Im Vergleich zu solchen recht und schlecht dem Leben der jetzigen oder vergangener Zeiten abgelauschten Momenten wirkt ein sorgfältig arrangirtes lebendes Bild, wie es uns **Liezen-Mayer** in seinem großen Gemälde „Philippine Welser vor Kaiser Ferdinand I." bietet, recht fühlbar als ein Anachronismus, für den in der modernen Kunstbewegung kein Raum mehr ist. Und als ob der Maler dies selbst fühlte, hat er gleich ein anderes Werk beigesellt, das sogar mit vollen Segeln unter der Flagge der neuesten Luft- und Lichtmalerei fährt: das leider lebensgroße Bild eines Bauernmädchens, welches „Vor dem Spiegel" am Fenster sitzend uns den Rücken zukehrt. — Auf ähnlichen Bahnen bewegt sich, nur mit größerer Zurschaustellung eines virtuosen Könnens, unser schlesischer Landsmann **Paul Höcker** (München), dessen „Nonne" unter einem dichten Laubengange sitzend dem Spiel der durch das Gezweig fallenden Lichter auf dem Boden und auf ihrem Gewande nachzusinnen scheint, falls sie nicht etwa lieber an gar nichts denken sollte, wozu die steinerne Ruhe ihrer Züge auch wohl passen würde. — Nicht minder virtuos gemalt ist das Bild von **Fritz Neuhaus** (Düsseldorf), dessen Titel „Der kleine Despot" uns nur unglücklich gewählt scheint. Der Maler zeigt uns zwei trotzige Knaben, die sich den Sitz auf einem alterthümlichen Thronstuhl, der nach dem Muster jener altrömischen Bischofsitze in trefflich wiedergegebener bunter Steinmosaik (Cosmatenarbeit) verziert ist, gegenseitig streitig machen. Man denkt unwillkürlich daran, daß die blutige Geschichte der merovingischen oder ostgothischen Reiche den Maler inspirirt haben müsse und würde eher einen Titel erwarten, der diese allegorisirende Grundlage des Bildes zum Ausdruck brächte.

Von den Landschaften möchten wir diesmal besonders eine Reihe anziehender Schilderungen hervorheben, die **Franz Maecker** (Berlin) den Ufern der Havel und ihrem Seegebiet abgewonnen hat („Regenstimmung", „Auf der Havel bei Potsdam", „Holzschlag im Frühling"). Sie reihen sich dem Besten an, was die märkischen Landschafter geschaffen haben. Die Bildchen von **C. Küstner**, welche den Charakter der verschiedenen Jahreszeiten zum Ausdruck bringen, sind ebenso stimmungsvoll empfunden, wie **J. Puhonny's** „Herbst im Walde". Wenn **Georg Koch** mit seinem „Hallali" und „In voller Jagd" sich auch zunächst an das sportliche Interesse wendet, so weiß er durch die geschickte Behandlung des Landschaftlichen namentlich auf dem letzteren Bilde doch auch künstlerische Ansprüche zu befriedigen. Zwei mit bekannter Farbengluth ausgestattete Abendlandschaften finden wir von **W. Wex**; die Behandlung des gleichen Vorwurfs durch den Triestiner **Antonio Lonza** („Ave Maria") bildet dazu einen charakteristischen Gegensatz. Er zeigt uns mit dem ganzen kecken Naturalismus der modernen Italiener auf seiner Leinwand eine Landstraße in graue Dämmerung gehüllt, durch welche die Gestalten einiger vom Felde heimkehrender Schnitter wie schwarze Schatten gespensterhaft daherschreiten. Die grellen Reflexe der untergehenden Sonne schaffen zu diesem tintigen Vordergrunde einen Gegensatz von ziemlich brutalem Effect.

Zum Schlusse sei noch auf die trefflichen Tiroler Studienköpfe von **Richard Scholz** (Frankfurt a. M.) hingewiesen, sowie auf die Porträtstudie eines jungen Breslauers, **P. Noack**, die ein gutes coloristisches Talent verräth. — Reizende Curiositäten sind die Nachahmungen holländischer Kleinmeister, welche **J. Wischniowsky** (München) in miniaturhafter Vollendung zu schaffen weiß.

M. S.

Talleyrands Aufzeichnungen über Napoleon in Erfurt.

Aus den Memoiren des Herzogs von Talleyrand, die in den nächsten Tagen erscheinen sollen, hat ihr Herausgeber, der Herzog von Broglie, bereits denjenigen Abschnitt der Oeffentlichkeit übergeben, welcher sich mit den Tagen des Erfurter Congresses beschäftigt. Die intimen Aufzeichnungen Talleyrands über die Haltung Napoleons werden nicht verfehlen, die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Als die interessantesten Momente erscheinen die Unterredungen des Kaisers mit Goethe und Wieland und der in ihm aufkeimende und schnell zum Entschluß reifende Gedanke an eine Auflösung seiner Ehe mit Josephine und an eine Vermählung mit einer Prinzessin aus einem mächtigen regierenden Fürstenhause. Wir geben die betreffenden Stellen der Memoiren im Folgenden nach der Uebersetzung des „Pester Lloyd" wieder. Die Talleyrand'sche Darstellung des berühmten Gesprächs zwischen Napoleon und Goethe, welche unmittelbar nach demselben zu Papier gebracht worden, lautet:

„Herr Goethe, ich bin entzückt, Sie zu sehen."

„Sire, wenn Ew. Majestät reisen, so unterlassen Sie es nie, Ihre Aufmerksamkeit auch auf das Unscheinbarste zu erstrecken."

„Ich weiß, daß Sie der bedeutendste tragische Dichter der Deutschen sind."

„Sire, Sie thun unserem Lande Unrecht; wir haben unsere großen Männer. Schiller, Lessing, Wieland werden Ew. Majestät nicht unbekannt sein."

„Ich gestehe Ihnen, daß ich sie gar nicht kenne. Den „Dreißigjährigen Krieg" habe ich zwar gelesen, doch — verzeihen Sie — auf mich hat das Buch den Eindruck gemacht, daß es höchstens für unsere Boulevards tragische Stoffe liefern könnte."

„Sire, ich kenne nicht Ihre Boulevards und ich vermuthe nur, daß auf denselben die Volkstheater sich befinden. Umso mehr bedaure ich, Sie über eines der schönsten Genies der modernen Zeit so streng aburtheilen zu hören."

„Sie wohnen in Weimar. Da versammeln sich wohl die berühmten Schriftsteller ganz Deutschlands?"

„Sire, sie erfreuen sich dort hohen Schutzes; zur Zeit aber haben wir nur **einen** europabekannten Mann in Weimar: das ist Wieland."

„Ich möchte gern Herrn Wieland kennen lernen. Spricht er französisch?"

„Jawohl, er hat sogar selbst die französischen Uebersetzungen einiger seiner Werke corrigirt."

„Während Sie hier sind, Herr Goethe, müssen Sie jeden Abend in unser französisches Theater; es wird Ihnen nicht unangenehm sein, die guten französischen Tragödien aufführen zu sehen."

„Sire, ich werde mit Freuden dahin gehen. Ich muß sogar gestehen, daß dies ohnehin in meiner Absicht gelegen war. Ich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Montag, Dinstag und Mittwoch, den 2., 3. und 4. Februar:



ENEL's Grosser Saison-Ausverkauf!

Derselbe bietet diesmal ganz besonders grosse Vortheile.

Die verschiedenen zum Verkauf gestellten Artikel sind in den um das Doppelte vergrösserten, hellen Verkaufsräumen übersichtlich ausgelegt.

Die Reellität unseres Ausverkauf-Rabatts können die geehrten Kunden durch unsere illustrirten Preiscourante controlliren.

Damenwäsche, einzelne, durchaus tadellose Stücke, welche nur aus ganzen Dutzenden zurückgeblieben sind und sich daher vorzüglich als **aussergewöhnlich billige Gelegenheit** zu Ausstattungszwecken etc. eignen.
20% unter Preis.

Oberhemden zum Preise von **3** bis **6** Mk. das Stück, Offizier- und Nachthemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Shlipse etc.
20% unter Preis.

Tischtücher u. Servietten i. verschied. Mustern, Handtücher, Wischtücher und Staubtücher etc.
15% unter Preis.
Gummistoff-Tisch- und Commodendecken, sowie Wandschoner und Tischläufer
20% unter Preis.

Schlafröcke, Demi-Saison-Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, Paletots.
20% unter Preis.

Livrée-Anzüge, Wasserdichte Ueberröcke.
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe, Knabenstiefeln.
20% unter Preis.

Einen Posten
Tricot-Taillen
für die Hälfte des Preises, darunter
100 Stück reinwollene Taillen,
à Stück 2 Mark.

Tricot-Kleidchen und Tricot-Knaben-Anzüge
vorjährige Muster.
Wollene Kinderstrümpfe.
20% unter Preis.

Gardinen, ältere Muster etc.
das Fenster, fertig gebogt, von
2 Mark an.

Möbelstoff-Portièren
fertig zum Aufmachen.
Flügel 2 Mk. 70 Pf. und höher.

Linoleum- u. Läufer-Reste, Möbelstoffe etc.
20% unter Preis.

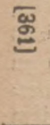
Ferner werden in grossen Posten zu sehr billigen Preisen ausliegen:
Glatte Leinen, weisse u. bunte Bettstoffe, Els. Baumwollwaaren, Warpse, Haus- u. Strassenkleiderstoffe, Schwarze Cachemires, Taschentücher, Reisedecken, gewirkte Unterzeuge, Socken, Strümpfe, Corsetten, Jupons,
Augusta-Röcke, Blousen, Handschuhe, Herren- u. Damenhüte, Damen-Roben, insbesondere Morgenkleider, sowie die Restbestände der Pelzwaaren etc. etc.
Der Umtausch dieser Waaren ist ausgeschlossen. [1528]

Die Angestellten (zur Zeit 150 Personen) sind angewiesen, das geehrte Publikum auf das Höflichste und Zufriedenstellendste zu bedienen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. u. k. Hoflieferant,



BRESLAU, am Rathhause No. 26.



Trockencopirbücher

und Trockencopirpapier (Patent Frisch). Verfahren wie mit gewöhnlichen Copirbüchern. **Erspart das lästige Feuchten** des Copirpapieres. Liefert tadellose Copien **ohne je das Geschriebene zu verwischen.** Jede dünnflüssige Copirtinte verwendbar. — **Jeder Brief kann mehrere Male copirt werden. Besonders für Massencopiaturen geeignet.** Preis eines Copirbuches 255|300 mm. mit 500 Blatt M. 3·75, mit 1000 Blatt **M.** 6·75, 1000 lose Quartblätter M. 4.70. Andere Formate laut Preiscourant. **Gegen Einsendung von M. 4,25 versende in Deutschland ein Probebuch mit 500 Blatt franco.**

Moriz Frisch
Wien, I., Wipplingerstr. 21, Filiale für Deutschland: **Leipzig, Neumarkt 23.**
Das englische Patent ist zu verkaufen.



C. Paul Wilding, Wagen-Fabrik.
Grösstes Lager von Luxuswagen eigener Fabrik
Breslau Hummerei 43.
Fernsprechanschluss 1232.

Während des Umbaues

befindet sich mein Geschäftslocal
Carlsstr. 36.
Simon Pasch.
Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaaren.

Vom „Lette-Verein", Berlin, geprüft, anerkannt und empfohlen.

Die oberen Häkchen sind beweglich, welche durch stetes Umwenden selbstst. weben. Die geehrte Damenwelt wird zur Besichtigung des Apparates während der Arbeit ohne Zwang zum Kauf höfl. eingeladen.

Vor Täuschung warnen wir. Man beachte die Abbildung.

D. R.-P. **The** 48599.
Patent **„Darning Weaver"**
Stopf-Apparat,
als Lehrmittel in Schulen bereits in Verwendung, soll in keiner Haushaltung fehlen. Jedwede Stopfarbeit, ob Strümpfe, Leinen &c., ob mehr oder weniger schadhaft, wird mit uns. Apparat von jedem Kinde schnell und wunderschön gleichmäßig, wie neu angewebt, ausgeführt. Preis mit Anleitung und Probearbeit Mk. 3,50, postfrei Mk. 4.— zu beziehen durch den Generalvertrieb für Schlesien: [472]

Emil Kommen,
Breslau,
Bischofstraße 1, Ecke Ohlauerstr.
Wiederverkäufern Rabatt.

Complete
Küchen-Einrichtungen
in praktischen Zusammenstellungen von **30 Mark** an. Unsere soeben **neu erschienene** Preisliste mit 7 verschiedenen Zusammenstellungen von **30—1500 Mark** steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten. [1196]

Herz & Ehrlich, Breslau.



Militärhandschuhe, 1,00, 1,25—1,50 M., von Rehleder M. 3,00

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen.



Gegründet 1822.

Orthopädische Schnürmieder u. Geradehalter, von **ärztlichen Autoritäten begutachtet** und **empfohlen,** wodurch der Körper **sofort** wieder einen **normalen guten Wuchs** annimmt.

Corsets mit Lufteinlagen zur Verschönerung der Büste und völliger Gleichstellung hoher Schultern, Hüften u. Rückenverkrümmungen, selbst in den schwierigsten Fällen.

Großes Lager aller Arten **Corsets** in **gediegen schöner Arbeit** in allen Weiten und Façons. — Umstands-Corsets. — Leibbinden &c.



Gegründet 1822.

Bamberger,
Corset-, Schnürmieder- und Geradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 77, erste Etage.
[2024]

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,
Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft, Budapest,
Filiale: Ratibor, preuß. Schlesien,
Zweigbureau in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 49, II.,
liefern als Specialität: [47]

diverse **Hartgußfabrikate,** als: **Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse, Walzenstühle, compl. Mühlenanlagen,**

Transmissionen (System Sellers) **Zerkleinerungsmaschinen** in den bewährtesten Constructionen, **Drehscheiben** für Schmalspurbahnen, **Maschinen-** und **Bauguß,**

ferner **Gußstücke** jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen roh und bearbeitet in **Martinstahl,**
sowie **Turbinen** und **Gasmotoren.**



Alters- und Invaliditäts-Versicherung.

Von meinen vorschriftsmässig hergestellten Controllbüchern erschien soeben
die 2. Auflage.

Einzelne Bogen	für 86 Versicherungspflichtige auf 1 Jahr	M. 0,25.
12 Bogen geb. 1/1 Leinen	für 1000 Versicherungspflichtige auf 1 Jahr	M. 3,50.
25 Bogen geb. 1/1 Leinen	für 2000 Versicherungspflichtige auf 1 Jahr	M. 5,00.

Allein vorräthig bei **Albert Peiser, Blücherplatz.**



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster $5\frac{1}{2}$—8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction. Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [466] **Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.**

Die erste Sendung von [1509]
Lilium auratum,
Goldbandlilie aus **Japan,** ist soeben eingetroffen. Starke blühbare Zwiebeln à St. 0,50, 0,75—1,50 M.
Mein Frühjahrsverzeichniss ist erschienen und steht auf Verlangen gratis zu Diensten.

Julius Monhaupt Nachfolger,
Samen-Handlung,
Albrechtsstrasse 9. (Eingang an der Magdalenen-Kirche.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

tritt davor momentan in den Hintergrund. Die **Studenten** haben auch ihre kleine Manifestation gemacht. Der „Radical" hatte im Anschluß an den Protest der Studenten eine tadelnde Notiz über den Allgemeinen Studentenverein gebracht und dadurch erregt erschienen gestern Nachmittag einige Hundert Studenten vor dem Redactionsbureau des „Radical" in der Rue du Croissant. Während eine Delegation der Studenten sich auf die Redaction begab, um die Veröffentlichung einer Protestnote gegen die übelwollenden Insinuationen des „Radical" zu verlangen, amüsirten sich die in der Straße Versammelten mit allerlei mehr harmlosen und lärmenden als gefährlichen Manifestationen. Da aber allmälig größere Volksmassen sich zusammenfanden und schließlich den Verkehr in der Rue du Croissant und in der Rue Montmartre vollständig verhinderten, so griff die Polizei schließlich ein und schaffte Platz, wobei es freilich ohne einige Püffe und Stöße nicht abging. Inzwischen war die Delegation wieder zurückgekehrt mit dem Versprechen der Redaction des „Radical", eine berichtigende Note zu bringen — was auch heute geschehen ist —, und darauf hin zogen denn die Studenten nach ihrem Quartier latin zufrieden ab. — Der „Figaro" meldet: „In der Comédie française spricht man von nichts Geringerem als davon, ein Theater aufzugeben, wo die Regierung unter dem Vorwand von Subvention nach und nach zu großen Einfluß gewonnen hat und geradezu übertriebene Ansprüche geltend macht. Mehrere hervorragende Societäre sind in Folge des sehr bestimmten Protestes der Dinstags-Abonnenten zusammengetreten und haben ernstlich den Fall eines Massenrücktritts discutirt und geprüft. Sie beabsichtigen, wie es ihr Recht ist, die Auflösung der Gesellschaft der Comédie française zu verlangen und zu votiren. Die bedeutendsten unter diesen Societären, vielleicht durch die immer größeren Summen, welche die Schauspieler der nicht subventionirten Bühnen verdienen, angelockt, möchten in der That aus der staatlichen Vormundschaft loskommen. Sie würden das „Théâtre affranchi", „das freigewordene Theater", wie sie es nennen, gründen. Für dies Theater sind bereits seit Dinstag Abend durch die Abonnenten und Freunde des Hauses Molières 4 Millionen an Fonds subscribirt worden. Es wäre dies sicherlich ein furchtbarer Schlag für das Theater der Rue Richelieu, aber man darf hoffen, daß die Beruhigung und Vernunft zurückkehren, und daß man solche Pläne wieder aufgeben wird. — Renan wurde über die Thermidorfrage interviewt. Er sagte:

„Ich gestehe Ihnen, daß ich „Thermidor" nur aus den Berichten kenne, die oft von Leidenschaft dictirt sind. Ich habe das Stück noch nicht gelesen, da es noch nicht im Buchhandel erschienen ist. Wie soll ich Ihnen da sagen, ob die Suspendirung gerechtfertigt ist oder nicht? Man hat mir gesagt, daß die Suspendirung den Zweck habe, lärmenden Zwischenfällen vorzubeugen. Meiner Ansicht nach hat die Regierung im Allgemeinen, ganz speciell aber dann das Recht zu interveniren und ein Stück, dessen Aufführung Ruhestörungen hervorruft, zu untersagen, wenn es sich um das Théâtre français handelt. Bei unseren gegenwärtigen Sitten kann das Theater nur unter der Bedingung bestehen, daß alle Zuschauer einig sind, die Aufführung eines Stückes zuzulassen. Wenn der Eine applaudiren will, so sehe ich nicht ein, warum der Andere nicht das Recht hätte, zu pfeifen; aber wenn sich keine Einigung erzielen läßt, wenn der Tumult in einen Raufhandel auszuarten droht, so hat die Regierung das Recht, die Wirkung zu unterdrücken, indem sie die Ursache unterdrückt. — Wenn ein Gegenstand geeignet ist, die Menschen im Theater gegeneinander zu entfesseln, so ist es gewiß jeder der Revolution entnommene Gegenstand. Die Revolution ist für Viele eine Art Religion. Ebenso wie man nicht an der religiösen Frage rühren kann, ohne die menschlichen Leidenschaften zu entflammen, ebenso muß man, wenn man von der Revolution spricht, sich darauf gefaßt machen, die Einen zu reizen und die Anderen nicht zufrieden zu stellen. — Um auf dem Theater von der Revolution, dieser „göttlichen Krankheit", zu sprechen, um damit ein gemischtes Publikum zu unterhalten, muß man vor Allem einen philosophischen Geist haben, seinen Gegenstand idealisiren, die Dinge von sehr hohem Standpunkt aus sehen und sich nicht bei kleinlichen und widerlichen Einzelheiten aufhalten. — Damit verletzt man die Empfindlichkeit und legt den Funken ans Pulver. Ich habe „Thermidor" nicht gelesen, aber von vornherein, da ich weiß, daß Sardou (dessen hervorragendes Talent ich übrigens anerkenne) der Autor ist, empfand ich einige Besorgniß. Niemand versteht es so gut, zu unterhalten, wie Sardou. Sein Repertoire ist unter mehr als einer Bezeichnung bemerkenswerth, aber ich sehe trotzdem in ihm nicht den Dramaturgen der Revolution. Das Talent Sardous ist ein wenig bourgeois, zusammengesetzt aus empfangenen Ideen; er versteht sich nicht hoch genug zu erheben, um seine Werke Allen annehmbar zu machen. — Wenn man unter den einzelnen Momenten der Revolution, die ein untheilbares Ganzes bilden, eine Wahl treffen wolle, die Einen vertheidigt und die Anderen angreift, so findet man sich zahllosen Schwierigkeiten gegenüber. — Das Stück, welches man daraus macht, wird ein wahres Stachelbündel."

Belgien.

[Ueber das Leichenbegängniß des Prinzen Balduin] werden der „Köln. Ztg." noch folgende Einzelheiten gemeldet: Brüssel, 28. Jan. Schon heute hatte die Stadt Trauer angelegt. Zahlreiche Personen strömten durch die Straßen, um sich vor dem Schloß des Grafen von Flandern aufzustellen, wo noch immer zahlreiche Abordnungen aufzogen, um Kränze an der Bahre des Prinzen Balduin niederzulegen. Inzwischen wurde die große Vorhalle im Grafenschlosse hergerichtet, um den Sarg zu empfangen. Die Vorhalle ist ganz in Schwarz ausgeschlagen; morgen früh werden sich in derselben die Fürstlichkeiten zum Leichenzuge versammeln. Von der Vorhalle führt ein breiter Treppengang zu den Prunkgemächern; in diesem Gange ist das Todtengerüst aufgerichtet worden; hohe silberne Leuchter mit brennenden Kerzen umgeben die sterblichen Reste des Prinzen, welche in einen dreifachen Sarg eingeschlossen sind. Die Leiche wurde heut Abend dorthin übergeführt, die Hausgenossen allein wurden zur Besichtigung zugelassen, worauf der Raum für den Abend verschlossen wurde, um der tiefgetroffenen Mutter allein offen zu bleiben, welche noch einige Stunden bei der Leiche des Sohnes verbringen wollte. Die arme Mutter! Sie kann mit Conscience sagen: „Wat eene moeder lyden kann". So lange die Prinzessin Henriette nicht von dem Hinscheiden des Bruders unterrichtet werden durfte, brachte sie es über sich, die Trauerkleider gegen andere zu vertauschen, um die kranke Tochter ihren Schmerz nicht merken zu lassen. An der Bahre standen während dieser Tage stundenlang die Hauptleute des Regiments Carabiniers mit gezücktem Säbel Wache; auf dem Sarg liegt der Hut des Officiers, ein Jägerhut wie derjenige der italienischen Versaglieri. Niemand betrauert den frühen Tod des Prinzen mehr als die Carabiniers. — Brüssel, 29. Jan. Auf dem Wege nach Laeken wurden einige Personen verletzt, weil sie zu nahe bei den Pferden der Ordnung haltenden Gendarmen standen. In der Laekener Kirche stand ein Bataillon Grenadiere; die große Leichenbahre war im Chor aufgestellt, rechts und links davon befinden sich die Betstühle für die königliche Familie. Im Kreuz unter dem Velum hatten die Diplomaten, Minister und beide Kammerpräsidenten Platz genommen. Cardinal Goffens verrichtete den Gottesdienst, der 3/4 Stunden dauerte. Eine Rede wurde nicht gehalten. Nach dem Gottesdienst wurde die Leiche ins Grabgewölbe versenkt. Nachdem der Cardinal das Grab des Prinzen gesegnet hatte, erfolgte die Beisetzung in Gegenwart der königlichen Familie und der Würdenträger, worauf lautlose Rückfahrt nach dem Palast stattfand.

Großbritannien.

[Charles Bradlaugh] ist, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, am 29 d. M. gestorben. Bekannt wurde er namentlich durch seine Weigerung, im Parlamente den Eid zu leisten. Er war im Jahre 1833 geboren und hatte in seiner Jugend mit Noth zu kämpfen. Er diente als Dragoner und wurde später Schreiber bei einem Notar. Im Jahre 1876 wurde er wegen seines Buches: „The fruits of philosophy" wegen Atheismus verurtheilt. Im Jahre 1880 kam er ins Parlament und nun begann sein Kampf wegen der Eidesleistung. Er wollte eine feierliche Erklärung an Eidesstatt ablegen. Der Sprecher Brand ließ es nicht zu. Als Bradlaugh einige Wochen später den Eid ablegen wollte, ließ der Sprecher dies wieder nicht zu. Die aus Tories Whigs und irischen Home-Rulern zusammengesetzte Majorität wollte ihm den Eintritt ins Unterhaus unmöglich machen. Als er sich selbst einschwören wollte, wurde er von den Beamten des Unterhauses daran verhindert. Northampton stand treu zu seinem Vertreter, selbst als er von zehn Polizeisoldaten mit Gewalt von der Barre des Unterhauses entfernt und im Glockenthurm eingeschlossen wurde. Sein Sitz wurde zweimal erledigt; zweimal wurde er wiedergewählt. Aber ins Unterhaus konnte er nicht, trotzdem Gladstone und John Bright für ihn eintraten. Die Resolution vom 18. Juni 1880, die von Sir H. Giffard eingebracht, von Lord R. Churchill und Sir H. Drummond Wolff besonders befürwortet worden war, stand dem im Wege. Das Gericht sprach ihm das Recht ab, im Unterhause zu sitzen und erst als nach den allgemeinen Wahlen von 1885 der neue Sprecher Peel die Resolution einfach ignorirte, gelang es C. Bradlaugh unbeanstandet ins Unterhaus zu treten. Seither hat er sich als unabhängiger Politiker bewährt. Er hat unter anderen die Frage der ewigen Pensionen, welche an hochstehende Personen für die von ihren Vorfahren dem Staat geleisteten Dienste bezahlt werden, vors Parlament gebracht. Viele dieser Pensionen sind seither durch Pauschalzahlungen abgeschafft worden. Außerdem hat er die Sache der Bewohner Ostindiens zu der seinigen gemacht. Bradlaugh hat auch Indien besucht und im vorigen Jahre an dem nationalen indischen Congreß Theil genommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Januar.

Die letzte **Stadtverordneten-Versammlung** bot keinen Anlaß zu einer erregten Discussion, dehnte sich auch nicht ungewöhnlich lange aus; es wurden in derselben aber Gegenstände von großer Tragweite erledigt. Bürgermeister **Dickhuth** gab in gedrängter Kürze einen Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr. Wer die von ihm vorgeführten Ziffern studirt, wird die Ueberzeugung gewinnen, daß unsere Stadt sich gedeihlich weiter entwickelt. Die General-Discussion über den **Stadthaushaltsetat** beleuchtete diesen Ausweis unserer städtischen Verwaltung in befriedigender Weise. Breslau hat durch seine Leistungen auf dem Gebiete der Schule, des Armen- und Krankenpflegewesens, durch seine Promenaden- und Parkanlagen, durch seine hygienischen Einrichtungen, zuletzt auch durch Einführung der elektrischen Beleuchtung alle Aufgaben erfüllt, die einer Großstadt gestellt werden können. Und wenn dies Alles auch ohne weitere Steuererhöhung durchgeführt werden konnte, so meinen wir, haben wir das nicht an letzter Stelle dem vortrefflichen Leiter unserer städtischen Finanzen zu verdanken. Der Kämmerer von **Ysselstein** hat auch in der letzten Stadtverordneten-Versammlung wieder gezeigt, daß er selbst in Fragen, die, ihm sehr am Herzen liegen, wie denen der Besoldung unserer Volksschullehrer, der Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten, trotz des aus der Versammlung ergangenen wärmsten Appells sich nicht aus seiner Ruhe bringen läßt und in erster Linie einen geordneten städtischen Etat mit Energie aufrecht erhält. Mit vollem Rechte erklärte er, daß er so weittragenden Gesetzentwürfen gegenüber, wie sie in den Steuerreformvorlagen, in der Landgemeindeordnung, in dem Volksschulgesetz den Landtag gegenwärtig beschäftigen, die auch auf die Finanzlage der Commune einen noch unabsehbaren Einfluß üben werden, bis zur Erledigung dieser Gesetze an neue Finanzprojecte für die Stadt sich nicht heranwagen könne. Und wenn nun unsere Commune in dieser wahrlich nicht leichten Situation jetzt daran geht, durch Anlegung eines **neuen großen Parkes** im Süden Breslaus ein Project durchzuführen, das der Stadt für die Zukunft ein ganz anderes Gewand verleihen wird, so dürfen wir dem Referenten Dr. **Pannes** zustimmen, wenn er sagt, eine schönere Gabe habe Oberbürgermeister **Friedensburg** der von ihm so glücklich geleiteten Vaterstadt zum Abschiede nicht geben können, als die Fertigstellung dieses großen Projectes. Wann hätten wir bei unseren finanziellen Verhältnissen daran denken können, plötzlich 100 Morgen Land in unmittelbarer Nähe der Stadt anzukaufen, um einen Park hervorzuzaubern? Nur Umsicht, Ausdauer und unermüdliche Arbeit haben es möglich gemacht, daß Friedensburg in Verbindung mit den Stadträthen Commerzienrath **Landsberg** und **Mühl** die Sache zu einem Abschlusse brachte, dem nunmehr blos die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung fehlt. Eine bessere Motivirung für die Ab-

---

(Fortsetzung.)

habe ja selbst einige französische Stücke übersetzt oder eigentlich nachgedichtet."

„Welche?"

„Den „Mahomet" und den „Tancred"."

„Ich werde Rémusat fragen, ob wir die Schauspieler hier haben, die zu deren Aufführung nothwendig sind. Es sollte mich freuen, wenn Sie eine französische Aufführung dieser Stücke sehen könnten ... Wie finden Sie unseren Aufenthalt hier?"

„Aeußerst glanzvoll, Sire; und ich hoffe, es wird daraus mancher Segen für unser Vaterland erwachsen."

„Ist Ihr Volk glücklich?"

„Es hofft, glücklich zu werden."

„Sie müssen die ganze Zeit über hier bleiben, Herr Goethe, und die Eindrücke schildern, die Sie empfangen."

„Ah, Sire, zu solchem Untersangen gehörte eine Feder des klassischen Alterthums."

„Lieben Sie den Tacitus?"

„Ja, Sire, ich liebe ihn sehr."

„Ich nicht; aber davon sprechen wir ein andermal ... Heute Abend, Herr Goethe, müssen Sie sich „Iphigenia" ansehen. Das ist ein gutes Stück; ich speciell bin nicht sehr entzückt davon, aber die Franzosen schätzen es hoch. Sie werden in meinem Parterre eine gute Anzahl von Herrschern sehen. Kennen Sie den Fürsten **?"

„Ja, Sire, er ist ein unterrichteter, geistvoller, großmüthiger Fürst."

„Nun denn, heut Abends können Sie ihn auf der Schulter des Königs von Württemberg schlummern sehen. Sahen Sie schon den russischen Kaiser?"

„Nein, Sire, doch hoffe ich, ihm noch vorgestellt zu werden."

„Er spricht sehr gut Ihre Sprache; wenn Sie etwas über die Erfurter Tage schreiben, müssen Sie es ihm widmen."

„Das ist nicht meine Gewohnheit, Sire; es ist bei mir Grundsatz, nie eine Widmung zu machen, weil ich dergleichen nicht später bereuen will."

„Die großen Schriftsteller des Jahrhunderts Ludwigs des Vierzehnten haben hierüber anders gedacht."

„Allerdings, Sire, aber Ew. Majestät werden mir nicht sagen können, daß sie es nie zu bereuen hatten."

„Was ist denn aus diesem mauvais sujet von Kotzebue geworden?"

„Es heißt, Sire, er sei in Sibirien, und Ew. Majestät würden den Kaiser Alexander um seine Begnadigung bitten."

„Aber wissen Sie, daß dieser Mann mir durchaus nicht gefällt?"

„Sire, er ist sehr unglücklich und hat ein schönes Talent."

„Adieu, Herr Goethe ..."

Ein anderes Mal, auf einem Balle, sprach Napoleon mit Goethe und Wieland und der Kaiser überraschte die beiden Poeten mit der folgenden — wie Talleyrand durchblicken läßt — wohl vorbereiteten Tirade:

„Eine gute Tragödie ist die würdigste Schule bedeutender Menschen. Unter einem gewissen Gesichtspunkte steht die Tragödie sogar höher als die Geschichte. Mit dem besten Geschichtswerk ist kein richtiger Effect zu erzielen. Ein Mensch, sitzt er allein, ist Erregungen wenig zugänglich; wo viele Menschen beisammen sitzen, da empfangen sie stärkere und dauerhaftere Eindrücke. Ich versichere Ihnen, daß ich von dem Geschichtsschreiber, den Ihr immer citirt, nämlich von Tacitus, nie etwas gelernt. Kennen Sie einen ärgeren und oft ungerechteren Verunglimpfer der Menschheit? Den einfachsten Handlungen schiebt er sträfliche Motive unter; er macht die Kaiser insgesammt zu Bösewichtern, um das Genie, das sie durchdrang, um so heller leuchten zu lassen. Seine Annalen lesen sich wie die Acten eines Untersuchungsrichters. Das sind lauter Anklagen und Angeklagte und Leute, die im Bade sich die Adern öffnen. Er, der immer vom Denunciantenthum spricht, ist selber der größte Denunciant. Und welcher Styl! Welch ewig dunkle Nacht! Ich selbst bin kein großer Lateiner; aber die Dunkelheit des Tacitus ersehe ich aus allen seinen Uebersetzungen, und daraus schließe ich, daß sie seine Individualität ausmacht und seine Art, zu denken wiedergiebt. Ich höre ihn loben, weil er den Tyrannen Furcht einflößt. Aber er flößt ihnen ja Furcht vor dem Volke ein und das ist schlimm für die Völker selbst. Hab' ich nicht Recht, Herr Wieland? Aber ich derangire Sie. Wir sind ja nicht da, um über Tacitus zu plaudern. Sehen Sie doch, wie hübsch der Kaiser Alexander tanzt."

Es paßte ganz in den Plan Napoleons, Alexander viel Freundschaft und Vertrauen zu bezeigen. Eines Morgens nahm die Unterhaltung der beiden Kaiser eine gewisse melancholisch-offenherzige Wendung, Talleyrand schreibt hierüber:

... Napoleon schien nur daran ein wirkliches Interesse zu finden, wie er seinem erhabenen Verbündeten gefällig sein könnte. Dieses aufregungsvolle Leben ermüde ihn, sagte er dem Kaiser Alexander; er bedürfe der Ruhe und sehne sich nach dem Augenblick, wo er sich den Freuden des Familienlebens werde überlassen können. „Allein, dieses Glück ist mir nicht beschieden, fügte er mit betrübter Miene hinzu. „Giebt es ein Familienleben ohne Kinder? Und kann ich noch Kinder bekommen? Meine Frau ist um zehn Jahre älter als ich. Ich bitte Sie um Vergebung. All das, was ich da sage, ist vielleicht lächerlich; aber ich folge dem Zuge meines Herzens, das sich in Ihren Busen ausschütten will." Und dann verbreitete er sich über die langen Trennungen, über die weiten Entfernungen, über die Schwierigkeiten des Wiedersehens u. s. w. „Doch wir haben nur mehr einen Augenblick Zeit bis zum Diner und ich muß wieder meine trockene Geschäftsmiene annehmen, um Herrn v. Vincent in Abschiedsaudienz zu empfangen."

Am Abend stand Kaiser Alexander noch unter dem Zauber dieser intimen Unterhaltung. Ich bekam ihn nur spät wieder zu sehen. Napoleon, der mit den Ergebnissen dieses Tages zufrieden war, hielt mich noch lange, nachdem er zu Bette gegangen, bei sich zurück. Seine Aufregung hatte einen seltsamen Zug; er richtete Fragen an mich, ohne die Antworten abzuwarten. Er wollte etwas Anderes sagen, als er sagte; endlich sprach er das große Wort „Ehescheidung" aus. „Mein Schicksal heischt die Scheidung; Frankreich erwartet sie von mir. Ich habe keinen Nachfolger; Joseph ist nichts und hat nur Töchter. Ich selbst muß eine Dynastie gründen; aber ich kann sie nur gründen, wenn ich mich mit einer Prinzessin aus einem der großen regierenden Häuser Europas verbinde. Kaiser Alexander hat Schwestern, darunter eine, deren Alter mir paßt. Reden Sie mit Romanzoff darüber; sagen Sie ihm, daß ich, sobald mein Handel mit Spanien zu Ende geführt ist, auf alle seine Pläne in Betreff der Theilung der Türkei eingehen will; es wird Ihnen auch an anderen Argumenten nicht fehlen, denn ich weiß, daß Sie für die Ehescheidung sind. Auch Josephine hat diese Meinung von Ihnen — merken Sie sich's. Als Franzose können Sie Alles sagen, was Sie wollen. Joseph, Lucien, meine ganze Familie bieten Ihnen da ein weites Feld; sagen Sie von ihnen, was Sie wollen; diese sind ohne Bedeutung für Frankreich. Selbst mein Sohn — aber dies müssen Sie nicht sagen — wird des ganzen Prestiges seines Vaters bedürfen, um ruhig meine Nachfolgerschaft zu behaupten."

Talleyrand suchte den Kaiser Alexander auf, um ihm die Absichten Napoleons nahezulegen.

... Beim ersten Wort, sagt unser Diplomat, begriff er mich, genau so, wie ich begriffen sein wollte. „Wenn es sich nur um mich handeln würde," sagte er, „würde ich gern meine Einwilligung geben; allein meine Mutter hat auf ihre Töchter einen Einfluß bewahrt, den ich nicht bekämpfen will. Ich kann es versuchen, ihren Ansichten eine Richtung zu geben; sie wird diese Richtung vielleicht befolgen, aber ich kann es nicht verbürgen. All dies, von wahrer Freundschaft eingegeben, muß den Kaiser Napoleon sehr befriedigen. Sagen Sie ihm, daß ich sogleich bei ihm sein werde ..."

Die beiden Kaiser blieben mehrere Stunden beisammen, und der ganze Hof war von diesem Augenblick überrascht von den Ausdrücken intimer Freundschaft, welche sie gegenseitig gebrauchten. Selbst das Ceremoniell verlor in den letzten Tagen viel von seiner Steifheit. Ueberall zeigte es sich, daß man sich in Uebereinstimmung befinde. In der That waren beide Kaiser sehr zufrieden. Die große Frage der Ehescheidung war in Fluß gebracht ...

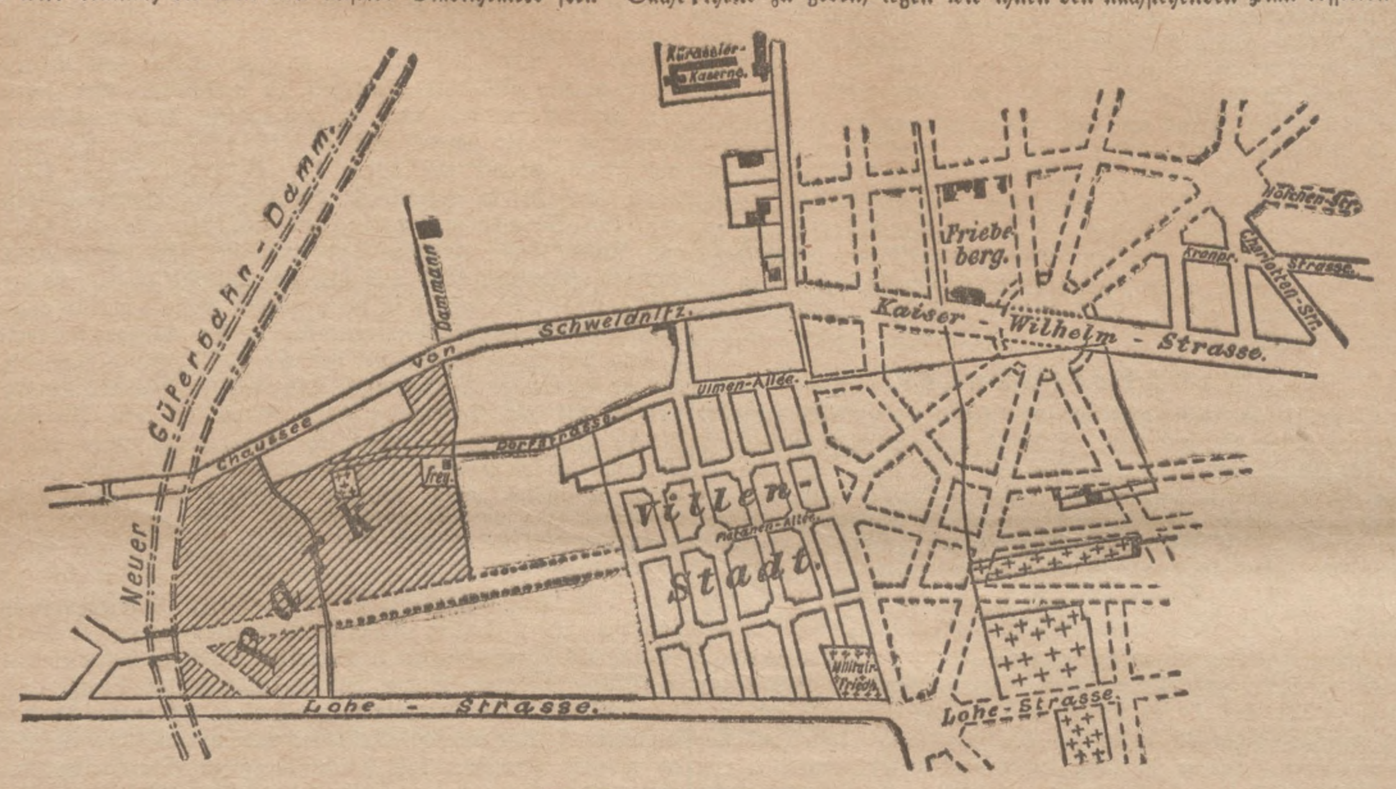
sicht, dem scheidenden Oberbürgermeister den Dank und die Anerkennung der Bürgerschaft Breslaus in einer äußeren Auszeichnung entgegenzubringen, konnte es nicht geben. Und das berufenste Mitglied der Versammlung, ihr Senior Dr. Elsner war es, der in bewunderungswürdiger Frische mit wenigen Strichen ein ausdrucksvolles Bild von den Verdiensten Friedensburgs entwarf, und seine Ernennung zum Ehrenbürger in Antrag brachte. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet nicht am Donnerstag, sondern schon am Mittwoch statt. Oberbürgermeister Friedensburg, der sich auf den Rath seiner Aerzte zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach dem Süden begiebt, wird in derselben erscheinen, um Abschied zu nehmen. Wir hoffen zuversichtlich, daß es uns vergönnt sein wird, unseren Ehrenbürger in nicht ferner Zeit neu gekräftigt in unserer Stadt zu begrüßen und ihn noch lange Jahre den Unseren zu nennen.

* * *

Im Sommer des vergangenen Jahres richtete Director **Brandes** an die städtischen Behörden das Ersuchen, die Kündigungsfrist für den von ihm mit der Stadt abgeschlossenen und ihn bis zum 1. August 1892 verpflichtenden Vertrag, welche am 1. October ablief, bis zum 1. März zu verlängern. Diese Verlängerung der Frist sollte einerseits Herrn Förster, welchem Herr Brandes durch private Abmachungen einen Theil seiner Functionen übertrug, die Möglichkeit verschaffen, sich über die Verhältnisse unseres Stadttheaters zu informiren, und andererseits den städtischen Behörden Gelegenheit geben, sich ein Urtheil über die Qualification Herrn Försters zu bilden. Der Magistrat ging bereitwillig auf den Antrag des Herrn Brandes ein und auch die Stadtverordnetenversammlung stimmte zu, unter der Voraussetzung, daß ihr der Magistrat einen Monat vor Ablauf der neuen Kündigungsfrist, also bis zum 1. Februar, eine Mittheilung darüber zukommen ließe, auf welche Weise die Lösung seines Vertrages mit Herrn Brandes bewerkstelligt werden würde. Wenige Tage vor diesem Termin hat nun Director Brandes selbst dem Magistrat **den Vertrag gekündigt**, so daß die gewünschte Mittheilung an die Stadtverordneten-Versammlung sich auf die einfachste Art durch die Benachrichtigung von der stattgehabten Kündigung erledigte. Am 1. August 1892 wird demnach die Direction unseres Stadttheaters frei. Sache des Magistrats wird es sein, möglichst schleunig die geeigneten Schritte zu thun, um einen Nachfolger zu finden, welcher die in künstlerischer, persönlicher und materieller Hinsicht zu stellenden Ansprüche erfüllt. Wir wissen nicht, ob etwa bereits bestimmte Bewerbungen vorliegen. Nach den Erklärungen, welche Herr Förster unlängst in der Presse abgab, ist nicht anzunehmen, daß er den Posten ambiren wird. Das Nächstliegende würde sein, die Stelle öffentlich auszuschreiben. In jedem Falle aber muß die Angelegenheit ohne Verzug mit Ernst und Eifer in Angriff genommen werdeu. Die Zeit bis zum 1. August 1892 erscheint wohl lang, ist es aber in Berücksichtigung der einschlägigen Umstände keineswegs in höherem Grade, als erforderlich ist. Die neuen Directoren haben sich mehrfach wegen der Unzulänglichkeit der von ihnen engagirten Kräfte damit entschuldigt, daß sie zu spät in die Lage versetzt worden wären, Engagements abschließen zu können. In der That ist es für die Schaffung eines leistungsfähigen Ensembles, wie für die Gewinnung einzelner hervorragender Kräfte nothwendig, daß der Director frühzeitig genug Umschau zu halten vermag. Der Regel nach wird er noch während der laufenden Saison, nicht etwa erst in den Sommermonaten vor der Eröffnung der neuen, auf die Bildung des Personals seiner Bühne für die künftige Saison Bedacht nehmen müssen. Vom 1. August 1892 werden wir, abgesehen von der jetzigen zum größeren Theil schon abgelaufenen Saison, nur noch durch eine Wintercampagne getrennt. Der Abschluß eines Vertrages mit einem neuen Director darf auch nicht über das Knie gebrochen werden, verlangt vielmehr die eingehendste Prüfung. Um deshalb dem künftigen Leiter des Stadttheaters die für das Engagement seiner Künstlerschaar irgend wünschenswerthe Zeit im vollsten Umfange zu gewähren, darf gegenwärtig keine Zeit verloren werden.

* * *

Durch die in unserer vorigen Sonntagsnummer ihrem vollen Wortlaut nach wiedergegebene Magistratsvorlage haben wir auf die hohe Bedeutung hingewiesen, welche durch die projectirte Anlage des **Südparks** in Verbindung mit den in Aussicht genommenen benachbarten **neuen Straßen und Plätzen** für die Entwickelung und Verschönerung unserer Stadt zukommt. Um unseren Lesern ein anschauliches Bild von der zukünftigen Gestaltung des neuen Stadttheils zu geben, legen wir ihnen den nachstehenden Plan desselben vor.



* **Wochen-Repertoire des Stadttheaters.** Montag: „Othello". (Othello: Herr Leon Resemann als Gast.) — Dinstag: „Der Wildschütz", komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing. — Mittwoch: „Kean", Schauspiel in 5 Acten von Ludwig Barnay. (Kean: Herr Leon Resemann als Gast.) — Donnerstag: „Martha", Oper in 4 Abtheilungen von Friedrich von Flotow. (Lyonel: Herr Cerini.) — Freitag: „Narciß", Trauerspiel in 5 Aufzügen von A. E. Brachvogel. (Narciß: Herr Leon Resemann als Gast.) — Sonnabend: „Carmen", Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.

* **Vom Lobe-Theater.** Die erste Aufführung des Schwankes „Die Strohwittwe" und des Einacters „Im Charakter" findet am Mittwoch statt.

* **Thalia-Theater.** Morgen, Sonntag, wird die **Bauernkomödie** „Der G'wissenswurm" von Anzengruber aufgeführt.

* **Residenz-Theater.** Director Ferenczy aus **Hamburg** hat die Operette „Khedive" sofort nach der gestrigen Vorstellung für sein Theater erworben.

„Freie Bühne" in Breslau. Wie uns von betheiligter Seite geschrieben wird, hat sich in unserer Stadt ein Verein „Freie Bühne" gebildet, welcher sich die Pflege der durch den gleichnamigen Berliner Verein vertretenen Tendenzen zur Aufgabe macht. Der Vorstand des Vereins setzt sich zusammen aus den Herren Rechtsanwalt Marcuse (Vorsitzender), Kaufmann Tischler (Stellvertreter des Vorsitzenden), Conservator Brockisch und Kaufmann Rosenberg (Schriftführer), Kaufmann Abraham (Kassirer). Mit den dramaturgischen Functionen ist Schriftsteller Geiser betraut. — Die erste Mitgliederversammlung findet Montag, den 2. Februar cr., in Paschkes Restaurant statt.

* **Concerte.** Der Claviervirtuose J. J. **Paderewski**, welcher sich auch als Componist eines großen Rufes erfreut, wird in dem am 6. Februar Abends veranstalteten Concerte außer seinen eigenen Compositionen Werke von Beethoven, Schumann, Chopin und Mozart-Liszt vortragen. — Pablo de Sarasate wird im Februar einen großen Concert-Cyclus in Berlin veranstalten; vorher gedenkt er auch zu uns zu kommen.

* **Concert.** An dem am 25. Februar stattfindenden Concert zum Besten des Deutschen Chorsänger-Verbandes betheiligen sich, wie bereits erwähnt, verschiedene unserer ersten Opernkräfte. Die musikalische Leitung liegt dieses Mal in den Händen der beiden Kapellmeister Röhr und Kapeller. Auch die gesammte Stadttheater-Kapelle wird mitwirken.

Kunstnotiz. In der Gemäldeausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum der bildenden Künste wurden wiederum aufgenommen von Prof. Chr. L. Bockelmann in Düsseldorf, dem vortrefflichen Genremaler: „Ein Strike" und „Hausandacht". Zwei sehr feine Bildchen des ausgezeichneten Thiermalers C. Jutz in Düsseldorf: „Hühnerhof" und „Enten"; zwei Bilder des hier noch wenig gekannten, hochgeschätzten Malers G. von Bochmann, Düsseldorf: „Heimkehr vom Pferdemarkt" und „Am Strande von Scheweningen". Ein großer Theil der Bilder aus dieser wirklich hervorragenden Januarausstellung wird demnächst wieder fortgesandt werden; auch das Colossalbild: „Das unterbrochene Duell" bleibt nur noch einige Tage ausgestellt.

* **Bezirk Breslau, des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.** Mittwoch, den 11. Februar cr. findet ein geschäftlicher Abend im Vereinszimmer des Restaurant „Zum Tauentzien" statt. Auf der Tagesordnung steht außer geschäftlichen Mittheilungen ein Vortrag des Herrn Georg Klose über die Pensions-Kasse und ein Vortrag des Herrn E. Heinrich über die Kranken- und Begräbnißkasse, e. H. — Sonnabend, den 14. Februar, wird im Concerthaus ein Familien-Kränzchen veranstaltet.

?? **Antigone-Vorstellung.** Wie von uns bereits mitgetheilt worden ist, hatte es der Oberlehrer am hiesigen Königl. Friedrichs-Gymnasium, Herr Dr. Michaelis, unternommen, mit einer auserlesenen Schaar seiner Schüler den griechischen Text der Antigone des Sophokles einzustudiren. Am Donnerstag und Freitag dieser Woche fanden nun im Saal des Vincenzhauses unter großem Zudrang des Publikums die ersten öffentlichen Aufführungen statt. Man hat von verschiedenen Seiten zweierlei Bedenken gegen derartige Productionen ausgesprochen, nämlich einerseits, daß es dem Nicht-Philologen, auch dem klassisch gebildeten, kaum möglich sein werde, in der belebten dramatischen Handlung dem griechischen Texte zu folgen, und andererseits, daß es ein Unding sei, eine Dichtung in einer Form der Aussprache auf die Bühne zu bringen, welche niemals in der Welt praktische Geltung gehabt habe. Dem entgegen können wir versichern, daß wir, obwohl unsere Primanerzeit schon zwanzig Jahre hinter uns liegt, mit Zuhilfenahme eines deutschen Textes nicht nur der Handlung im Großen und Ganzen zu folgen, sondern auch die einzelnen Schönheiten der Dichtung zu empfinden und zu genießen im Stande waren. Und was die bei uns geltende Aussprache des Griechischen anlangt, die zu Perikles Zeit vielleicht von den Athenern ebenso verlacht worden wäre, wie sie von den heutigen Griechen verlacht wird, so sind wir der Ansicht, daß die Untersuchung über ihre Berechtigung eine akademische Frage ist, die uns nicht weiter zu berühren braucht. Wir haben nur zu fragen: War das, was uns hier geboten wurde, schön und des Hörens und Sehens werth, oder nicht? Und darauf müssen wir aus tiefster Ueberzeugung antworten: Wir haben von einer Dilettanten-Aufführung noch nie und nirgends einen so hohen und reinen Kunstgenuß empfangen, wie an diesem Abend. Die Macht und Klangfülle der Sprache muß Jedem, der dafür Verständniß hat, zum Bewußtsein gekommen sein; der Vortrag der mitwirkenden jungen Männer war durchweg musterhaft, ebenso ihre mimische Darstellung. Man hatte nicht den Eindruck, Dilettanten vor sich zu haben, noch dazu so jugendliche, sondern künstlerisch beanlagte und gründlich durchgebildete Kräfte. Besonders die Darsteller des Kreon und der Antigone verdienen unser uneingeschränktes Lob. Daß die Chöre nicht gesungen wurden, und daß überhaupt die Musik bei der Aufführung eine nur untergeordnete Rolle spielte, wird vielleicht einen Theil des Publikums nicht zugesagt haben, uns aber war die Aufführung in dieser Form, welche sich der classischen Tradition am meisten nähert, gerade sympathisch. Die Declamation der Chöre mit decenter Harmoniumbegleitung, wirkt nach unserem Gefühl mächtiger, als der Gesang derselben, der den wundervollen Rhythmus und die poetischen Schönheiten derselben verschlingt. Wie wir hören, soll die Aufführung in der kommenden Woche noch einige Male wiederholt werden. Wir möchten daher Jeden, der einen feinen Kunstgenuß liebt, auf diesen Umstand aufmerksam machen.

* **Der Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes** hält seine nächste Monatsversammlung Mittwoch, den 4. Februar cr., im Café Restaurant, Carlsstraße, ab; auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über die Reform des Eisenbahn-Zonentarifs und Besprechungen über einige aus dem Vorstand und der Commission hervorgegangenen Anträge.

* **Die Postwerthzeichen älterer Art** (Freimarken, sowie gestempelte Briefumschläge, Postkarten, Streifbänder und Postanweisungs-Formulare) haben vom 1. Februar d. J. ab ihre Giltigkeit verloren. Postsendungen, welche noch mit Werthzeichen älterer Art zur Auflieferung gelangen, werden dem Absender zurückgegeben, oder wenn dies nicht thunlich sein sollte, als unfrankirt behandelt. Dem Publikum ist gestattet, die bis dahin nicht verwendeten Postwerthzeichen älterer Art bis spätestens zum 31. März 1891 gegen neuere Werthzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe umzutauschen. Gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder werden gegen Freimarken zu 10 und 3 Pfennig umgetauscht; die Herstellungskosten werden mit 1 Pfennig für jeden gestempelten Briefumschlag und ½ Pfennig für jedes gestempelte Streifband baar erstattet. Der Umtausch der älteren Postwerthzeichen gegen neue wird an den Postschaltern bewirkt.

* **Die Jubiläumsfeier des Frauenbildungs-Vereins,** welche Donnerstag, den 5. Februar stattfindet, bietet auch denjenigen Gelegenheit, sich an dem Fest zu betheiligen, welche sich als Freunde des Vereins für die Bestrebungen desselben interessiren. Die Betheiligung von Gästen an diesem Festabend ist erwünscht, da derselbe zugleich einen Einblick in die Organisation des Vereins gestattet. Dem Festspiel gehen musikalische Vorträge voran; das Souper findet 8½ Uhr statt. Eintrittskarten zu 3 M. für Festvorstellung und Souper sind im Meldezimmer des Vereins, Catharinenstr. 18, und den Buchhandlungen Trewendt & Granier, Albrechtsstraße 35/36 und Julius Hainauer, Schweidnitzerstraße 52, zu haben. (Siehe Inserat.)

* **Jubiläums-Bazar des Frauenbildungs-Vereins.** Das Comité entfaltet eine große Regsamkeit, und aus dem Entgegenkommen, welches das Unternehmen überall findet, ist auf ein erfolgreiches Gelingen desselben zu rechnen. Die Localfrage ist zwar noch nicht erledigt, doch werden wahrscheinlich die großen Räume des Vereins gewählt werden, da die um Rath gefragten künstlerischen Kräfte sich dahin ausgesprochen haben, daß dieselben wohl zu dem genannten Zwecke herzurichten seien. Als Verkäuferinnen sollen 100 junge Damen fungiren. Eine besondere Commission hat es übernommen für die Aufstellung eines Erfrischungsbuffets und für allerlei Arrangements zur Unterhaltung der Bazarbesucher Sorge zu tragen. Die Vorbereitungen für die in Höhe von 10 000 Loosen genehmigte Lotterie hat Commissionsrath Milch übernommen.

A. **Beschulung schulpflichtiger Kinder.** Montag, den 6. April, beginnt in den hiesigen Schulen das neue Schuljahr. Für diesen Zeitpunkt sind alle Kinder zur Aufnahme des Schulbesuchs anzumelden, welche das sechste Lebensjahr bereits vollendet haben, oder es bis zum 30. Juni d. J. einschließlich vollenden. Sind Kinder dieses Alters kränklich oder so schwach, daß der Arzt es für nothwendig erachtet, die Beschulung erst zu Ostern nächsten Jahres eintreten zu lassen, so muß das ärztliche Attest mit einem bezüglichen Gesuche der städtischen Schuldeputation als Ortsschulbehörde zugehen; die Genehmigung derselben muß aufbewahrt und zur Begründung der verspäteten Einschulung dem Leiter derjenigen Schule übergeben werden, welcher später das Kind zugeführt wird. Erhalten schulpflichtige Kinder nur häuslichen Unterricht, so muß dies zur Vermeidung von Weiterungen ebenfalls der Schuldeputation nachgewiesen werden, welche die Befähigung der mit dem Unterricht betrauten Personen zu prüfen verpflichtet ist. Geistliche und öffentliche Lehrer gehören zu den Befähigten; Schulamts-Candidaten und Candidatinnen bedürfen eines besonderen Erlaubnißscheines der Schuldeputation, der stets nur für ein Jahr gilt, und Studirende der Universität haben sich vor Uebernahme von Privatunterricht über ihre wissenschaftliche und sittliche Befähigung für Unterricht und Erziehung durch ein genügendes Zeugniß des Rectors der Universität bei der Ortsschulbehörde auszuweisen. Wichtig ist bei der Anmeldung eines Kindes auch die Angabe, in welcher Confession dasselbe zu erziehen ist. Nach dem Allgemeinen Landrecht kommt die Anordnung der Art, wie das Kind erzogen werden soll, hauptsächlich dem Vater zu. Eheliche Kinder sollen daher in der Regel in der Religion des Vaters erzogen werden. Zu Abweichungen von dieser gesetzlichen Vorschrift darf kein Ehegatte den andern durch Verträge verpflichten. Auch das vor oder bei Eingehung einer Ehe gegebene Versprechen, die aus der Ehe hervorgehenden Kinder in der Religion der Mutter zu erziehen, ist gesetzlich wirkungslos. Wollen die Eltern ein Kind in einer anderen als der väterlichen Religion erziehen, so hat zwar kein Dritter ein Recht, ihnen darin zu widersprechen, aber die bezügliche Willenserklärung muß vor dem Richter oder Notar, der Kreis- oder Ortsbehörde abgegeben werden. In Breslau werden diese Erklärungen in dem Bureau der Schuldeputation aufgenommen. Nach dem Grunde derselben ist dabei nicht zu fragen. Vor Abgabe dieser Erklärung darf aber kein Kind eines evangelischen Vaters in eine katholische und kein Kind eines katholischen Vaters in eine evangelische Schule aufgenommen werden. Diese Erklärungen sind gegebenen Falls auch für das Vormundschaftsgericht von Bedeutung; denn ist ein Kind auf Grund derselben vor dem Tode des Vaters ein Jahr und länger in der mütterlichen Confession erzogen worden, so können die später schulpflichtig werdenden jüngeren Kinder ohne Weiteres ebenso erzogen werden. Ihre Wirkung verliert eine solche Willenserklärung nur in dem Falle, wenn der Vater stirbt, bevor jenes Kind ein Jahr lang eine Schule der Confession der Mutter besucht hat, weil innerhalb dieses Jahres der väterliche Wille ein anderer hätte werden können. Auch auf eine in der letzten Krankheit erst erfolgte Religionsveränderung des Vaters kann das Vormundschaftsgericht nicht rücksichtigen, wenn nicht der vorhergehend erwähnte Fall vorlag. Adoptivväter und Pflegeväter von Kindern, die von ihren leiblichen Eltern verlassen worden sind, treten in die vollen elterlichen Rechte auch in Hinsicht auf die confessionelle Erziehung des Adoptiv- bezw. Pflegekindes ein. Außerehelich geborene und nicht durch nachgefolgte Ehe legitimirte Kinder sind bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre in der mütterlichen Confession zu erziehen; Stiefväter haben bezüglich solcher Kinder kein Bestimmungsrecht.

* **Ein Viertel des großen Looses** fiel einem Looshändler in Kattowitz zu. Die Gewinner sind, wie die dortige Zeitung berichtet, kleine Leute, denen der Gewinn sehr zu statten kommt.

ββ **Lotterie.** Von größeren Gewinnen verblieben noch im Glücksrade: 1 zu 300 000 M., 1 zu 150 000 M., 1 zu 75 000 M., 1 zu 50 000 Mark, 2 zu 40 000 M., 3 zu 30 000 M., 11 zu 15 000 M., 11 zu 10 000 Mark, 45 zu 5000 M., 374 zu 3000 M. und 436 zu 1500 M.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter den Rindviehbeständen des Schmiedemeisters Hampel in Albrechtsdorf und des Stellenbesitzers Hetzke in Groß-Sägewitz, des Gastwirths Lehmann in Koberwitz, des Gutes Puschkowa und des Vorwerks Sorge erloschen und die Sperre aufgehoben.

---

s. **Hirschberg,** 31. Januar. [Das Museum des Riesengebirgs-Vereins] ist in der letzten Zeit von verschiedenen Gönnern wieder reich bedacht worden. So schenkte die im Jahre 1668 begründete Kaufmanns-Societät hierselbst ein kunstvoll aus Holz geschnitztes vergoldetes Crucifix, sowie sechs Begräbnißschilder, wie sie einstmals bei den Beerdigungsfeierlichkeiten der Mitglieder der Societät zur Ausschmückung des Sarges dienten. Geschenkt wurden ferner: eine im Jahre 1722 aufgenommene Skizze des Mirakelbrunnens in der Sattlerschlucht bei Hirschberg, eine Anzahl älterer Ansichten (Kupferstiche und Lithographien) aus unserem Gebirge, zwei Zierkämme aus dem Anfang dieses Jahrhunderts, davon der eine kunstvoll aus Schildpatt gearbeitet. Gekauft wurde ein broncener Kirchenleuchter und eine große Zinnschüssel, alte Hirschberger Arbeit. Außerdem erhielt die Bibliothek des Museums noch eine Anzahl werthvoller Zuwendungen, zum Theil ältere Reisebeschreibungen und Schilderungen von Gegenden des Riesengebirges.

Δ **Schmiedeberg i. R.,** 30. Januar. [Hörnerschlittenbahn.] Durch das in der vorigen Woche eingetretene Thauwetter schien die erst entstandene Hörnerschlittenbahn ihr Ende erreicht zu haben. Wir können indessen mittheilen, daß das Thauwetter wesentlich zur Verbesserung der Bahn von den Grenzbauden nach Schmiedeberg beigetragen hat. Die mächtigen Schneemassen sind bedeutend geschmolzen und eine prächtige, festgeebnete Bahn bietet sich jetzt dem Sportsman. Die Schlittenbahn von Forstlangwasser ist ebenfalls in vorzüglicher Verfassung.

:: **Schönau** (Katzbach), 29. Januar. [Petition. — Märkte. — Stadtverordneten-Versammlung.] Vor einiger Zeit war von den städtischen Behörden eine Petition, betreffend die Anlage eines neuen Bahnhofes, abgesandt worden. Eine jetzt ergangene Antwort der Behörde verspricht eine genaue Erwägung und die möglichste Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche. — Der Oster- und der Johanni-Jahrmarkt werden vom nächsten Jahre ab um je einen Tag verkürzt. Kram- und Viehmarkt müssen dann an einem Tage abgehalten werden. — In den Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung wurden gewählt: Kaufmann Zeh, Vorsitzender; Postmeister Jescheck, Stellvertreter; Maurermeister Teuber, Schriftführer; Destillateur Lorenz, stellvertretender Schriftführer.

§ **Striegau,** 27. Jan. [Communales. — Riesengebirgsverein.] Der Stadthaushaltsetat pro 1891/92, welcher in der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums eingebracht wurde, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 123 700 Mark. Bisher wurden die Kreis-Communal- und Provinzial-Abgaben aus den städtischen Communalsteuern gedeckt. Letztere betrugen im Vorjahre 180 pCt. der staatlichen Klassen- und Einkommensteuer. Die Kreis- und Provinzial-Abgaben wurden aber nach sämmtlichen von der Stadt Striegau aufzubringenden directen Staatssteuern, als Gebäude-, Grund-, Gewerbe-, Klassen- und Einkommensteuer, be-

rechnet, so daß diejenigen Censiten, welche nur Klassen- oder Einkommensteuer zahlen, diejenigen Kreis- und Provinzial-Abgaben, welche auf die übrigen Steuern entfallen, mit aufbringen mußten. Um dieser einseitigen Belastung der Klassen- und Einkommensteuerpflichtigen ein Ende zu machen und eine gerechtere Vertheilung der auf sämmtliche directen Staatssteuern entfallenden Kreis- und Provinzial-Abgaben herbeizuführen, ist in Aussicht genommen, die letzteren besonders in Höhe von 30 pCt. der sämmtlichen Staatssteuern zu erheben, dagegen die städtische Communalsteuer auf 150 pCt. herabzusetzen. — In der Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins wurde berichtet, daß dieselbe 69 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betrugen 391 M., die Ausgaben 318 Mark. Der Hauptverein bewilligte der hiesigen Ortsgruppe 50 M. zu Schülerreisen. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt: Gymnasiallehrer Dr. Baumert, Commerzienrath Scharnke, Lehrer Friedrich, Banquier Meißner, Gutsbesitzer Radler und Buchdruckereibesitzer Tschörner. An die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin soll das Gesuch gerichtet werden, daß die Gewährung von Sonntags-Rückfahrkarten für die Sommermonate auch auf die Station Bolkenhain ausgedehnt werde.

≈ **Jauer,** 29. Januar. [Abgelehnte Wahl.] Der bisherige langjährige Stadtverordneten-Vorsteher Herr Dr. med. Günter hat dieses Amt, für welches er in der letzten Stadtverordnetensitzung wiedergewählt worden war, nicht mehr angenommen. Es ist dies im Interesse der Stadt, für welche Herr Dr. Günter lange Zeit rastlos thätig war, zu bedauern; mit Hingebung suchte er besonders die die Stadt Jauer interessirenden Bahnfragen zu fördern.

s. **Waldenburg,** 30. Januar. [Concurrenz.] Nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung eines Bewohners von Krummhübel langte heut von Liegnitz aus auf dem hiesigen Bahnhofe eine Ladung von 5000 Stück Broten an. Anfänglich wurde die Verkaufsstätte in der Nähe des Bahnhofs, später in dem Hofraume der Gorkauer Bierhalle aufgeschlagen. Das Geschäft, welches von früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr dauerte, ging äußerst flott. Hunderte von Personen beiderlei Geschlechts, meist dem Arbeiterstande angehörig, umringten das Fuhrwerk, welches das Brot nach der Stadt gebracht. Das Stück wog laut Anzeige ca. 4 Pfd. und kostete 38 Pf. Es bleibt abzuwarten, ob das Geschäft wiederholt werden wird.

F. **Liegnitz,** 30. Januar. [Handelskammer.] In der gestrigen Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde gelegentlich des Berichtes des Vorsitzenden über die Ausführung der Beschlüsse der letzten Sitzung wiederholt die Nothwendigkeit der Ausgabe von directen Fahrkarten für die Linie Liegnitz-Breslau-Wien hervorgehoben. Die Kammer wird eine bezügliche Petition abgehen lassen. Die Wahlcommissare für die demnächst stattfindenden Ergänzungswahlen der Handelskammer wurden ernannt. Am 31. März d. J. scheiden aus: Banquier Mattheus, Banquier Warschauer, Kaufmann Kittler-Liegnitz, Banquier Knappe-Jauer und Kaufmann Ulrich-Lüben; außerdem ist für den verstorbenen Kaufmann Kiesel eine Wahl vorzunehmen. Nach einem Vortrage des Vorsitzenden, welchem sich Ausführungen des Kaufmanns B. G. Lange anreihten, beschloß die Kammer, sich für die Einführung einer Einheitszeit für das gesammte bürgerliche Leben in Deutschland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung auszusprechen. Darauf sprach Herr Lange über die Reform der Personen- und Güter-Tarife unter Berücksichtigung der Ideen von Perrot, Engel und Ulrich Tod und unter Hinweis auf die in andern Ländern, insbesondere Ungarn, gemachten Erfahrungen. Er verlangte die Verwendung eines Theils der erzielten Eisenbahn-Ueberschüsse zur Verbilligung der Tarife. Nach längerem Meinungsaustausch erklärte sich die Kammer mit dem Inhalte des vom Abg. Brömel im Abgeordnetenhause eingebrachten bezüglichen Antrages einverstanden und sprach die Hoffnung aus, daß die königliche Staatsregierung baldigst nach dieser Richtung hin entscheidende Schritte thun werde. Die Anfrage des Handelsministers, ob dem unter dem Namen „Deutschlands schwimmende Ausstellung" betriebenen Unternehmen eine größere Aufmerksamkeit von Seiten der Regierung zuzuwenden sei, wurde verneint. Nach einem Berichte des Herrn Stempel-Jauer schloß sich die Handelskammer der Petition der Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg gegen die geplante Erhöhung der Zölle auf Arac, Cognac und Rum an, und ebenso trat sie, obgleich der hiesige Bezirk unmittelbar dabei wenig interessirt ist, einer Petition wegen Regelung des Verkehrs mit Wein bei. Dagegen wurde über eine gegen das neue Zuckersteuer-Gesetz gerichtete Petition der Magdeburger Kammer zur Tagesordnung übergegangen. Auf die öffentliche Sitzung folgte noch eine geheime, in welcher u. a. beschlossen wurde, dem deutschen Handelstage nicht beizutreten.

|| **Reichenbach u. d. E.,** 31. Januar. [Gefährdung eines Eisenbahnzuges. — Zum Ueberfall.] Gestern Abend wurde ein Eisenbahnzug dadurch gefährdet, daß der Brotkutscher der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Bäckerei in der Nähe der Schöps'schen Besitzung mit seinem Gefährt auf das Bahngleis gerieth, als der Güterzug von Faulbrück herankam. Der Wagen wurde theilweise von der Locomotive zertrümmert; die beiden Insassen desselben wurden aus dem Wagen geschleudert, blieben aber unverletzt. Der 50jährige Kutscher, der wahrscheinlich den Unfall verschuldet hat, hing sich bald darauf in dem erhalten gebliebenen Theile des Wagens auf. — Die polizeilichen Recherchen über den gestern gemeldeten Anfall eines Knaben haben ergeben, daß der Ueberfall von dem 13jährigen Schüler erdichtet worden ist und daß sich derselbe zu diesem Zwecke selbst geknebelt und auf das Schneefeld gelegt hat.

** **Brieg,** 30. Januar. [Vom Schlesischen Sängerbunde. — Von der Oder.] Gestern Nachmittag traf der Vorstand des Schlesischen Sängerbundes aus Oppeln hier ein, um von dem Schatzmeister des früheren Bundesvorstandes, Kaufmann Rudolf Scholz, die Bundeskasse, die Bundesfahne, die dem Bunde gehörige reichhaltige Notenbibliothek, sowie die Bundesacten zu übernehmen. Nach der Uebernahme waren am Abend die anwesenden Mitglieder des Bundesvorstandes mit dem Männergesangverein „Jung" in Liedtke's Restaurant mehrere Stunden vereint. — Das Wasser der Oder ist allmählich so gewachsen, daß es an vielen Stellen über der Eisdecke fließt. Um den Gefahren des bevorstehenden Eisganges vorzubeugen, werden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Pfeiler der Oderbrücke sind rings von den Eismassen befreit worden, um eine Festsetzung des antreibenden Eises zu verhindern.

† **Kreuzburg OS.,** 31. Jan. [Vom Bürgermeisteramte.] Mit Rücksicht darauf, daß der Amtsantritt des hierselbst neu zu wählenden Bürgermeisters, wegen dessen Wahl bereits die erforderlichen Schritte gethan sind, sich doch noch auf drei bis vier Monate hinausziehen dürfte, die Wahrnehmung der Bürgermeistergeschäfte auf diesen ferneren Zeitraum aber durch den Beigeordneten, Fabrikbesitzer Korn, sich nicht wohl ermöglichen läßt, hat der Regierungspräsident auf den Antrag des hiesigen Magistrats den Regierungs-Referendar Plewig beauftragt, sich behufs commissarischer Verwaltung der erledigten Stelle am 2. Februar hierher zu begeben.

=ch= **Oppeln,** 30. Jan. [Volkszählung.] Nach der jetzt fertiggestellten Uebersicht über die Resultate der vorjährigen Volkszählung hat der Kreis Oppeln am 1. December eine ortsanwesende Bevölkerung von 121 791 Seelen gehabt; sie ist somit gegen diejenige der vorangegangenen Zählung um 6482 gestiegen. Von der ermittelten Zahl der Einwohner sind 57 337 männlich und 64 454 weiblich, welche sich auf zwei Städte, 139 Landgemeinden und 36 Gutsbezirke mit zusammen 276 Wohnplätzen, 15 096 Wohnstätten, 27 042 Haushaltungen und 46 Anstalten vertheilen. Ueber 2000 Einwohner zählen, abgesehen von den Städten Krappitz und Oppeln (mit 2628 bezw. 19 008 ortsanwesender Bevölkerung), die Ortschaften Alt-Poppelau, Alt-Schalkowitz, Chrosczütz, Dammratsch, Groß-Döbern, Lugniau, Kgl. Neudorf und Proskau. Von der gesammten Kreisbevölkerung mit Ausschluß von Oppeln sind 11 114 evangelisch, 91 613 katholisch und 478 Juden.

= **Beuthen OS.,** 31. Jan. [Veterinärpolizeiliches.] Nachdem zur Kenntniß gelangt ist, daß von Seiten einzelner Trichinenbeschauer Fleischstücke von trichinenkranken Schweinen zurückbehalten worden sind, um dieselben zur eigenen Fortbildung oder zur Abgabe an andere Trichinenbeschauer zu verwenden, hat der Regierungspräsident in einer an die Polizeiverwaltungen der Städte mit öffentlichen Schlachthäusern gerichteten Verfügung ersucht, den in diesen Anstalten beschäftigten Beschauern die Zurückbehaltung trichinösen Fleisches strengstens zu untersagen, da durch Unvorsichtigkeit bei der Aufbewahrung dieser Fleischstücke die Möglichkeit einer Uebertragung der Trichinosis auf Thiere und Menschen gegeben ist. Des Weiteren ist die sofortige unschädliche Beseitigung des Fleisches durch Ausschmelzen angeordnet, nachdem durch den zuständigen Kreisthierarzt die Nachprüfung der Präparate und die amtliche Feststellung von dem Vorhandensein der Trichinen erfolgt ist, eventuell sind Vorrichtungen zum Ausschmelzen von Thiercadavern im Schlachthause schleunigst herzustellen. Um den Beschauern Gelegenheit zur Uebung in der Untersuchung trichinenhaltigen Fleisches zu geben, haben die Schlachthaus-Thierärzte trichinöses Fleisch in den üblichen Conservirungs-Flüssigkeiten vorräthig zu halten; für dessen sichere Aufbewahrung, sowie für die Vernichtung der zur Untersuchung 2c. benutzten trichinenhaltigen Präparate ist der Schlachthaus-Thierarzt verantwortlich.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin, 31. Januar.** Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Generalstabs Grafen Waldersee. — Nach der Kreuzzeitung hat die Verleihung der Kette des Hohenzollernschen Hausordens an den Grafen Waldersee nicht, wie die „Köln. Ztg." berichtet, am 29. d. M., sondern am Geburtstage des Kaisers stattgefunden; außerdem sei die Uebernahme des IX. Armeecorps seitens des Grafen Waldersee noch keine bestätigte Thatsache. — Die „Staatencorr.", welche dagegen den Rücktritt des Grafen als sicher annimmt, berichtet, es handle sich dabei um eine Meinungsverschiedenheit bei der Wiederbesetzung des Postens des ersten Militärattachés in Paris, welchen der jetzt zum persönlichen Dienst beim Kaiser befohlene Flügeladjutant Frhr. v. Huene wahrscheinlicherweise nicht wieder einnehmen dürfte. Bekanntlich gingen die bei der Abcommandirung des Frhrn. v. Huene umlaufenden Gerüchte dahin, daß derselbe eine von dem Botschafter Grafen Münster vor dem Abgange der Berichte des erstern gewünschte Einsichtnahme in die Berichte desselben angeblich abgelehnt habe. Aus Petersburg tauchen inzwischen die alten Meldungen wieder auf, daß der General v. Schweinitz in den Ruhestand treten und Graf Waldersee sein Nachfolger auf dem Posten des dortigen deutschen Botschafters werden solle.

Aus der Hauptstadt des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, aus Neustrelitz, wird der Kreuzzeitung gemeldet, daß dort auch in diesem Jahre die Feier des Geburtstages des Kaisers im Wesentlichen sich leider wieder nur auf das Militär beschränkte. Als wohl verbürgt kann dabei noch mitgetheilt werden, daß nur das dortige katholische Pfarramt Gottesdienst, ein Hochamt, auf den 27. Januar anberaumt hatte, während die evangelische Stadt- und Garnisonkirche geschlossen blieb. Der Commandeur des dortigen Bataillons des 89. Infanterieregiments und der Batteriechef haben sich deshalb mit der großen Mehrzahl der Offiziere veranlaßt gesehen, das Hochamt in der katholischen Kirche zu besuchen, obwohl nur 1 Offizier katholisch ist. Dem Vernehmen nach wurde auf die Anfrage der Gottesdienst aus Mangel an Instructionen von dem evangelischen Pfarrer, welcher gleichzeitig Garnisonpfarrer ist, abgelehnt.

Die Budgetcommission des Reichstages hat heute die Pferdegelder für die Offiziere der Cavallerie und der reitenden Artillerie nach dreitägigen Verhandlungen abgelehnt und sie blos für die Offiziere der Fußtruppen bis zum Major einschließlich bewilligt.

In der heutigen Sitzung der Krankenversicherungs-Commission des Reichstags wurde die erste Lesung der Vorlage beendet.

Der Abg. Dr. Windthorst ist bereits soweit wieder hergestellt, daß er heute in der Sitzung der Volksschulcommission erschien.

Dem Vernehmen der Kreuzzeitung nach hat der evangelische Oberkirchenrath den Synodalrath zu einer Berathung am 11. Februar einberufen. Am darauf folgenden Tage wird sodann eine gemeinschaftliche Sitzung des Oberkirchenraths mit dem Generalsynodalvorstande stattfinden.

Der „R.-A." veröffentlicht neue Berichte des Reichscommissars Wißmann über den Ausgang einer abermaligen militärischen Expedition gegen Yad, den Häuptling der Machemba, welche Ramsay, Chef der Schutztruppe, angeführt hat. Die Expedition hatte dabei ihre Patronen soweit verschossen, daß sie es aufgeben mußte, das eigentliche Dorf Machemba zu nehmen, und sich nach Witu zurückzog. Der Bericht hebt am Schlusse die Ruhe und Besonnenheit der europäischen Officiere und Unterofficiere und die ausgezeichnete Haltung aller schwarzen Truppen während der Gefechtstage und während der ganzen ungewöhnlich anstrengenden Expedition hervor.

Gegenüber den beunruhigenden Nachrichten, welche jüngst von einer schweren Erkrankung des Reichscommissars v. Wißmann meldeten, geht der „Voss. Ztg." folgende über London aus Zanzibar gesandte telegraphische Meldung zu, daß Wißmann im besten Wohlsein am Kilimandscharo weile.

Zur Frage der Verwendung Dr. Karl Peters' im deutsch-ostafrikanischen Gebiete macht die Kreuzzeitung folgende Mittheilung: Es soll westwärts nach den Seen eine größere Expedition abgesandt werden. Dieselbe würde, da Major v. Wißmann für Ostafrika im Reichsdienst wohl keine Verwendung mehr finden wird, wohl Emin Pascha anvertraut und diesem Dr. Peters beigegeben werden, was einem von beiden Seiten ausgesprochenen Wunsche entspricht. Die Meldung, daß Dr. Peters die Stelle eines Vicegouverneurs erhalten habe, wird bestritten. Die Schaffung einer solchen Stellung ist dem Vernehmen nach überhaupt noch nicht vorgesehen; der Gouverneur wählt sich nach seinem eignen Ermessen seinen Vertreter.

In der Hufeland-Gesellschaft hat am 23. d. Mts. der Privatdocent und Assistent Virchows, Dr. David Hansemann, seine pathologisch-anatomischen und histologischen Erfahrungen über die Koch'sche Behandlungsweise vorgetragen. Die Ergebnisse werden kurz in folgenden Sätzen zusammengefaßt: 1) Der durch das Koch'sche Mittel erzeugte pathologische Zustand ist an und für sich heilbar; 2) derselbe kann unter niemals vorher zu bestimmenden Umständen das Leben Tuberkulöser, selbst solcher, die in den allerersten Stadien der Tuberkulose stehen, aufs Aeußerste gefährden; 3) derselbe zerstört nicht alle tuberkulösen Herde, und auch diejenigen, die er zerstört, nicht in der Weise, daß man davon Heilung erwarten kann. Im Anschluß hieran sei noch ein in der „Berl. Med. Wochenschrift" von dem Docenten Dr. Rütimeyer-Basel mitgetheilter Fall erwähnt: Bei einem noch kräftigen 33jährigen Manne im Beginn einer Phthise mäßigen Grades zeigten sich im Anschluß an eine 16tägige Koch'sche Cur 6 Tage nach der Injection die Erscheinungen von meningitis tuberculosa, die in weiteren 3 Tagen acut zum Tode führte. Die Befunde Rütimeyers decken sich mit den Anschauungen Virchows und seines Assistenten.

Dem Kreise Oels, Reg.-Bez. Breslau, welcher den Bau einer Chaussee von Poln. Ober-Ellguth über Kottwitz nach dem Bahnhof in Schimmel beschlossen hat, ist das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung eines Chausseegeldes verliehen worden.

Aus Rom meldet man der „Nat.-Ztg.", in vaticanischen Kreisen verlaute, in Folge der Enthebung Pujols habe der Staatssecretär Rampolla den Papst um seine Entlassung gebeten. Der jetzige Nuntius in Lissabon, Cardinal Vanutelli, wird als Nachfolger bezeichnet.

Wie man der „Pol. Corr." aus Petersburg meldet, hat der zweite Sohn des Zaren, Großfürst Georg, bei einem Falle aus dem Mastkorbe eines russischen Dampfers Contusionen in der Hüftengegend erlitten, welche ihn verhindern, den Großfürsten Thronfolger bei dessen Ausflügen auf indischem Gebiete zu begleiten. Der Zustand des jungen Großfürsten erfordert Schonung, ohne jedoch zu Besorgnissen Anlaß zu geben.

Ein Telegramm des „Standard" aus Pittsburg in Amerika berichtet von der Ankunft eines Barons Taaffe dortselbst auf der Reise nach Wortemberg in Pennsylvanien zwecks der Auffindung des todt geglaubten Erzherzogs Johann (Joh. Orth). Man glaubt, derselbe sei gewöhnlicher Arbeiter an der Western-Eisenbahn geworden.

Regierungs- und Schulrath a. D., Geh. Regierungsrath Schylla in Oppeln erhielt den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife. Postdirector a. D. Fademrecht in Breslau erhielt den Kronen-Orden dritter Klasse.

* **Berlin,** 31. Januar. (Ohne Gewähr.) In der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. königl. preußischen Klassen-Lotterie fielen Vormittags: 3 Gewinne von **15 000** M. auf Nr. 28883 89239 122550; 2 Gewinne von **5000** M. auf Nr. 112990 179000; 31 Gewinne von **3000** M. auf Nr. 318 8493 9056 9126 25611 28322 35908 38602 40713 42962 54132 56154 61117 67572 68021 75554 97573 97901 110051 112022 115554 115589 131251 146026 146595 152724 154437 161202 177905 178665 180900; 39 Gewinne von **1500** Mark auf Nr. 11627 15092 27256 30543 33691 40153 41947 46136 68605 69212 71593 80550 81916 89652 94723 96568 97636 122911 128509 129773 130040 131834 134650 138442 146219 146999 149878 150603 151807 154942 156522 159387 168506 172466 172600 172683 175563 177038 187603; 52 Gewinne von **500** M. auf Nr. 2992 11111 11683 20308 31152 32290 32382 45114 46614 49329 52552 57802 58205 60365 60778 60921 64973 68843 69798 81338 82536 93369 102010 106908 108350 109361 110291 111086 115562 119821 127813 132715 133765 138058 139930 141494 144075 145073 152800 154441 155455 157527 160362 166659 177637 179848 181342 181397 185136.

Nachmittags: 1 Gewinn von **30000 M.** auf Nr. 16800; 3 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 50559 121168 154407; 26 Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 6702 15939 26937 40334 45591 49326 54121 54230 57100 62386 73786 78968 79165 96600 107154 108549 108611 119026 125202 131206 139225 144846 147716 156916 166847 169977; 32 Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 3883 23818 33977 36193 38867 39815 54406 64864 70743 77014 79566 80674 80855 87318 92467 96662 118075 126527 131744 136447 152961 157473 161138 161398 162009 167837 169687 179615 182038 184312 184619 188737; 40 Gewinne von **500 M.** auf Nr. 2584 7084 7830 12223 21917 32700 38860 43448 44596 47502 51464 53081 53385 61256 61850 66632 76621 82381 83292 90956 92327 96515 97909 98177 102712 105002 106532 121850 125799 127632 128152 133592 141622 157330 164189 164317 168299 174303 186214 187496.

* **Kattowitz,** 31. Jan. In Sachen des Wagenmangels waren heute hier die Vertreter der privaten oberschlesischen Kohlengruben versammelt und haben folgende Resolution gefaßt: „Seit nunmehr drei Wochen unter dem drückendsten Wagenmangel leidend, erklären die heute behufs Stellungnahme zu diesem Nothstande versammelten nichtfiscalischen Kohlenproducenten Oberschlesiens was folgt: 1) Die Thatsache, daß, trotzdem seit über einer Woche für den Bahnverkehr günstigstes Wetter herrscht, die Wagengestellung noch immer eine höchst ungenügende ist, beweist besser als jedes andere Argument, daß der ungeheuerliche Wagenmangel der letzten Wochen nur zum kleinsten Theile der Ungunst der Witterung zuzuschreiben ist. — 2) Dieser Mangel ist hauptsächlich vielmehr auf die Unzulänglichkeit der gesammten Bahneinrichtungen zurückzuführen, insbesondere auf den zu geringen Locomotiv- und Wagenpark, auf die für den regulär gestiegenen Verkehr zu kleinen Bahnhöfen und auf die theilweise Nicht-Ausnutzungsfähigkeit der außer der Hauptstrecke Kattowitz-Kosel vorhandenen Ab- und Zufuhrlinien. — 3) Mit Rücksicht auf die überaus großen Schäden, welche nicht nur die Kohlenproducenten, sondern der ganze oberschlesische kohlenconsumirende Osten der Monarchie erlitten hat und noch immer erleidet, mit Rücksicht ferner auf die gewaltige Lohneinbuße, welche den rund 50 000 Grubenarbeitern in Folge des Wagenmangels erwachsen ist, mit Rücksicht endlich auf die durch die Weiterandauer sowie die etwaige Wiederholung eines derartigen Nothstandes gefährdete Ruhe im Industriebezirk, wird der Berg- und hüttenmännische Verein auf das Dringlichste darum ersucht, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß in den sub 2 gekennzeichneten Verhältnissen baldigste Besserung und Gesundung eintritt."

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Jan. Der „Reichsanz." publicirt die seitens der spanischen Regierung erfolgte Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages, welcher mit dem Zusatzvertrage am 1. Februar 1892 erlischt.

Berlin, 31. Januar. Die von den alten Burschenschaftern zur Feier des Jahrestages der Wiedererrichtung des Reiches veranstaltete Wagenfahrt verlief unter zahlreicher Betheiligung sehr glänzend. Bei dem Passiren des Schlosses wurden die Kaiserin und die Prinzen am Fenster enthusiastisch begrüßt. Der Zug begab sich nach dem Mausoleum nach Charlottenburg, wo ein prächtiger Kranz am Sarkophag Kaiser Wilhelms niedergelegt wurde.

Berlin, 31. Januar. Den „Berl. Polit. Nachrichten" zufolge sprach sich die heutige Generalversammlung des Vereins für die wirthschaftlichen Interessen Rheinlands und Westfalens sich gegen die gleichzeitige Heranziehung der Actiengesellschaften 2c. und der einzelnen Gesellschafter zur Einkommensteuer sowie dagegen aus, daß bei der Steuerbemessung über 3 Procent hinausgegangen werde. Bezüglich des Gewerbesteuergesetzentwurfs warnte die Versammlung vor einer allzuschweren Belastung der größeren Geschäfte und Betriebe.

Metz, 31. Jan. In Saaralben wurde beim Eissprengen der Feldwebel Rogge durch Sprengstücke getödtet, zwei Soldaten des Pionierbataillons Nr. 15 wurden verletzt.

Mülhausen i. Els., 31. Jan. Der Redacteur der „Elsaß-Lothringischen socialdemokratischen Volkszeitung", Bueb, ist anläßlich grober Ausschreitungen, die bei einer vor einigen Wochen in St. Ludwig stattgehabten socialistischen Versammlung gegen mehrere Personen, besonders reisende Damen und Bahnbeamte vorgekommen sind, zur Untersuchung gezogen und wegen Fluchtverdachts in Untersuchungshaft genommen worden.

Wien, 31. Januar. Der Gerichtshof wird das Urtheil in dem Auswanderungsproceß Wadowice am 7. Februar verkündigen.

Budapest, 31. Jan. Das Unterhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Sonntagsruhe, an und genehmigte den Veterinärvertrag mit der Schweiz.

Budapest, 31. Jan. Die Polizei verweigerte die Erlaubniß zur Abhaltung einer für morgen beabsichtigten Versammlung der Universitätshörer behufs Veranstaltung eines Fackelzuges für den Handelsminister Baross.

Bern, 31. Jan. Die deutsche Regierung kündigte den Handelsvertrag mit der Schweiz. Dem Vernehmen nach wurde durch einen vorausgegangenen Meinungsaustausch die Bereitwilligkeit der beiderseitigen Regierungen zu Verhandlungen über die Erneuerung des Vertragsverhältnisses constatirt.

Rom, 31. Jan. Vom 29. Januar bis 31. Mai treten folgende Aenderungen im autonomen italienischen Einfuhrtarif ein. Der Zoll für schwere Mineral-, Harz- und Theeröle wird per Quintale auf 8 Lire, für andere auf 4,7, für ölhaltige Sämereien, Leinsamen und andere auf 4 festgesetzt. Ferner werden die Zollzuschläge für Aether und Chloroform auf 3 Lire 80 Centesimi, für Rum, Cognac und anderes spirithaltige Essenzen auf 90 Centesimi, für wohlriechende alkoholhaltige Essenzen auf 1,30 Lire, für Spirituslake auf 1,10 Lire erhöht.

Paris, 31. Jan. Der Maler Meissonnier ist heute früh in Folge eines Lungenschlages gestorben.

Paris, 31. Januar. In der Kammer wurde die Dringlichkeit für den Antrag, betreffend die Aufhebung der Censur, angenommen. — Die Akademie der schönen Künste, welche heute eine Sitzung hielt, hob dieselbe, als sie den Tod Meissoniers erfuhr, zum Zeichen der Trauer auf. — Weitere Meldungen bestätigen, daß in Oporto eine militärische Bewegung zu Gunsten der Republik ausgebrochen ist, woran die Bevölkerung nicht theilgenommen hat. Ein großer Theil der Garnison soll der Regierung treu geblieben sein. Man hofft darum, bald der Bewegung Herr zu werden. In Lissabon und in den Provinzen herrscht Ruhe. Die Truppen mehrerer Garnisonen rücken vereint gegen Oporto.

Paris, 31. Jan. Ein Telegramm aus Lissabon vom 31. Januar meldet: Drei Regimenter in Oporto versuchten eine republikanische Bewegung. Es fand ein Zusammenstoß mit der Municipalgarde statt, welche der Regierung treu geblieben. Details fehlten noch.

Petersburg, 31. Jan. Bei der Conversion der $4\frac{1}{2}$proc. consolidirten Eisenbahnanleihe 1875 werden im Ganzen ca. 11 Millionen Pfund convertirt.

Belgrad, 31. Januar. In Regierungskreisen wird die Meldung von der Demission des Gesammtcabinets für unbegründet erklärt. Thatsächlich tritt Patic im Einvernehmen mit der Mehrheit des radicalen Clubs für die Erhaltung des Cabinets ein.

Locale Nachrichten.

Breslau, 31. Januar.

** **Weberfonds.** In dem Bericht über die Sitzung der Handelskammer der Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg wurde u. a. mitgetheilt, daß der Weberhospizfonds gegenwärtig die Höhe von 21 394 M. erreicht und dadurch um 616 M. gegen das Vorjahr zugenommen hat. Ueber diesen Fonds berichtet uns unser r.-Correspondent in Schweidnitz Folgendes: „Der Weberhospizfonds wurde vor etwa 40 Jahren gegründet, und zwar von den damaligen Mitgliedern der Handelskammer Schweidnitz, die im Jahre 1849 gegründet wurde. Dieser Fonds, welchen die Mitglieder der ersten Handelskammer Schweidnitz aus eigenen Mitteln stifteten, sollte einmal, wenn er durch fortwährende Capitalisirung der Zinsen eine genügende Höhe erreicht haben würde, zur Erbauung und Dotirung eines Weberhospizes in einem Orte der Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg Verwendung finden. Durch königliche Cabinetsordre erhielt dieser Fonds, als nur für diesen Zweck verwendbar, die Bestätigung durch Friedrich Wilhelm IV. Vor etwa drei oder vier Jahren beabsichtigte die Handelskammer, diesen Fonds zur Gründung und Dotirung einer Webeschule in Langenbielau zu verwenden, mußte aber schließlich davon Abstand nehmen, weil derselbe eben zu anderen Zwecken nicht angreifbar ist. So liegt der Fonds todt da, ohne vorläufig irgend welchen Nutzen zu gewähren. Die gegenwärtige Noth der Weber des Eulengebirges drängt jedoch zu der Frage, ob jene Cabinetsordre nicht durch eine neue Cabinetsordre aufgehoben werden könnte!" — Den vom „Boten a. d. R." erwähnten Weberfonds, der im Betrage von 80—90000 Thalern irgendwo angelegt sein soll, verweist ein hiesiges Blatt in das Reich der Fabel und führt die Entstehungsgeschichte desselben auf jenen Beschluß der National-Versammlung vom 5. September 1848 zurück, „daß von Seiten des Staates den armen nothleidenden Webern in den Sudeten, vor Allem aber denjenigen des Eulengebirges eine namhafte resp. wirksame Unterstützung sofort überwiesen worde." So viel dem Gewährsmann des Blattes erinnerlich, hat das Ministerium damals 10000 Thaler angewiesen, welche in den betreffenden Kreisen an die nothleidenden Weber und Spinner vertheilt worden sind. Auch außerhalb der National-Versammlung haben Sammlungen stattgefunden, aber von der Bildung eines „Weberfonds" ist nicht die Rede gewesen, schon deshalb nicht, weil die Resultate dieser Privatsammlungen sehr bescheidene waren."

A. **Kranken-Unterstützungs-Verein der städtischen Handarbeitslehrerinnen.** Im Jahre 1864 gründeten die Handarbeitslehrerinnen der hiesigen städtischen Volksschulen einen Unterstützungsverein für erkrankte Mitglieder. Wie damals, so wird auch jetzt noch ein Beitrag von jährlich 1,20 M. erhoben und bei wochenlanger Krankheit eines Vereinsmitgliedes demselben eine Unterstützung von 3 M. wöchentlich für längstens vier hintereinanderfolgende Wochen gezahlt; mehr als 18 M. erhält ein krankes Mitglied im Laufe des Vereinsjahres nicht. Im Jahre 1890 gingen 104,40 M. Mitgliedsbeiträge, 55,23 M. Zinsen und ein Geschenk von 3 M. ein. Hieraus wurden 123 M. Krankengeld gewährt. Das gesammelte Vermögen ist noch sehr gering; es beträgt 1488,47 M. Dem Vorstande gehören zur Zeit die Handarbeitslehrerinnen Frl. **Berndt**, Frl. **Bittner** und Frau **Seydel**, sowie die Rectoren **Matschke** und **Dobers** an.

* **Stadt-Fernsprecheinrichtung.** Diejenigen, welche den Anschluß an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung zu erhalten wünschen, haben ihre bezügliche Anmeldung spätestens bis zum 1. März d. J. an die kaiserliche Ober-Postdirection einzusenden, wenn sie sichere Aussicht auf die Herstellung des Anschlusses in diesem Jahre haben wollen.

* **Petition.** In einer am 28. Januar hierselbst stattgehabten Versammlung der civilversorgungsberechtigten Kirchenbeamten Breslaus wurde im Einverständniß mit gleichgestellten Beamten der Provinz beschlossen, den Bestrebungen der Kirchenbeamten von Berlin betreffs eines Gesetzes zur allgemeinen Regelung ihrer Pensionsverhältnisse ꝛc. beizutreten und eine diesbezügliche Petition an die diesjährige General-Synode zu richten.

* **Liebichs Etablissement.** Heute trat das diesmalige Monats-Ensemble zum letzten Mal auf. Alle scheidenden Kräfte boten das Beste ihres Repertoires; so der treffliche Mimiker **Sobosy** eine Gallerie Charakterköpfe, der u. A. Emin Pascha, Stanley und Prof. Koch angehörten. Letztere Copie ist nach den Bildern des Gelehrten zu urtheilen und nach der Versicherung derer, welche denselben bereits persönlich gesehen haben, sehr gut getroffen. — Das vollständig neue Personal weist folgende Kräfte auf: Eine jugendliche Zuaventruppe unter dem Commando des ehemaligen Sergeanten **Simms** aus dem Zuavenregiment der Vereinigten Staaten, die beiden Akrobaten **Detroits**, die jugendlichen Schwestern **Anderssen** als Equilibristinnen, die aus marokkanischen Damen zusammengesetzte „Troupe orientale", die Duettsänger **Joseph** und **Margit Walder**, die Sängerinnen **Irma** und **Thekla Blanche**, die Serenadensänger und Glocken-Stimmenimitatoren Brüder **Clemens**, die Geschwister **Klös** als Künstler am getragenen Trapez. Außerdem trifft verspätet Professor **Jennicus** mit seinem Marionetten-Theater ein, dessen rechtzeitige Verladung durch den Strike der Dockarbeiter in Liverpool verhindert wurde. Man sieht, daß die Direction es wieder verstanden hat, ein außerordentlich reiches Programm zusammenzustellen.

* **Zeltgarten.** Mit dem morgigen Sonntag tritt eine fast vollständige Umänderung des Programms ein. Von den im Januar beschäftigten Kräften verbleiben nur Mrs. **Ardell** und **West** und die Sängerinnen Frl. **Kathi Odillon** und Frl. **Emmy Bender** im Engagement. Das neue Repertoire ist sehr vielverheißend. Die Gymnastik wird durch die Truppe **Hugoston** und den Turner auf der in ein Reck abschließenden Stuhlpyramide, Mr. **Georg Lee-Azola**, vertreten sein. Die Vorführung dressirter Thiere, welche in dieser Saison noch nicht auf dem Repertoire stand, erscheint nunmehr im Progamm durch Mr. **Charles Prinze** mit seinen vier dressirten Bären vertreten. Zu diesen Nummern kommt dann noch das Auftreten des Thierstimmen-Imitators und Kunstpfeifers Mr. **Hubertus**, der internationalen Sängerin Miß **Olga Ormis** und — des „urkomischen Bendix". Bekanntlich ist dieser seit so vielen Jahren in Berlin besonders volksthümliche Komiker zugleich Autor und Componist seiner Scherze.

* **Volks- und Parodie-Theater.** Morgen wird das Victoria-Theater (Simmenauer Garten) von Director **Emil Hoffmann** als „Breslauer Volks- und Parodie-Theater" eröffnet. Für die ersten Aufführungen ist „Sodoms Ende" gewählt worden, welcher Scherz im Berliner Parodie-Theater außerordentlich gefiel. Wie bereits mitgetheilt, sollen später die „Haubenlerche", „Die Ehre", „Die Quitzows" ꝛc. folgen.

* **Victoria-Theater (Simmenauer Garten).** Herr **Otto Nebel** mit seinem wissenschaftlichen Theater wird vom Sonntag bis Mittwoch in der Neuen Taschenstraße 31 seine Soiréen weiter fortsetzen, und zwar täglich 2 Vorstellungen, Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr veranstalten. Diese Soiréen fanden im Paul Scholtz-Theater bisher von Seiten des Publikums große Anerkennung.

* **Sonntags-Concerte.** Wie allsonntäglich, concertiren auch morgen im **Concerthause** die Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters Georg Riemenschneider, im **Schießwerder** die Capelle des Feld-Artillerie-Regiments v. Peucker (Schles.) Nr. 6 unter Leitung des Stabstrompeters Stude und auf dem **Friebeberge** die Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 unter Leitung des Stabshautboisten Erlekam.

ee. **Vermißt.** Am 29. Januar entfernte sich der vierzehnjährige Paul Jäschke aus der Wohnung seines Onkels, eines Fleischermeisters, bei dem er sich in Pflege befindet. Seit dieser Zeit konnte sein Aufenthalt nicht ermittelt werden. Der Knabe ist für sein Alter klein, hat braunes Haar und trug bei seiner Entfernung dunklen Stoffanzug, grüne Schürze und niedrige Schuhe.

ee. **Selbstmord.** Ein Dienstknecht aus Räuschwitz, Kreis Breslau, trank in selbstmörderischer Absicht Natronlauge. Am 28. Januar erfolgte in Folge Verbrennung der Speiseröhre sein Tod im Hospital der Barmherzigen Brüder, wohin sich der Lebensmüde nach der That begeben hatte.

ee. **Falsches Geld.** In letzter Zeit sind hier verschiedene kleine Münzsorten in Umlauf gesetzt worden. So wurden bei einer Materialwaarenhändlerin auf der Sandstraße wiederholt falsche Zehnpfennigstücke eingezahlt, ohne daß es bisher gelang, die Person des Ausgebers festzustellen. Die beiden zuletzt abgegebenen Stücke dieser Art tragen die Jahreszahlen 1874 und 1888. Sie bestehen aus einer sehr weichen Masse und haben ein matteres, körnigeres Ansehen; auch ist die Prägung unregelmäßiger und weniger deutlich, als die echten, so daß bei achtsamer Besichtigung die Falsifikate leicht erkennbar sind.

ee. **Betrügerin.** Eine Schuhmacherswittwe auf der Ziethenstraße machte zu Anfang dieses Monats die Bekanntschaft einer Frau, die sich Frau Springer aus Zirlau bei Freiburg nannte und bat, bei ihr übernachten zu dürfen, was ihr auch bereitwillig gewährt wurde. Am andern Morgen klagte die angebliche Springer über heftige Rückenschmerzen, so daß ein Arzt gerufen wurde. Mit einer kurzen Unterbrechung blieb nun die Frau bis zum 20. d. Mts. unter ärztlicher Behandlung bei ihrer arglosen Wirthin; dann verschwand sie plötzlich, nachdem sie der Schuhmacherswittwe verschiedene Kleider und Wäschestücke sowie einige Mark Baargeld entwendet hatte. Auch Name und Heimathsangabe der Schwindlerin stellten sich nunmehr als fingirt heraus. Die angebliche Springer ist circa 40 Jahre alt, trug marineblauen Ueberrock, schwarzen Tüffelmantel mit Plüschkragen, gestreiftes Umschlagetuch und schwarze Sammetcapotte.

ee **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Notizbuch mit einem Taufschein und einem Pfandschein; 2 Portemonnaies; ein goldenes Armband, schwarz emaillirt; ein schwarzer Hut, eine braune Tuchmütze und ein Schirm; ein Glaserdiamant, Werth acht Mark; ein doppelreihiges Korallenhalsband mit Goldverschluß. — Abhanden gekommen: einem Haushälter auf der Kupferschmiedestraße schwarzes Rindsleder im Werthe von 21 Mark; einem Spediteur auf dem Ring ein zweiräderiger Handwagen. — Gestohlen: einem Malergehilfen auf der Rosenstraße ein braungestreiftes Stoffjaquet; einer Restaurateurswittwe auf der Hummerei vier Speckseiten und dreißig Paar Würstchen, im Gesammtwerthe von 47 Mark; einem Klempnermeister auf der Catharinenstraße ein Blecheimer und ein Kohlenkasten. — Verhaftet vom 30. bis 31. d. Mts. 33 Personen.

Vorträge und Vereine.

* **Vortrag zum Besten des Kindergartenvereins.** Donnerstag, 29. Januar, hielt der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. **Ladenburg** im Auditorium des chemischen Universitätsinstitutes zum Besten des Kindergartenvereins einen Vortrag über „Die vier Elemente des Aristoteles." Das ganze Mittelalter — so führt etwa der Vortragende aus — stand in wissenschaftlicher Beziehung unter dem Einflusse des classischen Alterthums. Die Anschauungen des letzteren haben aber auf keine andere Wissenschaft einen so großen Einfluß ausgeübt, als es die Lehre des Aristoteles bis in das 17. Jahrhundert auf die Naturwissenschaften gethan hat. Diese Lehre erkannte vier Elementareigenschaften an: heiß, kalt, trocken, feucht, deren Besitz die verschiedenen Elemente charakterisiren mußte. Sie nahm weiter an, daß das Zusammentreffen je zweier solcher Eigenschaften **einem** Element zukäme, und da dasselbe Element nicht zwei total entgegengesetzte Eigenschaften haben, z. B. nicht zugleich feucht und trocken sein kann, so bleiben vier Combinationen, vier Elementarzustände der Materie, wovon Aristoteles den Zustand der gleichzeitigen Trockenheit und Hitze dem Feuer, der Hitze und Feuchtigkeit der Luft, der Feuchtigkeit und Kälte dem Wasser und der Kälte und Trockenheit der Erde beilegte. Aus der Aehnlichkeit dieser Grundeigenschaften erhellt die Fähigkeit, ein aristotelisches Element in ein anderes zu verwandeln. Diese Umwandelbarkeit der Elemente in einander macht sofort den Unterschied mit der heutigen Auffassung eines Elementes klar; wir verstehen unter letzteren, deren wir bis jetzt einige 60 besitzen, alle diejenigen Körper, aus denen es noch nicht gelungen ist zwei oder gar mehrere andere abzuscheiden, die also unzerlegbar sind. Daß dies auf die Elemente des Aristoteles nicht zutrifft, daß Wasser und Luft — Feuer und Erde kommen nicht in Betracht, da ersteres keine Materie, sondern nur eine besondere Art der Bewegung, letztere ein unbestimmter Begriff ist — zerlegbar sind, bewies der Vortragende durch eine Reihe höchst unterrichtender und wohlgelungener Experimente, bei welchen er von seinen beiden Assistenten auf das wirksamste unterstützt wurde. Mit einem Dank an dieselben und dem Hinweis darauf, daß es fast 2000 Jahre gedauert habe, bis die Chemie den Weg der Speculation verlassen und sich auf den Boden exacter Forschung gestellt hat, schloß der Redner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Der Raum des Auditoriums war bis aufs Aeußerste mit Zuhörern und Zuhörerinnen gefüllt, welche mit größter Aufmerksamkeit den überaus klar vorgetragenen Darlegungen des Redners folgten und so fern auch dieses Wissensgebiet dem Damenpublikum im Allgemeinen liegt, so verständlich mußte durch die mannigfaltigsten, durchweg gelungenen und elegant vollzogenen Experimente der Inhalt des Vortrages jedem Anwesenden werden. Die vielfach nachgesuchte Wiederholung obigen Vortrages von seiten derjenigen Abonnenten, welche im Auditorium nicht Platz fanden, wird nach entgegenkommender Bestimmung des Geh. Regierungsraths Prof. Ladenburg Mittwoch, den 4. Februar, ebenfalls im chemischen Laboratorium stattfinden. — Für den im Cyclus vorherbestimmten — auf den Abonnementskarten als demnächst folgenden — Vortragsabend im Musiksaal der Universität am 6. Februar hat Herr Professor Dr. **Hirt** das Thema gewählt: „Das Gedächtniß und seine Störungen."

de. **Hauptversammlung des Alten Breslauer Turnvereins.** Am 29. d. M. hielt der Alte Turnverein seine vierteljährliche Hauptversammlung im Café Restaurant ab. Professor Dr. K. **Partsch** eröffnete die Sitzung und ertheilte dem Bildhauer **Wilborn** das Wort über das bevorstehende Stiftungsfest. Wilborn theilt mit, daß das Fest am 7. März d. J. im großen Saale des Concerthauses abgehalten werden wird und aus einem turnerischen und einem unterhaltenden Theile bestehen soll; der unterhaltende Theil wird „Der Hussiten Einfall in Schlesien" bringen. Ueber den turnerischen Theil giebt der Vorsitzende der Vorturnerschaft, Kaufmann **Piesker**, Auskunft. Der Eintrittspreis wird auf 60 Pf. festgesetzt. Ueber den Bestand der Kasse berichtet Magistratsbeamter **Herrmann**: Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar d. J. 644 ordentliche Mitglieder und 184 Zöglinge; der Kassenbestand beläuft sich auf 907,52 M. Piesker theilt mit, daß der Vereinsturnrath beschlossen hat, zur Förderung des volksthümlichen Turnens alle 4—6 Wochen ein Wetturnen sämmtlicher hiesiger Turnvereine zu veranstalten; das erste Wettturnen soll am 20. Februar d. J. in der Jahnturnhalle stattfinden. Professor Dr. **Fedde** berichtet, daß in diesem Jahre ein Kreisturnfest in Liegnitz stattfinden werde. Geheimer Regierungsrath Professor Dr. **Schröter** macht darauf aufmerksam, daß der 29. Januar der Todestag des vaterländischen Dichters Ernst Moritz Arndt († 1869) sei; um sein Andenken zu ehren, wurde sein Lied: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" gesungen.

—d. **VII. Deutscher Dachdecker-Tag.** Am 8. und 9. Februar c. wird zu Breslau, und zwar im Café restaurant, der VII. Verbandstag der deutschen Dach- und Schieferdecker-Innungen abgehalten werden. Sonntag, den 8. Februar, Abends 6 Uhr, findet die Vorversammlung, die Begrüßung der Gäste, die Feststellung der Bureaus und der Geschäftsordnung und sodann eine zwanglose Vereinigung statt. Montag, den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr, beginnen die Verhandlungen. Abends 8 Uhr vereinigen sich die Theilnehmer zu einem Festessen mit folgendem Balle. Aus den Verhandlungsgegenständen sind, abgesehen von den geschäftlichen, folgende hervorzuheben: Die Innungsbewegung innerhalb des Dachdecker-Gewerbes und die innere Lage des Verbandes; die Nothwendigkeit des Befähigungsnachweises für das Dachdeckergewerbe; die Wirkungen der neuen Arbeiterschutzgesetzgebung auf die Verhältnisse des Dachdeckergewerbes; die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte seitens der Dachdecker-Innungen und die Nothwendigkeit des Anschlusses derselben an die vorhandenen örtlichen gemeinsamen Innungs-Ausschüsse vereinigter Innungen; Ausstellung ordnungsmäßiger Lehrbriefe an die Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit; Gesuch an die Behörden um Zuziehung von Sachverständigen behufs Aufstellung richtiger specieller Bedingungen bei Submissionen verschiedener Schieferdeckungen.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der Versammlung vom 30. Januar wurde auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, für den Verein Berliner Gastwirthe bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums am 9. Februar eine Fahnenschleife zu stiften. Aus den weiteren Mittheilungen des Vorsitzenden, Hotelbesitzer und Stadtverordneter **Mänchen**, ist zu entnehmen, daß sich für Bernstadt und Umgegend ein Gastwirthsverein gebildet hat. In Trebnitz werde die Gründung eines Gastwirthsvereins beabsichtigt und der Gastwirthsverein zu Neurode habe beschlossen, sich dem Deutschen Gastwirths-Verbande anzuschließen. Der Gastwirthsverein zu Altenburg habe dem Central-Ausschuß mitgetheilt, daß er die Zeit vom 26. bis 28. Mai für die geeignetste zur Abhaltung des deutschen Gastwirthstages in Altenburg halte. Die Eröffnung der vom deutschen Gastwirthsverbande in den Sälen der Brauerei Friedrichshain zu Berlin veranstalteten 5. **Kochkunst-Ausstellung** wird am 5. Februar, voraussichtlich Vormittags 11 Uhr, unter Anwesenheit der Protectorin Prinzessin Friedrich Karl von Preußen erfolgen. Als Jurymitglied für die Kochkunst-Ausstellung wurde vom diesseitigen Vereine Herr **Wolf** gewählt. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß er im Namen des Vereins eine Petition an den Reichstag, betreffend die Belassung der alten Zollsätze für Arak, Rum und Cognac, unterschrieben habe. Die Petition an den Landtag, betreffend die Nichteinführung der Betriebssteuer für Gastwirthe, habe in Breslau und Umgegend 1400—1500 Unterschriften gefunden. Nachdem sodann der Vorsitzende die Polizeiverordnung, wonach die Gastwirthe zum Aushang von Preislisten verpflichtet sind, in Erinnerung gebracht hatte, und 4 neue Mitglieder aufgenommen worden waren, wurde die Veranstaltung eines Wintervergnügens beschlossen, welches Freitag, den 6. März, im Breslauer Concerthause stattfinden soll. Es wurde sodann der Bericht über die vom Verein veranstaltete Weihnachtsbescheerung erstattet. Es wurden 13 Kinder bekleidet und 25 baare Unterstützungen vertheilt. Die Einnahmen betrugen 556,07 M., die Ausgaben 541,48 M. Im vorigen Jahre war im Vereine angeregt worden, durch Petitionen eine Verlängerung der Polizeistunde, die Aufhebung der Beschränkung der Tanzconcessionen und eine gerechtere Vertheilung der Tanzsteuer je nach der Größe der Säle anzustreben. Herr **Seifert**-Scheitnig beantragt, nunmehr diese Petitionen zur Ausführung zu bringen. Nach längerer Besprechung wurden die Herren **Seifert**, **Thau**, **Wilke** und **Gallwitz**, mit der Ausarbeitung der Petitionen beauftragt und ihnen hierzu das Recht der Cooptation gegeben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

+ **Sagan**, 30. Jan. [Strafkammer. — Hier wird nur Brack geschlachtet.] Zwischen zwei hiesigen Fleischermeistern E. und B. und einem Getreidekaufmann R. spielt seit etwa einem halben Jahre ein Proceß, der weitere Kreise interessiren dürfte. Demselben liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Im August v. J. unterhielten sich in einem Hotel mehrere Herren über die Fleischpreise, die von den hiesigen Fleischern z. Z. wesentlich erhöht worden waren. R. ließ dabei die Bemerkung fallen, daß das gute Vieh von hier zum größten Theil nach Berlin und Dresden befördert, hier aber meist Brack geschlachtet würde. Diese Aeußerung vom Biertisch wurde durch einen Gutsbesitzer den obengenannten Fleischern hinterbracht, und diese strengten Privatklage an. Das Schöffengericht verurtheilte R. zu 20 M. **Geldbuße** und den Kosten, indem es annahm, Brack bedeute schlechtes und geringes Vieh. Infolge eingelegter Berufung kam die Sache vor die Strafkammer. In dem ersten Termine konnte der Gerichtshof zu keiner Entscheidung kommen, beraumte deshalb einen neuen Termin an und lud die Zeugen nochmals vor. Heute nun wurde Herr R. von Strafe und Kosten freigesprochen, indem erstere annahm, daß der Beklagte weder die Absicht gehabt habe, zu beleidigen, noch daß der Ausdruck schlechtes Vieh bedeute.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Die Entschädigungsklage mehrerer Theilnehmer der Anfangs August 1889 vom Norddeutschen Lloyd zu Bremen veranstalteten Excursion zu der Flottenparade bei Spithead gegen den Norddeutschen Lloyd ist vom I. Civilsenat des Reichsgerichts durch Urtheil vom 7. Januar 1891 endgiltig abgewiesen worden. Der Sachverhalt war in Kurzem folgender: Der Norddeutsche Lloyd hatte im Juni und Juli 1889 Bekanntmachungen erlassen, nach welchen eine Excursion zu der am 3. August, bei Gelegenheit des Besuches des deutschen Kaisers in England, stattfindenden großen Flottenparade bei Spithead mittelst eines Dampfers des Norddeutschen Lloyd stattfinden sollte, auf welchem den Theilnehmern Gelegenheit geboten werde, das Schauspiel aus nächster Nähe zu beobachten. Zuerst war als dieser Dampfer der „Neckar" bezeichnet und die Zeit für Hin- und Rückfahrt vom 1. bis 6./7. August angegeben; in der späteren Bekanntmachung vom 4. Juli 1889 wurde in Folge der eingegangenen zahlreichen Anmeldungen von Theilnehmern an Stelle des „Neckar" die größere und weit bequemere „Saale" den Theilnehmern als der Dampfer bezeichnet und als die Zeit für Hin- und Rückfahrt der 1. bis 5. August angegeben. Dieser veränderten Disposition widersprach keiner der Theilnehmer, sämmtliche Theilnehmer nahmen an der Fahrt auf der „Saale" ohne Einspruch theil. — Die Flottenparade fand nicht, wie angekündigt war, am 3., sondern erst am 5. August 1889 statt. Die „Saale" konnte nicht so lange bei Spithead liegen bleiben, sie mußte zeitig wieder in Bremerhaven sein, um am 7. August mit Auswanderern nach Amerika zu fahren. In Folge dessen fuhr die „Saale" am 4. August früh von Spithead zurück und brachte ihre betrübten Passagiere, welche von der Flottenparade nichts gesehen hatten, nach Bremerhaven zurück. Mehrere derselben, darunter der Landgerichtsrath a. D. M., glaubten einen Anspruch auf Rückzahlung der dem Lloyd für die Fahrkarten gezahlten Preise, sowie Erstattung von Reisekosten nach und von Bremerhaven zu haben, und M. klagte seinen Anspruch und die ihm von mehreren Mitreisenden cedirten Ansprüche gegen den Norddeutschen Lloyd ein. Die Klage wurde aber in beiden Instanzen abgewiesen, und die Revision des Klägers wurde vom Reichsgerichte zurückgewiesen, indem es begründend ausführte:

„. . . Gerade, damit die Theilnehmer an der Fahrt die Parade ansehen könnten, hatte die Beklagte die Fahrt arrangirt und das Publikum öffentlich zur Theilnahme an dieser Fahrt aufgefordert. Wenn also auch die zu besuchende Flottenparade nicht der **Gegenstand** der Verpflichtung der Beklagten war, so war dieselbe doch auch **nicht blos Motiv** der **Kläger** für die Fahrt. — Soweit das Ereigniß außerhalb der Verfügung der Beklagten lag, soweit reichte ihre Verpflichtung nicht. Soweit aber die Beklagte eine **Thätigkeit entwickeln** konnte, um den Theilnehmern an der Fahrt das Schauspiel zu gewähren, soweit hatte sie auch **diese Thätigkeit** zu entwickeln. Wenn sich dem Genusse des Schauspiels unvorhergesehene Hindernisse in den Weg stellten, welche die Beklagte mit **der Art** von Thätigkeit, welche sie überhaupt zu entwickeln hatte, überwinden konnte, ohne daß sie erhebliche Opfer brachte, so mußte sie nach der Idee des abgeschlossenen Vertrages diese Hindernisse überwinden. Sie mußte ihre Thätigkeit soweit dem abändernden Verlaufe der Sache **anpassen**, als dies zur Erreichung des beiderseits gewollten Zweckes erforderlich war, wenn dieser Zweck bei der veränderten Sachlage ohne erhebliche Opfer erreicht werden konnte. Wäre also bei der Ankunft auf der Rhede von Spithead bekannt geworden, daß die Flottenparade nicht dort, sondern **an einem anderen Orte** stattfand, welcher von der „Saale" ohne erhebliche Opfer für Hin- und Rückfahrt zu erreichen war, so würde die Beklagte gegen Treu und Glauben gehandelt haben, wenn sie sich auf die **Worte** gesteift und zurückgefahren wäre, weil sie sich zu einer Fahrt nach einem anderen Orte nicht verpflichtet gehabt hätte. Nicht anders steht es mit einer **Abänderung der Zeit**. Wäre die Fahrt statt nach Spithead etwa nach Athen oder nach Konstantinopel unternommen gewesen, um in ähnlicher Weise den Feierlichkeiten der Vermählung des griechischen Kronprinzen oder dem festlichen Empfange des deutschen Kaisers beizuwohnen, und wäre hier eine Verschiebung von ein oder zwei Tagen eingetreten, so wäre es völlig selbstverständlich, daß die Abänderung bei der weiten Reise als eine so geringfügige erschien, daß der Dampfer hätte warten müssen, um den Passagieren, welche lediglich und ausgesprochener Maßen zu diesem Zweck sich auf die ihnen dieserhalb proponirte Reise eingelassen hatten, das Schauspiel am folgenden oder am zweiten Tage nicht zu entziehen. Es kommt also, wenn das in Aussicht genommene Schauspiel und der Tag, an welchem dasselbe stattfindet, in Folge einer von dem Willen der Betheiligten unabhängigen, erst am angekündigten Tage bekannt gewordenen Abänderung auseinanderfallen, **Alles auf die konkreten Umstände** an, um zu beurtheilen, ob dem

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Unternehmer der Fahrt anzusinnen ist, zu warten, oder ob er seiner Verbindlichkeit damit genügt hat, daß er die Fahrt an dem Tage gewährt hat, an welchem das Schauspiel stattfinden sollte und nun in Folge jener Abänderung nicht stattgefunden hat. — Nun hat aber bereits das Landgericht am Schluß seiner Erwägungen in zutreffender Weise diese konkreten Umstände berücksichtigt. Nach den geschäftlichen Dispositionen, welche stattfanden, bevor die Beklagte die Fahrt nach Spithead unternahm, mußte der Dampfer „Saale" zeitig wieder in Bremerhaven sein, um am 7. August mit Auswanderern nach Amerika zu fahren. In der öffentlichen Bekanntmachung, in welcher dem Publikum die „Saale" zur Verfügung gestellt wurde, war im Ganzen ein Zeitraum von fünf Tagen in Aussicht genommen. Daß diese Fahrt von fünf Tagen um zwei Tage, fast die Hälfte des ganzen Zeitraumes, verlängert werden sollte, würde allerdings ein erhebliches Opfer gewesen sein, welches der Beklagten Angesichts jener im Voraus getroffenen Verfügung nicht anzusinnen war . . ."

A. **Die Vorschrift des Art. 249b Nr. 1 des Handelsgesetzbuches bedroht die Mitglieder des Aufsichtsrathes einer Actien-Gesellschaft mit Strafe**, welche wissentlich in ihren Darstellungen, in ihren Uebersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft oder in den in der Generalversammlung gehaltenen Vorträgen den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr darstellen oder verschleiern. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Strafs., durch Urtheil vom 29. November 1890 folgende Sätze ausgesprochen: Unter die Vorschrift des Artikels 249b Nr. 1 fallen alle falschen Darstellungen, welche Beziehungen der Gesellschaft irgend welcher Art zum Gegenstande haben, sofern die Angaben für die Beurtheilung des Standes der Verhältnisse der Gesellschaft von Bedeutung sind. Gleichgiltig ist, ob die Darlegungen Vermögensstücke und Schulden oder sonstige Interessen der Gesellschaft betreffen. Was insbesondere die von Mitgliedern des Aufsichtsrathes in der Generalversammlung gehaltenen Vorträge anbetrifft, so fallen dieselben, wenn auch die subjectiven Voraussetzungen zutreffen, im Falle der Unwahrheit regelmäßig unter die Strafvorschrift. Ausnahmen sind nur denkbar, wenn die falschen Angaben außer jedem Zusammenhange mit Verhältnissen der Gesellschaft stehen und daher gar nicht in den Vortrag gehören, sondern nur bei Gelegenheit des Vortrages gemacht werden, sowie außerdem, wenn der Vortrag ganz geringfügige Angelegenheiten zum Gegenstande hat und daher das Urtheil über den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft nicht beeinflussen kann.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 26. bis 31. Januar.) Auch der nun zu Ende gegangene Monat Januar hat den Börsen keinerlei Anregung für eine Belebung des Verkehrs gebracht. Die berufsmässige Speculation scheint weiter nicht gewillt, thätig einzugreifen und da auch die Privatspeculation ihrer Abneigung, ins Geschäft einzugreifen, nicht Herr werden kann, so bleibt eben die Lethargie bestehen, welche nun schon seit einigen Monaten in wahrhaft beängstigender Weise die Geldmärkte beherrscht. Am beklagenswerthesten ist es aber, dass im Grunde genommen die grosse Speculation namentlich in Berlin zum grossen Theil die Schuld dafür trägt, dass jegliche Unternehmungslust von der Börse verscheucht ist. Oder müssen die sprunghaften Bewegungen, welche den einen Tag von der Hausseparteí, den anderen Tag von der Contremine angezettelt werden, nicht abschreckend wirken? Am ärgsten wurde in dieser Hinsicht im Laufe der Woche gesündigt. An dem einen Tage zeigte sich z. B. grosses Interesse für die Actien der Harpener Bergbau-Gesellschaft, wobei Gerüchte über den geplanten Ankauf von einigen Kohlenzechen eine mitbestimmende Rolle spielten. Harpener gingen in Folge dessen 5 Procent in die Höhe und waren stürmisch gesucht. Den anderen Tag, als der Erwerb der Kohlenzechen als Thatsache bekannt wurde, ging der Cours, wie es doch nach dem ersten Eindruck logisch gewesen wäre, nicht etwa weiter herauf, sondern er stürzte mehrere Procent zurück. Und wie wurde nun der Stimmungsumschwung motivirt? Man höre! Es wurde bemängelt, dass die Harpener Gesellschaft 3 Millionen neue Actien auszugeben beabsichtigt, und dass diese Emission den Berliner Markt bedrücken könnte. Als ob dieser relativ geringfügige Betrag bei den Milliarden von Kohlen- und Eisenactien, welche an der Berliner Börse „herumschwimmen", überhaupt eine Rolle spielte. Um die Tendenz, welche durch die Stückeknappheit zum Ultimo eine gewisse Festigkeit gewonnen hatte, aufs Neue zu erschüttern, wurde auch wieder einmal auf den bekannten Prügelknaben, die Bochumer Gussstahl-Actien-Gesellschaft, zurückgegriffen. Man erzählte, dass die Savonaer Obligationen an den Schweizer Börsenplätzen zu 60 pCt. erhältlich seien, und wurde damit auch Erfolg erzielt. Ebenso unterhielt man sich über Angebote englischer Kohlen, welche sich angeblich 60 Pf. billiger als deutsche stellen sollen. Schliesslich wurde die letztere Nachricht dahin richtig gestellt, dass die Bentheimschen Mühlen englische Kohlen zu 60 Pf. pro Centner gekauft haben, während die deutschen Offerten 75 Pf. verlangten. — Der eine Tag war also für Kohlenwerthe animirt, der nächste flau, der dritte aber, und das ist das Interessanteste, gestaltete sich wieder recht fest. Für die Breslauer Börse finden natürlich in erster Reihe die Schwankungen von Laurahütte grössere Beachtung. Das genannte Bergwerkspapier machte getreulich das gänzlich unmotivirte Hin und Her mit und hat dadurch in den Augen der Privatkundschaft an Anziehungskraft sicherlich nicht viel profitirt. Immerhin wurde in dem Effect mehrfach gehandelt, während der Verkehr in Donnersmarckhütte und Oberschles. Bedarfsactien völlig eingeschlafen zu sein scheint. Schlimm sind in der That diejenigen Bankhäuser daran, welche eine grössere Ordre in diesen Papieren auszuführen haben. Summen von 15 000 M. kommen überhaupt nicht mehr zum Umsatz, und können meistentheils nur in Posten von je 3000 M. ausgeführt werden, gleichviel, ob es sich um Kauf oder Verkauf handelt. Die kleinen Faiseurs haben sich von diesen Effecten vollständig zurückgezogen, naturgemäss ist in Folge dessen der Verkehr darin äusserst schleppend und schwierig geworden. Die neuerdings erfolgte Herabsetzung der Zinsrate seitens der englischen Bank ging bei der Fülle ungünstiger Nachrichten, welche gleichzeitig an der Berliner Börse coursirten, spurlos vorüber. Nur dem fremden Rentenmarkt drückte das Vorgehen des englischen Bankinstituts sichtbare Spuren auf. Derselbe war in allen seinen Theilen recht fest. Andererseits fehlte es auch nicht an ungünstigen Auslegungen der englischen Zinsermässigung. Man wollte in dem verbilligten Geldstande ein Symptom für den Stillstand in den verschiedenen Industriezweigen finden, denn, so argumentirte man, wenn die Industrie ihre Flügel rege, könne der Geldstand niemals ein so billiger sein, wie jetzt. Die grosse Liquidität der Geldmittel sei kein erfreuliches Zeichen für die wirthschaftliche Lage der europäischen Hauptländer. — Oesterr. Creditactien erfreuten sich eines zuversichtlichen Grundtons. Wien bewahrte seine günstige Haltung, welche diesmal vielleicht auch mit Combinationen zusammenhing, welche dort an die Auflösung des Reichsrathes und an die Bildung einer neuen Majorität geknüpft werden. — Rubelnoten bewahrten eine im Ganzen zuverlässige Tendenz, welche mit der angeblichen nahen Conversion der Orientanleihen in dreiprocentige Titres in Zusammenhang gebracht wurde. Eine gewisse Unterlage findet vorstehende Meldung in einer Bemerkung, welche die Petersb. Börsen-Ztg. zu der jüngst erschienenen officiellen Bekanntmachung macht, welche die Amortisation der Orientanleihen in diesem Jahre durch Ausloosung ankündigt. Das citirte Blatt sagt nämlich, dass dieser Umstand den Besitzern der Orient-Anleihen keinen Grund zur Beunruhigung gebe, da denselben aller Wahrscheinlichkeit nach in Kürze die Möglichkeit geboten werde, ihre 5 proc. Titres in minder zinstragende, aber mit entsprechender Gewinnchance umzutauschen. — Diese Auslassung ist deshalb bemerkenswerth, weil in russischen Blättern bisher überhaupt stets in Abrede gestellt wurde, dass ein Project für die Conversion der Orientanleihen bestehe, hiernach aber letztere doch demnächst in die Erscheinung treten dürfte.

Der Industriemarkt zeigte gleich den anderen Gebieten nur äusserst schwachen Verkehr. Notizen wenig verändert. Man handelte: Oberschles. Portland-Cement 116—118, Oppelner Cement 108—$106\frac{3}{4}$, Cement Groschowitz $140\frac{1}{2}$, Kramsta 131—$131\frac{1}{2}$, Linke 172—173, Oelbank $101\frac{5}{8}$—102.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $236\frac{3}{4}-236-\frac{1}{2}-237-236\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-236-235\frac{3}{4}-236\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}-236\frac{3}{4}-237-236-\frac{1}{4}$.

Laurahütte $139\frac{1}{8}-140\frac{1}{8}-140-\frac{1}{8}-139\frac{3}{4}-138\frac{7}{8}-\frac{5}{8}-\frac{3}{4}-137\frac{3}{4}-\frac{1}{8}$ bis $137-\frac{3}{8}-138-\frac{1}{4}-137\frac{3}{4}-138$.

Donnersmarckhütte $88-\frac{3}{8}-\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-87\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{8}-\frac{3}{8}-87\frac{3}{4}$.

Oberschles. Eisenbahnbedarf $87\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-\frac{1}{4}-86\frac{7}{8}$.

Oesterr. Credit-Actien $175\frac{3}{4}-176\frac{1}{8}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-\frac{1}{4}-176-175\frac{7}{8}$ bis $175\frac{3}{4}-176$.

Ungar. Goldrente: $92\frac{5}{8}-\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-92\frac{7}{8}$.

Türkische Anleihe: $18\frac{3}{4}$—18,85.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Das Geschäft blieb auch in der vergangenen Woche recht still und stand im Allgemeinen gegen den sonst üblichen Verkehr zum Januartermin bedeutend zurück. Die Course vermochten sich trotzdem voll zu behaupten. Der überaus flüssige Geldstand verhinderte ein Sinken der Course, was bei der sehr geringen Nachfrage nach den hierher gehörenden Werthen sonst vielleicht eingetreten wäre. Es erübrigt sich demzufolge, auf Einzelheiten einzugehen. Man darf die Tendenz für Fonds im Allgemeinen als recht fest bezeichnen. Der Geldstand blieb auch für die Ultimoliquidation sehr reichlich. Für Prolongationen stellte sich der Zinsfuss auf $4\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ pCt. Tägliches Geld war zu 4—3 pCt. zu haben. Der Satz für Privat-Disconten stellte sich auf $3\frac{3}{4}$—$2\frac{3}{4}$ pCt.

* **Vereinigte Königs- und Laurahütte** Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb. Ueber den jüngsten Puddlerstrike, welcher bekanntlich rasch seine Beendigung fand, geht uns nachträglich folgende Darstellung zu: Am 6. December v. J. wurde der Hüttenverwaltung zu Laurahütte von einem Puddler ein Schriftstück überreicht, welches ohne Namensunterschriften gezeichnet war: „Die Mannschaften der Hüttenverwaltung." Darin wurde gefordert: 1) Die Beseitigung der Accordarbeit und die Einführung eines festen Tagelohns und zwar: für den 1. Puddler 5,50 M. pro Schicht, für den 2. Puddler 4,50 M. pro Schicht, für den 3. Puddler 3,50 M. pro Schicht. 2) Abschaffung der Bestrafung für rohe Luppen (d. h. mangelhafte Arbeit). 3) Bezahlung der Sonntagsarbeit (für die Ausräumung des Puddelofens, welcher die ganze Woche hindurch im Feuer steht. Diese Arbeit nimmt 1 bis 2 Stunden in Anspruch). 4) Gewährung des ad 1 bezeichneten Schichtlohns auch für andere Arbeiten als die beim Puddelofen verrichteten. Diese Forderungen wurden zurückgewiesen, worauf die Puddler die Arbeit nach und nach niederlegten. Die Frage, ob sie den Inhalt des oben genannten Schriftstücks billigten, verneinten die meisten, es zeigte sich jedoch die Neigung zu Excessen, welche nur durch ein ausreichendes Aufgebot von Gendarmen verhindert werden konnte. Der Landrath des Kreises Kattowitz verwies die Arbeiter persönlich zur Ordnung, tadelte die ungesetzliche Art ihres Vorgehens und ermahnte sie unter Hinweis auf ihren guten und regelmässigen Verdienst, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ob hierdurch beeinflusst, oder ob auf Verfügung der Strikeleitung, welche in der Stadt Beuthen ihren Sitz zu haben scheint, die Ausständigen zur Arbeit zurückkehrten, weiss man nicht, Thatsache ist, dass sie ihre Forderungen vollständig fallen liessen und die Erklärung abgaben, unter den alten Bedingungen fortarbeiten zu wollen. Letzteres geschah 3 Wochen lang, worauf unter dem 29. December 218 Puddler, Hammerschmiede und Walzer ein Gesuch an die Vereinigte Königs- und Laurahütte richteten, in welchem sie um eine Erhöhung der Löhne und Einführung sogenannter Lohnzettel baten. Das letztere Gesuch wurde ohne Weiteres genehmigt, bezüglich der Lohnerhöhung aber die theilweise Beseitigung der Reservemannschaften zugesagt, wodurch die Puddler in die Lage kommen würden, eine grössere Zahl von Arbeitsschichten im Monat zu verfahren und ihren Verdienst zu steigern. Hierbei ist zu bemerken, dass die grosse Reserve bislang erforderlich war, weil ein Theil der Puddler nach den Zahltagen der Arbeit fern blieb, ein anderer nicht kräftig genug war, um regelmässig zur Arbeit zu kommen. Die Antwort der Vereinigten Königs- und Laurahütte betonte jedoch ausdrücklich, dass auch ein anderes Arrangement getroffen werden könne, wenn die Puddler mit dem offerirten nicht zufrieden wären, sie möchten sich dieserhalb gegen ihre Vorgesetzten äussern. — Schon vor dem Eintreffen des vorstehenden Bescheides begannen die Puddler mit dem Niederlegen der Arbeit, erklärten nach Eintreffen desselben, nicht befriedigt zu sein, verliessen sämmtlich die Arbeit und wurden, ohne den ihnen offen gehaltenen Weg der Verständigung zu beschreiten, zum zweiten Mal contractbrüchig. Die Arbeitgeberin wäre somit berechtigt gewesen, ihre Wiederannahme theilweise oder ganz zu verweigern, beschränkte sich jedoch darauf, zu verlangen, dass die Arbeit voll wieder aufgenommen werde, ehe Unterhandlungen gepflogen oder Zugeständnisse gemacht würden. Doch auch dieses allein correcte Verlangen kam nicht zur stricten Durchführung, es wurde vielmehr den contractbrüchigen Arbeitern auf Veranlassung des Kreislandraths, dessen Vermittelung sie nachgesucht hatten, Gelegenheit gegeben, ihre Forderungen nochmals vorzubringen, worauf sie zur Arbeit zurückkehrten. Diese Forderungen gingen, wie grossentheils bereits früher vorgebracht, auf: 1) Einführung schriftlicher Lohnzettel, 2) Verminderung der Reservemannschaften, 3) separate Bezahlung der Sonntags-Reparatur-Arbeiten, 4) bessere Beschaffenheit der für das Haus zu liefernden Kohle, 5) Zulage von 5 Pf. pro Mann und 100 Klgr. Eisen, 6) einen Wechsel in der Person des Vorgesetzten im Puddelwerk. Die Petita ad 1, 2 und 4 waren bereits genehmigt, die Petita ad 3 und 6 wurden abgewiesen, ad 5 aber durch Schreiben der Direction vom 22. Januar eine Lohnaufbesserung zugestanden. Die bisherigen Monatsverdienste in den verflossenen fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahres betrugen: für den 1. Puddler 104,30 M., für den 2. Puddler 75,95 M., für den 3. Puddler 66,55 M. Nach der Aufbesserung werden sie betragen unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die grösseren Oefen statt wie bisher mit 3 Mann zukünftig mit 4 Mann besetzt werden und somit eine Arbeitserleichterung eintritt: für den 1. Puddler 124—131 M., für den 2. Puddler 93—103 M., für den 3. Puddler 84—$85\frac{1}{2}$ M., für den 4. Puddler 80 M. Zur Zeit ist das Puddelwerk der Laurahütte wieder in vollem Betriebe, und man darf annehmen, dass Störungen, wie die oben geschilderte, nicht wieder eintreten werden, wenn die Arbeiter ihre Wünsche und Beschwerden in legaler Form beim Arbeitgeber vorbringen.

* **Makler-Gruppirungen an der Berliner Börse.** Mit 1. Februar 1891 treten nachfolgende Aenderungen in den den Maklergruppen zuertheilten Papieren ein: 1) Gruppe 28: Th. David-Rich. Leben (bisher David-Leben-Redlich) behält: Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft-Actien, Berliner do., Berzelius, Düsseldorfer Chamotte, Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, Harpener Bergwerks-Actien, Niederlausitzer Kohlenwerke, Stettiner Chamottefabrik Didier, und giebt ab: Riebeck Montanw. an Gruppe 35: Ewert-Friedländer. Bismarckhütte an Gruppe 37: Cohn-Schlochauer. Italien. Dampfschiff „La Véloce" an Gruppe 30: Dehnicke-Hirschberg. Dortmunder Union Stamm-Prioritäten an Gruppe 29: Cohen-Goldschmidt-Hofstaedt. 2) Gruppe 29: Cohen-Goldschmidt-Hofstaedt giebt für die erhaltenen Dortmunder Union Stamm-Prioritäten: Dynamit-Trust-Actien an Gruppe 32: Buschenhagen-Salinger. 3) Gruppe 9: Silz-Simon erhält: Görlitzer Eisenbahn-Bedarf, Halle Maschinenfabrik, Hartmann, Sächsische Maschinenfabrik, Hoffmann, Waggonfabrik, Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf, Sudenburger Maschinen von Gruppe 32: Buschenhagen-Salinger. Breslauer Waggonfabrik Lincke von Gruppe 40: Paul Bernouilli-Eug. Krüger. 4) Gruppe 37: Ad. Cohn-Schlochauer erhält: Charlottenburger Wasserwerke von Gruppe 32: Buschenhagen-Salinger, Bismarckhütte von Gruppe 28: David-Leben, Köln-Müsener Bergwerk von Gruppe 30: Dehnicke-Hirschberg, Rhein. Nassau-Bergwerk von Gruppe 30: Dehnicke-Hirschberg, und giebt dagegen ab: Hugo, Bergwerks-Actien an Gruppe 40: Paul Bernouilli-Eug. Krüger.

≏ **Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 31. Januar. Kaffee behauptete sich aus den bekannten Gründen an den europäischen Märkten und in Newyork in sehr fester Tendenz, aber zu unveränderten Preisen, während Brasilien aufgeregt steigend war, da der Wechselcours — entsprechend der im letzten Bericht ausgesprochenen Ansicht scharf in die Höhe ging. Die Forderung für good average ist nun 82 sh. 3 d. Postfracht, also ungefähr 87 Pf. Hamburg, was gegenüber der März-Notiz um 8 Pf. zu theuer ist. Natürlich können die Brasilianer ihren Preis nicht erzielen, und da gegenwärtig starke Posten Kaffee für die Consumländer schwimmen und auch die Zufuhren in Rio und Santo etwas grösser sind, so werden sich die Herren drüben wohl bald wieder beruhigen und ihre Preisideen herabstimmen. In Hamburg entlöschen momentan ausser mehreren Brasildampfern auch zwei Ladungen westindischer Kaffees, welche voraussichtlich bessere Auswahl in Domingos und Guatemalas schaffen werden. Hier ist der Abzug gut, und überwiegend fährt man fort, sich nur auf einige Wochen zu versorgen. Zucker verkehrt in schwankender Tendenz und bei schwachem Angebot sowohl von Rohwaare als raffinirter, da die Fabriken auf bessere Preise hoffen. Die Preise sind unverändert geblieben. Petroleum, Heringe, Schmalz haben bei fester Tendenz regelmässiges Geschäft. In den übrigen Artikeln ist nichts verändert.

-ck.- **Wolle.** Berlin, 30. Januar. [Monatsbericht.] Das Januargeschäft hielt sich in den engen Grenzen der Deckung des nothwendigsten Bedarfs. Die aus den Misserfolgen des Jahres 1890 resultirenden Zweifel äusserten sich in Abwarten, um eine Grundlage in der Londoner Auction zu finden, obgleich die inzwischen etwas verbesserte Lage des Garngeschäfts und die fast totale Aufarbeitung von Rohmaterial und Halbfabrikat eine Aenderung der Werthstufe als sehr unwahrscheinlich erscheinen liessen — um so mehr, als die überseeischen Märkte, trotz vielfacher Zurückhaltung und mangelnder, speculativer Impulse eine stetig aufwärtsstrebende Richtung verfolgten und eine beschleunigte Abwickelung erkennen liessen. Im Beginn der Londoner Auction traten die thatsächlichen Verhältnisse wieder kräftiger zu Tage; den Bedarf begleitet eine gebesserte Stimmung und ein flüssiger Geldmarkt mit niedrigen Discontsätzen. Auf den Terminmärkten scheinen die 1890er speculativen Positionen liquidirt zu sein, das Niveau der Course ist ein mässiges und etwas unter demjenigen des Rohmaterials, so dass mit Störungen von dieser Seite nicht gerechnet wird. Die Signatur des Geschäfts ist vorsichtige, ruhige Auffassung, welche Regelmässigkeit verspricht. Im Kammzugmarkt begann der Monat mit Bedarfskäufen auf der Basis der Preise von Ende December und stagnirte um Monatsmitte in Erwartung der Londoner Auction. Der Bestand ist sehr mässig, die Production eingeschränkt. Die Preisstufe ist eine kaum mittlere und liegt, nach wie vor, unter derjenigen des Rohmaterials. Die Terminmärkte zeigten eine selten dagewesene Gleichmässigkeit, die Schwankungen überschritten kaum $2\frac{1}{2}$ Pf., erreichten selten 5 Pf. Kämmlinge verkehrten im Ganzen fester, als im Vormonat; in der Leipziger Auction wurden bessere Sorten bis 10 Pf. höher, sehr fehlerhafte bis 5 Pf. niedriger bezahlt. Capwollen fanden etwas besseren Absatz auf Preis Basis der Londoner December-Auction. Deutsche Wollen gingen nur im Detailverkehr mit Stofffabrikanten um, sie liegen über der Parität mit Colonialwollen und können somit kein allgemeineres Interesse erwarten, auch die Auswahl ist eine äusserst beschränkte. Die gezahlten Preise waren: La Plata (supra und sortirt) 4,50—4,55 M., do. guter Mittelgarne 4,45 Mark, do. kleiner Zephyrgarne 4,35—4,40 M. Australische A. A. 5 bis 5,10 M., do. A. gute 4,85—4,95 M., do. A. kleinere 4,60—4,75 Mark. Cap, gute 4,50—4,60 M., do. mittel 4,35—4,45 M. Deutsche A. A. 5 M., deutsche A. 4,80—4,90 M., do. B. 4,60—465 M., Rückenwäsche 138 bis 142 M., Schweisswolle 56—58 M.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 30. Januar. [Original-Hopfenbericht.] Der rege Verkehr der Vorwoche hat in der abgelaufenen Berichtswoche wieder eine ruhigere Haltung angenommen, welche wohl durch die matter lautenden Berichte der bairischen und böhmischen Märkte hervorgerufen worden ist. Für die besseren Qualitäten bestand aber dennoch zu guten Preisen von Seiten der inländischen Brauerkundschaft rege Nachfrage und haben dieselben grössere Partien gekauft. Producenten zeigen sich im Verkauf im Allgemeinen sehr zurückhaltend und viele derselben, die nur noch wenig zu verkaufen haben, bieten ihr Product gar nicht an, da sie meinen, bei späteren Verkäufen wesentlich höhere Preise zu erzielen. Unsere Händler haben ihre Bestände durch grössere Verkäufe an inländische Brauer und nach Baiern schon sehr gelichtet und treten jetzt wieder als Käufer auf. Notirungen lassen sich wie folgt angeben: Primawaare bis 180 M., mittel 155—160 M., bei Detailverkäufen und Ziel bis 10 M. mehr. In letzter Zeit wurde Mehreres von Händlern nach Baiern consignationsweise verladen.

* **Schifffahrtsnachrichten.** Stettin, 30. Jan. Der gestern früh von Swinemünde abgegangene Eisbrecher-Convoi, dem sich ausser Dampfer „Ant" noch „Fehmarn" und „Fido" angeschlossen hatten, langte erst heute Nachmittag, also nach fast zweitägiger Arbeit (gegen eisfreie circa vierstündige Fahrt) in Stettin an, und konnten die drei Frachtdampfer nur dadurch durchs Haff geschafft werden, dass die Eisbrecher sie schleppten. Die Schifffahrt ab Stettin ist also, wie uns der dortige Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer mittheilt, noch keineswegs eröffnet, aber wenn das Thauwetter fortdauert, wird es hoffentlich in nächster Woche dazu kommen und dann wenigstens die regelmässige Dampferverbindung ab Stettin nach Dänemark, Schweden und Norwegen, Hull, London und vielleicht Leith wieder aufgenommen werden. Friert es aber wieder, dann bleibt die Eröffnung aufs Ungewisse verzögert.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die von dem Eisenbahn-Betriebsamte in Glogau ausgeschriebenen Steinmetzarbeiten für Bauten auf Bahnhof Glogau (incl. Materiallieferung) boten an: Wilhelm Kramer, Jauer, für 2621 M. fr. Jauer, Julius Baumann, Görlitz, für 2971 M., W. Rudolph, dort, für 2684 M., C. C. v. Thaden, dort, für 4294 Mark, Alles frei Görlitz, C. F. Lehmann, Striegau, für 2557 Mark frei Gräben, Weiss u. Heidrich, dort, für 2665 Mark frei Gräben, F. B. Neumann, Görlitz, für 2365 Mark frei Gräben, Max Wandry, Oberstreit bei Striegau, für 3453 Mark frei Gross-Rosen, C. Kunath, Dresden, für 5933 M. fr. Bautzen. — Auf Lieferung von ca. 18000 Klgr. schmiedeeisernen Fenstern für den Schlachthausbau in Frankfurt a. O. gingen nicht weniger als 33 Offerten ein, die Forderungen differirten sehr bedeutend von etwa 6800 bis circa 12000 M. Nach dem Resultate dieser Verdingung scheint der betreffende Zweig der Eisenbranche nur sehr ungenügend beschäftigt zu sein.

* **Bari 100 Lire-Loose.** Die vollständige Liste der am 10. Januar a. c. ausgeloosten Obligationen liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus.

* **Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.** Die Talons der $2\frac{1}{4}$ procentigen Pfandbriefe werden laut Inserat in vorliegender Nummer vom 2. März d. J. ab gegen neue Couponsbogen umgetauscht.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Vor einer kürzlich vorgenommenen Effectenzählung sind bei der Berliner Handelsgesellschaft 2 Actien der Bergischen Brauerei Küpper zu je 1000 Mark abhanden gekommen. Der Thäter, dem die Unterschlagung zur Last fällt, wurde bereits ermittelt. — Gegen Schluss der Börse unterlagen plötzlich die Actien der Darmstädter Bank stärkerem Angebot, welches durch Gerüchte über eine niedrige Dividende motivirt wurde. Die „Voss. Ztg." bemerkt demgegenüber, dass der Jahresabschluss für 1890 nicht vor dem Monat März fertig gestellt wird. — Zu der Zahlungseinstellung des Landwirthschaftlichen Bankinstituts von M. Weinschenk in Thorn schreibt die „Th. Ztg.": Weinschenk hatte vor mehreren Jahren ohne eigene kaufmännische Kenntnisse und Erfahrung ein Bankgeschäft gegründet, ohne sich kaufmännisch gebildete und im Bankfach erfahrene Gehilfen zu engagiren. Er mag vielleicht speculirt haben, gewiss gewährte er hohe Credite an einzelne Personen. Trotzdem haben viele Personen diesem Manne ihre Ersparnisse anvertraut, in Summa über 600 000 Mark. Bei seinem Tode stellte sich eine grosse Unterbilanz heraus. Es dürfte eine Quote von 40 bis 50 pCt. mit Hilfe der wohlhabenden Verwandten an die Gläubiger gezahlt werden. — Vom Spiritusmarkt berichtet das „B. T.": Schon gestern an der Nachbörse ging ein Theil der erheblichen Steigerung, welche die Preise an der Börse erfahren hatten, wieder verloren. Heute kamen grössere Gewinnrealisationen auf den Markt und auch das Angebot war etwas stärker als gestern, so dass die Preise unter starken Schwankungen gegen den gestrigen officiellen Schluss um ca. 70 Pf. nachgaben. Die Preise sind gegenwärtig hier erheblich höher als auf den Provinzialmärkten, auch 4—5 M. höher als in Hamburg, sodass wahrscheinlich ein grösserer Theil der Zufuhren wieder den hiesigen Platz aufsuchen wird. Trotz der schwächeren Haltung des laufenden Termins, ist die Meinung für hintere Termine eine gute, namentlich waren Herbsttermine bei dem bestehenden grossen Deport gut beachtet. — Der Aufsichtsrath der Berliner Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft denkt der Generalversammlung für 1890 eine Dividende von 9 gegen 10 pCt. i. V. vorzuschlagen. — Auf der auf den 24. Februar berufenen Generalversammlung der Deutschen Thonröhren- und Chamotte-

fabrik wird der Aufsichtsrath nach erheblichen Abschreibungen eine Dividende von 15 pCt. gegen 14 pCt. i. V. vorschlagen. — Der **Nettobetriebsüberschuss des Bergischen Gruben- und Hüttenvereins Hochdahl** vom 1. Juli bis 31. Dec. 1890 stellt sich auf 107 463 Mark gegen nur 1039 Mark in der gleichen Zeit d. V. In das zweite Semester des laufenden Geschäftsjahrs waren aus früheren Abschlüssen circa 4000 Tonnen Puddeleisen zur Ablieferung übernommen, dessen Preis sich um mehr als 25 Mark höher stellt, als der gegenwärtige Verbandspreis des rheinisch-westfälischen Cartells. — Der „N. Fr. Pr." zufolge ist die **Conversion der Prioritäten der Buschtiehrader Bahn** nur eine akademische Frage. Vorerst müssen gewisse Vorfragen erledigt werden, ehe sich der Verwaltungsrath mit dem Conversionsplan ernstlich zu befassen hat. Von den circulirenden 30 Millionen Gulden 5procent Silberprioritäten und 6½ Millionen Gulden 4½procent. Goldobligationen könnten nur letztere zwangsweise convertirt werden. — Die **russischen 4procent. Consols** der 3. Serie wurden heute zum Course von 98,60 bez. u. G. per Erscheinen zum ersten Mal gehandelt. — Der „A. R. C." meldet man aus Petersburg, 29. Januar: Das von den hiesigen „Moskowsk. Wjedom." verbreitete Gerücht, dass die **Conversion der Orientanleihe** demnächst bevorstehe, entbehrt jeglicher thatsächlicher Begründung. Bisher haben die maassgebenden Stellen mit dieser Frage sich noch gar nicht beschäftigt. Ebenso unbegründet ist die Nachricht desselben Blattes, dass der Finanzminister den Austausch der 1884er 6procentigen Goldrente nach 3 Jahren beschlossen habe und die Frage der Conversion aller Staatsfonds in 3 und 3½procentige Werthe in Erwägung ziehe. Die genannte Goldrente kann erst nach 3 Jahren aus dem Verkehr gezogen werden, und es liegt wohl auf der Hand, dass der Finanzminister keinerlei Ursache hat, sich jetzt mit der Frage zu befassen. Ebenso ist die Umwandlung sämmtlicher Staatsfonds in 3 oder 3½proc. Werthe eine Frage näherer oder fernerer Zukunft und ist z. Z. noch nicht Gegenstand der Erwägung.

Berlin, 31. Januar. **Fondsbörse.** Die Baissepartei arbeitete heute zu Beginn mit verschiedenen ungünstigen Momenten, insbesondere Meldungen aus Kiew, denen zu Folge in Russland eine Handelskrisis drohe. Ferner verstimmte eine angeblich aus Tripolis kommende Meldung über stattfindende Grenzregulirungen seitens der Franzosen. Endlich verdient Erwähnung der Rückgang der Cedulas in Amsterdam. In Folge von Meldungen aus Russland fanden hier speculative starke Abgaben in Noten statt, die vorübergehend bis 235¾ gingen, sich später jedoch theilweise erholen konnten. Bald nach Eröffnung konnte sich überhaupt der Gesammtmarkt wieder befestigen. Die Bewegung ging vom Montanmarkt aus, woselbst die Actien der Zeche „Consolidation" haussirten und Eisenwerthe mit befestigten. Im Allgemeinen blieb der Verkehr unlustig und beschränkt. Banken leicht nachlassend. Credit 175,90—175,70—175,90, Nachb. 175,75, Commandit 217,10—216,60—217,10 bis 216,60, Nachb. 216,60. Von Montanwerthen Consolidationsactien bevorzugt, Bochumer 145,10—144,50—145,25—145, Nachb. 144,60, Dortmunder 84—83,70—84, Nachbörse 83,60, Laura 137,70—137,60—138,10—138, Nachbörse 137,60. Oesterreichische Bahnen schwächer; von Deutschen Mainzer, Marienburger fest, Ostpreussen, Lübecker abgeschwächt. Fremde Renten fest, ruhig; 1880er Russen 98,25, Nachbörse 98,25, Russische Noten 236,75—235,75—236,25—236, Nachbörse 236,25, 4proc. Ungarn 93—92,90, Nachbörse 92,90. Inländische Anlagewerthe ermässigt. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten fest, Russische behauptet. Amerikaner erholt. Fremde Wechsel steigend.

Berlin, 31. Januar. [Productenbericht.] Die auswärtigen Berichte lauten auch heute nur wenig anregend. Die Amsterdamer Notirungen für Roggen sind zwar besser, aber doch nicht in dem Maasse, um eine weitere Steigerung am hiesigen Markte damit zu begründen, und Amerika war sogar schwächer. Die Kauflust für Getreide zeigte sich in Folge dessen auch hier heute zurückhaltender und, als etwas Angebot hervortrat, haben die Preise für Weizen sowohl, als für Roggen einen erheblichen Theil der gestrigen Besserung wieder aufgeben müssen und ersterer schloss ¾—1 M., letzterer ½—3 Mark niedriger als gestern. Der Verkehr ist dabei aber sehr still geblieben; Hafer, welcher gestern nur wenig anzog, hat heute dementsprechend auch weniger wieder eingebüsst, der Abschlag beträgt nur ¼ Mark. Gek. Roggen 450 To. — Roggenmehl wurde 10 Pf. billiger offerirt. Gek. 750 Sack. — Rüböl anfangs wiederum etwas billiger, hat sich später etwas erholt. Gek. 100 Centner. Die Tendenz für Spiritus war heute stark schwankend. Im Anschluss an die schwächere gestrige Nachbörse eröffneten die Preise niedriger, erreichten im Verlauf nahezu wieder den gestrigen höchsten Stand, waren zum Schluss aber wieder, wie im Beginn, d. h. 70—80 Pf. niedriger. Gekündigt 70 000 Liter.

Weizen loco 185—198 **Mark per 1000 Kilo** nach Qualität gefordert, gelber märkischer — ab Bahn bezahlt, April-Mai 199½ bis 200—199 Mark bez., Mai-Juni 199½—200—199 Mark bez., Juni-Juli 200—199¾ Mark bez. — Roggen loco 168 bis 179 Mark nach Qualität gefordert, mittel inländischer — Mark, guter inländischer 175 bis 176 M., feiner 177—177½ M. ab Bahn bez., Januar 177¾—178 M. bez., April-Mai 174¾—174¼ M. bez., Mai-Juni 172—171¼ M. bez., Juni-Juli 170—169¼ M. bez. — Mais loco 134—144 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April 134, April-Mai 132½—132 M. bez., Mai-Juni 131 M. bez., Juli-August 129½ M. bez., Septbr.-Octbr. 130 M. bez. — Gerste loco 140—200 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 137—155 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreussischer 138—141 Mark, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 139—142 Mark, mittel und gut schlesischer 139 bis 142 Mark, fein schlesischer, preuss. und pommerscher 146—149 M. ab Bahn bez., Januar — M. nom., Januar-Februar — M. bez., April-Mai 143—143½—143 Mark bez., Mai-Juni 144 Mark bez., Juni-Juli 144½ M. bez. — Erbsen, Kochwaare 148—195 M. per 1000 Kilo, Futterwaare 133 bis 143 Mark per 1000 Kilo nach Qualität bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 27,25—25,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 24,00—22,00 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 24,50—23,50 Mark bez., Januar 24,70 Mark bez., Januar-Februar 24,60 M. bez., April-Mai 24 M. bez., Juli-August 23—22,90 Mark. — Rüböl loco ohne Fass 57 Mark bez., Januar 58 Mark bez., Januar-Februar 57,7 M. bez., April-Mai 57,6—57,8 Mark bez., Mai-Juni 57,7 M. bez., September-October — M. bez. — Petroleum loco 24 M. bez., Septbr.-Octbr. 24 M. bez., Octbr.-November 24,3 M. bez., Novbr.-Decbr. 24,6 M. bez. — Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 71,5—71,3 M. bez., unversteuert mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52—51,8 M. bez., Januar 52,8—52,7 M. bez., Januar-Februar 51,6—52,3—51,5 M. bez., April-Mai 51,8—52,6—51,8—50,9 M. bez., Mai-Juni 51,8—52,3—51,7 M. bez., Juni-Juli 51,8—52,5—51,9 M. bez., Juli-August 51,8—52,4—51,9 M. bez., August-September 51,2—51,5—50,8 Mark bez., September-October 47,6—47,8—47,4 M. bez. — Kartoffelmehl 23 Mark bez. — Kartoffelstärke, trockene 23 M. bez. — Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 178 M., für Mais auf 133¼ M., für Roggenmehl auf 24,70 M., für Rüböl auf 58 M., für Spiritus auf 52,75 M. per 10 000 Liter-Procent.

Posen, 31. Januar. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 68,20, 70er ohne Fass 48,80. Fest. — Steigend.

Hamburg, 31. Jan., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per März 79, Mai 77½, September 74¼. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 31. Jan., 8 Uhr 14 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per März 79, per Mai 77½, per September 74¼, per December 67¾. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 31. Januar, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 99,75, per Mai 98,25, per September 94,50.

Amsterdam, 31. Jan., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 59.

Magdeburg, 31. Jan.*) **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.

	30. Januar.	31. Januar.
Kornzucker Basis 92 pCt.	17,20—17,45	17,20—17,45
Rendement Basis 88 pCt.	16,20—16,50	16,20—16,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,00—13,95	12,85—13,95
Brod-Raffinade ff.	27,25—27,50	27,25—27,50
Brod-Raffinade f.	27,00—27,25	27,00—27,25
Gem. Raffinade II.	26,50—27,75	26,50—27,75
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte unverändert.

Termine: Januar 12,67½ M., Februar 12,70 M., März 12,80. Fest.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Hamburg, 31. Januar, 7 Uhr 22 Min. Abends. **Zuckermarkt.** (Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.) Januar 12,70, März 12,82½, Mai 13, Juli 13,20, August 13,30, October-December 12,47½. — Tendenz: Stetig.

Paris, 31. Januar, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% ruhig, loco 33,00—33,50, weisser Zucker ruhig, per Januar 35,75, per Februar 35,75, per März-Juni 36,25, per Mai-August 36,87½.

Paris, 31. Jan., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% behauptet, loco 33,25—33,50, weisser Zucker behauptet, per Jan. 35,75, per Februar 35,75, per März-Juni 36,37½, per Mai-August 36,87½.

London, 31. Januar. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, stetig. Rüben-Rohzucker loco 12⅝, fest. Regenschauer.

London, 31. Jan., 11 Uhr 51 Min. Vorm. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, Januar 12,8¼, Januar-März 12,8¼, April 12,10½, Juni 13,0¾.

Newyork, 30. Januar. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 4⅞ Dollars.

Hamburg, 31. Jan. **Petroleum.** Ruhig. Loco 6,65 Br., Februar-März 6,60 Br.

Bremen, 31. Jan. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Ruhig. Loco 6,55 Br.

Antwerpen, 31. Januar, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17¼ bez., 17¼ Br., per Februar 16⅝, Br., per März 16¼ Br. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 31. Jan. Bancazinn 54¼.

Antwerpen, 30. Januar. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per October 5,42½ bez.

Leipzig, 31. Januar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] Juli 4,40, Septbr. 4,42½ bez.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	30.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	93 75	93 40
Gotthard-Bahn ult.	159 40	159 60
Lübeck-Büchen	169 —	168 40
Mainz-Ludwigshaf.	119 25	119 50
Marienburger	62 25	62 60
Mittelmeerbahn	101 10	101 20
Ostpreuss. St.-Act.	87 25	87 90
Warschau-Wien	230 50	231 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 90	55 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	105 60	105 75
do. Wechslerbank	104 30	104 30
Deutsche Bank	163 90	163 25
Disc.-Command. ult.	217 —	217 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 —	175 75
Schles. Bankverein	122 75	122 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	125 —	— —
Bismarckhütte	158 —	160 70
Bochum. Gussstahl.	144 10	145 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	39 50	39 50
do. Eisenb. Wagenb.	172 30	173 —
do. Pferdebahn	134 10	134 50
do. verein. Oelfabr.	101 60	101 70
Donnersmarckhütte	87 80	87 80
Dortm. Union St.-Pr.	84 —	84 —
Erdmannsdrf. Spinn.	93 70	93 50
Flöther Maschinenb.	115 25	115 —
Fraust. Zuckerfabrik	111 50	111 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	172 —	173 —
Hofm. Waggonfabrik	165 50	166 —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 —	130 50
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 50
Laurahütte	137 80	138 40
Märkisch-Westfäl.	264 20	264 90
NobelDyn. Tr.-C. ult.	160 50	162 —
Nordd. Lloyd ult.	140 70	141 —
Obschl. Chamotte-F.	119 30	119 90
do. Eisb.-Bed.	87 50	87 —
do. Eisen-Ind.	156 —	156 —
do. Portl.-Cem.	117 75	116 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	106 50	106 50
Redenhütte St.-Pr.	81 10	81 20
Schlesischer Cement	140 —	140 50
do. Dampf.-Comp.	116 —	116 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	184 20	186 70
do. St.-Pr.-A.	184 20	186 70

Cours vom	30.	31.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	69 20	69 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 60	106 50
do. do. 3½%	98 20	98 20
do. do. 3%	86 80	86 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
do. 3½% dto.	98 40	98 40
do. 3% dto.	86 90	86 75
do. Pr.-Anl. de 55	171 30	171 30
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 80
do. do. 3½%	96 80	96 75
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 90	98 —
do. Rentenbriefe	103 20	103 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 10	98 10
Italienische Rente	93 —	92 80
do. Eisenb.-Oblig.	57 50	57 50
Mexikaner 1890er	90 30	90 30
Oest. 4% Goldrente	97 —	97 —
do. 4⅕% Papierr.	81 40	— —
do. 4⅕% Silberr.	81 50	81 80
do. 1860er Loose	127 25	127 10
Poln. 5% Pfandbr.	73 —	73 20
do. Liqu.-Pfandbr.	70 —	70 —
Rum. 5% amortisable	100 20	100 10
do. 4% von 1890	86 60	86 70
Russ. 1883er Rente	107 20	107 30
do. 1889er Anleihe	99 30	99 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	102 80	102 80
do. Orient-Anl. II.	76 40	76 40
Serb. amort. Rente	89 50	89 70
Türkische Anleihe	18 80	18 85
do. Loose	79 90	79 90
do. Tabaks-Actien	164 50	164 75
Ung. 4% Goldrente	93 —	93 —
do. Papierrente	89 90	89 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	178 35	178 50
Russ. Bankn. 100 SR.	236 65	235 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 25
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	178 25	178 25
do. 100 Fl. 2 M.	177 10	177 10
Warschau 100 SR 8 T.	236 30	235 60

Privat-Discont 2⅝%.

Berlin, 31. Januar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Verlauf geschäftslos und eher fest. Schluss geschäftslos und schwach.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Berl. Handelsges. ult.	162 37	161 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	87 75	87 —
Disc.-Command. ult.	217 62	216 62	Drtm. Union St. Pr. ult.	84 25	83 62
Oesterr. Credit. ult.	176 12	175 75	Franzosen ult.	108 75	108 12
Laurahütte ult.	138 12	137 62	Galizier ult.	93 87	93 25
Warschau-Wien. ult.	231 75	230 75	Italiener ult.	92 87	92 75
Harpener ult.	196 —	196 50	Lombarden ult.	58 37	58 12
Bochumer ult.	144 62	144 50	Türkenloose ult.	80 —	80 —
Dresdner Bank. ult.	160 75	160 25	Donnersmarckh. ult.	87 75	87 75
Hibernia. ult.	194 —	194 —	Russ. Banknoten. ult.	237 —	236 25
Dux-Bodenbach. ult.	242 —	241 87	Ungar. Goldrente ult.	93 —	92 87
Gelsenkirchen ult.	177 75	178 —	Marienb.-Mlawka ult.	62 50	62 37

Berlin, 31. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.			Rüböl per 1000 Kg. Still.		
Januar	— —	— —	Januar	58 —	58 —
April-Mai	200 —	199 —	April-Mai	57 80	57 80
Mai-Juni	200 50	199 —			
Roggen p. 1000 Kg. Matter.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Schwankend.		
Januar	178 —	177 75	Loco 70er	52 50	51 80
April-Mai	174 75	174 25	Januar-Febr. 70er	51 80	51 50
Mai-Juni	172 —	171 25	April-Mai 70er	52 70	51 90
Hafer per 1000 Kg.			Juni-Juli 70er	52 50	51 90
Januar	143 —	143 —	Loco 50er	72 10	71 30
April-Mai	143 —	— —			

Stettin, 31. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Januar	191 50	191 50	Januar	57 —	57 —
April-Mai	194 50	195 —	April-Mai	57 50	57 50
			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Loco 50er	68 80	69 —
Januar	172 —	171 50	Loco 70er	49 —	49 50
April-Mai	171 —	171 70	Januar 70er	— —	— —
Petroleum loco	11 55	11 55	April-Mai 70er	50 50	50 60

Wien, 31. Januar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Credit-Actien	307 75	307 75	Marknoten	56 07	56 05
St.-Eis.-A.-Cert.	244 25	242 25	4% ung. Goldrente	104 20	104 25
Lomb. Eisenb.	129 85	129 37	Silberrente	91 65	91 75
Galizier	210 75	210 50	London	114 10	113 95
Napoleonsd'or	9 05	9 04½	Ungar. Papierrente	100 80	100 80

Paris, 31. Januar. 3% Rente 95. 42. Neueste Anleihe 1877 105, 70. Italiener 92, 55. Staatsbahn 538, 75. Lombarden —, —. Egypter 491, 87. Träge.

Paris, 31. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
3proc. Rente	95 50	95 32	Türken neue cons.	19 17	19 12
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	77 40	77 20
5proc. Anl. v. 1872	105 70	105 70	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	92 62	92 40	do. ungar.	92 78	92 62
Oesterr. St.-E.-A.	541 25	535 —	Egypter	492 81	491 87
Lombard. Eisenb. A.	302 50	302 50	Compt. d'Esc. neue.	— —	637 —

London, 31. Januar. Consols von 1889 97 5/16. Russen Ser. II 99, —. Egypter 97, 62. Veränderlich.

London, 31. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅞%. Sehr ruhig. Bankauszahlung 192 000 nach Hamburg.

Cours vom	30	31.	Cours vom	30.	31.
Consols	97 03	97 05	Silberrente	— —	80 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	92 —	92 —
Ital. 5proc. Rente	92 —	92 —	Berlin	— —	— —
Lombarden	12⅛	12 —	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	99 —	99 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	46⅞	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	19 —	19 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	97¾	97⅝	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 31. Januar. Mittags. Credit-Actien 273, 25. Staatsbahn 216, —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 92, 90. Egypter 98, —. Laurahütte 138, —. Still.

Hamburg, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 190—198. — Roggen fest, loco 185—190, russischer fest, loco 130—134. — Rüböl ruhig, loco 58. — Spiritus fest, per Januar 38, per Januar-Febr. 38, per April-Mai 37¼, per Mai-Juni 37¼. Wetter: Trübe.

Köln, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per März 19, 95, per Mai 20, 15. Roggen per März 17, 75, per Mai 17, 35. Rüböl per Mai 59, 10, per Octbr. 59, 40. Hafer per Frühjahr 15.

Paris, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Januar 26, 10, per Februar 26, 20, per März-Juni 26, 60, per Mai-August 26, 60. — Mehl ruhig, per Januar 59, 40, per Febr. 59, 60, per März-Juni 59, 40, per Mai-August 59, 20. — Rüböl ruhig, per Januar 64, 50, per Februar 65, 50, per März-Juni 66, —, per Mai-August 66, 50. — Spiritus träge, per Januar 37, —, per Februar 37, 25, per Mai-August 39, 50, per September-December 39, —. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 31. Januar. [Schlussbericht.] Weizen loco — per März 223, per Mai —, Roggen loco —, per März 159, per Mai 153.

Liverpool, 31. Januar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 31. Januar. 5 Uhr 40 Min. Abends. Oesterr. Credit-Actien 307,—, Marknoten 56,10, 4proc. Ungar. Goldrente 104,20, Lombarden 129,50, Staatsbahn 241,—. Schwach.

Frankfurt a. M., 31. Januar, 7 Uhr 8 Min. Abends. Credit-Actien 271,75, Staatsbahn 214,75, Lombarden 114,12, Laura 137,70, Ungar. Goldrente 92,80, Egypter 97,90, Türkenloose 25,—, Mainzer —,—. — Matt.

Hamburg, 31. Januar, 8 Uhr 55 Min. Abends. Creditactien 271,70, Franzosen 536,50, Lombarden 285,50, Ostpreussen 83, Lübeck-Büchen 164,10, Disconto-Gesellschaft 211,60, Norddeutsche Bank 158,10, Laurahütte 137, Dortmund 83,20, Packetfahrt 134,20, Nobel Dynamit-Trust-Actien 153, Rubelcours 236. — Tendenz: Matt. Die Dividende der Norddeutschen Bank verstimmte.

Marktberichte.

Magdeburg, 30. Januar. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. Die aus der Vorwoche mit herübergenommene feste Tendenz hat sich nur noch in den ersten Tagen dieser Berichtsperiode erhalten können und machte einer ruhigeren Stimmung Platz, nachdem die Käufer, hauptsächlich unsere Inlandsraffinerien, welche sich reichlich versorgt hatten, zurückhaltender geworden waren. Trotzdem haben die Preise nur eine kleine Abbröckelung erfahren, weil mässiges Angebot an den Markt kam; bevorzugte Qualitäten haben die Preiseinbusse in der zweiten Wochenhälfte wieder zurückgewonnen. Der Exporthandel sah sich in der Hauptsache nur auf Nachproducte angewiesen, welche vorübergehend ebenfalls etwas billiger erlassen werden mussten. Der Wochenumsatz beträgt 234 000 Centner. Raffinirter Zucker. Bei unveränderten Forderungen der Raffinerien blieb die Stimmung des Marktes in dieser Woche eine ruhige und waren auch die Umsätze wesentlich kleiner als in den beiden letzten Wochen.

Gross-Glogau, 30. Januar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Zufuhr mittelmässig. Stimmung matter. Preise niedriger. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 18,60—19,50 M., Roggen 16,80—17,40 M., Gerste 14,00—16,00 M., Hafer 13,40—13,80 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 30. Januar. Das Wurzelgeschäft war ausserordentlich still. Preise wie in der Vorwoche.

Briefkasten der Redaction.

G. O., hier: Der gegenwärtige Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn besteht zur Zeit mit dem Rechte zur gegenseitigen Aufkündigung mit einjähriger Vorfrist, und ist noch nicht gekündigt. Wenn der vorbereitete neue Vertrag an seine Stelle treten wird, ist ganz ungewiß.

C. K. 17: 1) Die Ehefrau erbt ⅓, die Geschwister ⅔ des Nachlasses. 2) Wenn die Eheleute unmittelbar nach Eingehung der Ehe in Schlesien ihr Domicil nahmen, so lebten sie nicht in Gütergemeinschaft und die Frau kann ihr Eingebrachtes aus dem Nachlaß zurückfordern.

H. N. 24, Breslau: Sämmtliche Fragen sind zu verneinen.

S. Z.: Sie haben ja in vielen Punkten Recht, aber gönnen Sie doch den Leuten, die es nun einmal interessirt, das harmlose Vergnügen.

Alter Abonnent, Kreuzburg: Erheben Sie Beschwerde beim Landrath.

H. St.: Der betreffende Cultusbeamte ist nicht versicherungspflichtig.

Alter Abonnent, Patschkau: Das einzige derartige Institut, das in Breslau existirt, ist die Industrieschule für israelitische Mädchen.

Vom Standesamte. 31. Januar.

Aufgebote:

Standesamt II. **Schubert**, Paul, Schlosser, ev., Neue Tauentzienstraße 31/32, **Beyer**, Bertha, ev., Neue Tauentzienstr. 80.

Standesamt III. **Dziedzioch**, Maximilian, Buchhalter, k., Radeberg i. S., **Höbich**, Johanna, k., Lehmdamm 8. — **Kuziemski**, Teophil, Schuhmacher, k., Oelsnerstr. 17, **Dedek**, Auguste, k., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Franz**, Pauline, geb. Treutler, Militär-Invalidenfrau, 41 J. — **Materne**, August, S. d. Tischlers Hugo, 3 J. — **Mernitz**, Alfred, S. d. Schuhmachers Oscar, 13 T. — **Riprich**, Albert, Schneiderlehrling, 18 J. — **Bothe**, Olga, T. d. Friseurs Hugo, 11 M. — **Kölling**, Carl, Particulier, 72 J. — **Ogroske**, Auguste, geb. Kluß, Arbeiterfrau, 40 J.

Standesamt II. **Gärtner**, Helene, geb. Busse, Handelskammer-Assistentenfrau, 27 J. — **Teschner**, Georg, S. d. Schlossers Eugen, 3 M. — **Kammilla**, Clara, T. d. Schneidermstrs. Josef, 1 J. — **Löffel**, August, Knecht, 33 J.

Standesamt III. **Smekal**, Emilie, geb. Neumann, Drechslerfr., 48 J. — **Christ**, Dorothea, geb. Wallis, Arbeiterfrau, 47 J. — **Schönfelder**, Clara, geb. Liebich, früh. Gutsbesitzerfrau 32 J.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 19. October 1889:

§ 7.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen erwirbt, ist verpflichtet, binnen 3 Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nachdem er ein steuerpflichtiges Einkommen erlangt hat, behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat; diese Verpflichtung liegt auch Demjenigen ob, welcher zwar schon früher hierselbst Steuern gezahlt, im laufenden Jahre aber nicht wieder eine Steuer-Quittung zur Zahlung präsentirt erhalten hat, sobald derselbe überhaupt ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht.

Im Unterlassungsfalle verwirkt derselbe unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 letztes Alinea der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark.

Dieser Bestimmung unterliegen auch alle Personen, welche hier nicht wohnen, jedoch hierorts Grundbesitz oder Gewerbebetrieb haben, ebenso die juristischen Personen, Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, Berggewerkschaften und eingetragene Genossenschaften.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 420 M. beginnt.

Breslau, den 29. Januar 1891. [1475]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Alterssparkasse der städtischen Sparkasse.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Statut der seit dem 1. Januar 1885 von der hiesigen städtischen Sparkasse für ihre hierorts wohnhaften, dem Stande der Handlungs- und Gewerbegehilfen, der Lohnarbeiter, Dienstboten oder einem ähnlichen Stande angehörigen Sparer unterhaltenen Alterssparkasse einer Aenderung unterzogen worden ist.

Das in der abgeänderten Fassung von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien bestätigte Statut liegt für die hiesigen Abonnenten dieser Zeitung der heutigen Nummer bei.

Breslau, den 20. Januar 1891. [1474]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Im Frühjahr 1890 starb zu Breslau Herr Dr. **Daniel Fränkel,** der langjährige Rabbiner der Synagogen-Gemeinde zu Rybnik und Leiter der dortigen Gemeindeschule.

Die Verdienste, die der Verstorbene sich in diesen Stellungen und ganz besonders um die geistige und sittliche Entwickelung der ihm anvertrauten Jugend erworben hat, sind weit hinaus über den Kreis derer bekannt, die ihm näher zu stehen das Glück hatten, und die Dankbarkeit seiner Schüler ist ihm gesichert für alle Zeiten.

Es ist daher der Wunsch rege geworden, diesen Gefühlen der Dankbarkeit und Pietät durch die Errichtung eines würdigen Denkmals auf seinem Grabe Ausdruck zu geben. Die Unterzeichneten sind zu diesem Zweck zusammengetreten und ersuchen hierdurch alle Freunde und Schüler des Herrn Dr. **Fränkel,** ihr Einverständniss mit dem beabsichtigten Unternehmen durch Leistung eines Beitrages zu erkennen zu geben. Der etwaige Ueberschuss soll zur Gründung einer den Namen des Verstorbenen tragenden wohlthätigen Stiftung verwendet werden.

Breslau, im Januar 1891.

Golinsky, Rechtsanwalt u. Notar. **John Guttsmann,** Fabrikbesitzer. **Julius Haase,** Gerbereibesitzer.
Lustig, Amtsgerichtsrath.

Gefl. Beiträge werden unter der Adresse:
Gebrüder Guttsmann, Maschinenfabrik in Breslau, erbeten. [1459]

Jubiläums-Bazar und Lotterie
des
Breslauer Frauenbildungs-Vereins
(Katharinenstraße 18).

Am 5. Februar d. J. sind es **fünf und zwanzig** Jahre, daß der Verein seine Wirksamkeit begann. Tausende verdanken ihm seitdem Erziehung und Fortbildung, Vorbereitung zu Beruf und Erwerb, umsichtige und geschickte Wirthschaftsführung; andere Tausende besser vorgebildete Kräfte für Haushalt und Kinderpflege, für Handel und Gewerbe, so daß es gegenwärtig kaum noch eine Familie in Breslau, ja in ganz Schlesien giebt, die nicht von seinen Bestrebungen bewußt oder unbewußt berührt und beeinflußt würde.

Gleich erfolgreich durchdrang die Thätigkeit des Vereins alle Schichten der Bevölkerung, als der **methodische Handarbeitsunterricht** durch seine Anregung und fördernde Mitwirkung, **zuerst** von allen Städten, in den Schulen **Breslaus** eingeführt und damit eine Grundlage geschaffen wurde, deren wirthschaftliche und volkswirthschaftliche Tragweite eine folgenreiche ist.

Als Träger der Idee erweiterter Erwerbsthätigkeit und vertiefter geistiger Ausbildung des weiblichen Geschlechts, sieht der Verein nunmehr der **Frauenarbeit aller Stände Achtung** und **Geltung** gesichert, wie es vor **fünf und zwanzig** Jahren weder möglich, noch erreichbar schien. Seine Schulen und gemeinnützigen Einrichtungen, die Dankbarkeit der Schülerinnen, die Anerkennung weiter Kreise beweisen, daß er mit Erfolg gearbeitet.

Noch aber fehlt für die umfassenden Schulen ein **eigenes Vereinshaus,** das deren Bestand sicher stellt, und dazu soll nach **fünf und zwanzigjähriger Arbeit** ein **Jubiläums-Bazar und Lotterie** den ersten Grund legen.

Für diesen Zweck erbitten die Unterzeichneten zum **Jubiläum des Vereins** und bis Ende Februar **Beiträge** und **Gaben** aller Art von Gönnern, Freunden, Mitgliedern, einstigen Schülerinnen in der Nähe und aus der Ferne, wo immer Herzen sich für Menschenwohl erwärmen und Jugenderziehung gern fördern, wo immer für das oft harte Loos erwerbender Frauen und Mädchen Verständniß vorhanden ist, das deren Wege gern ebnen hilft durch zweckgemäße geistige und technische Vorbildung. Alle sind herzlich gebeten, eine Spende an die Unterzeichneten oder an den Verein gelangen zu lassen.

Breslau, 19. Januar 1891.

Das Bazar-Comité und der Vorstand
des Frauenbildungs-Vereins.

Fr. **Agath,** geb. **Friebe.** Fr. Prof. **Auerbach.** Fr. Polizei-Präs. **Bienko.** Fr. Geheime Justizrath **Brie.** Rector **Dr. Carstädt.** Senior **Decke.** Fr. **Theodor Ehrlich.** Director der Ober-Realschule **Dr. Fiedler,** Stadtv. Fr. Stadtrath **Frey.** Geh. Reg.-Rath Oberbürgermeister **Friedensburg.** Fr. General **von Grote.** Fr. **Hedwig Haberkern.** Geh. Commercien-Rath **Heimann.** Fr. **Estera Hentschel.** Fr. Reg.-Präsident Baronin **Juncker von Ober-Conreut.** Fr. **Magdalene Kärger.** Fr. **Dr. Kampe.** **Dr. med. Th. Koerner.** Frl. Schul- u. Seminarvorsteherin **Knittel.** Fr. **Krusemark.** Fr. Oberlandesgerichts-Präsident **von Kunowski.** Fr. Geh. Reg.-Rath **Ladenburg.** Frl. **Toni Landsberg.** Fr. **Dr. Julie Lewald.** Commissions-Rath **Milch.** Fr. Minister **Milde.** Fr. Amtsgerichts-Rath **Moll.** Verlagsbuchhändler **Morgenstern,** Stadtverordneter. Fr. Gymnasial-Director **Müller.** Apotheker **Julius Müller,** Stadtverordneter. Frl. **Dora Mundt,** Vorsteherin der Gewerbeschule für Frauen und Mädchen. Fr. Professor **Neisser.** **Dr. Nisle,** Vorsteher des Lehrerin-Seminars. Fr. **Dr. Pannes.** Stadtschulrath **Dr. Pfundtner.** Fr. General-Director **Ribbeck.** **Dr. med. B. Riesenfeld.** Frl. **Fanny Roth.** Stadtrath **Schmook.** Fr. Geh. Justiz-Rath **Schroeter,** geb. **Korn.** Geh. Ober-Finanzrath **Schulze.** Fr. Geh. Finanzrath **Storch.** **Dr. med. H. Simon.** Frl. **Marg. Simon,** Inspicientin des städt. Handarbeits-Unterrichts. Fr. Geh. Justizrath **Swidom.** Fr. Oberstlieutenant **v. Tempsky.** Verlagsbuchhändler **Hans Trewendt.** Geh. Commerz.-Rath **Dr. Websky.**

Frau **Böttcher.** Director der Augustaschule **Bohnemann.** Fr. **Pauline Drechsler.** Frl. **Helene Glock.** Schulinspector **Dr. Handloss.** Frl. **Klara Hofmann.** Frau **Therese Jenke.** Rector **Lipsius.** Fr. Prorector **Maass.** Gymnas.-Lehrer **Malberg.** Stadtrath **Mühl.** Rentier **Moritz Müller.** Fr. **Elise Oelsner,** Fr. Landgerichtsdirector **Patzig.** Fr. **Karoline Pinder.** Fr. **Malwine Sachs.** Fr. Geh. Kanzleirath **Schirmer.** Fr. **Dr. Schönborn.** Fr. **Anna Simson.** Robert **Simson.** Reg.- und Schulrath **Sperber.**

Aufruf.

Die Nothlage der armen Eulengebirgsweber ist allgemein bekannt und auch von der Königlichen Staatsregierung anerkannt. Die Realisirung des zur Abhilfe in Aussicht genommenen Mittels der allmäligen Ueberführung der Weberbevölkerung in andere Berufskreise liegt aber in der Zukunft und wird geraume Zeit erfordern. Der durch die fortwährende Vergrößerung der mechanischen Webereien schon akute Nothstand der Handweber ist inzwischen durch die schlechte Geschäftslage noch größer geworden. Viele sind arbeitslos, selbst zum Spulen, das einen täglichen Verdienst von 20–30 Pfennige brachte, erhalten manche kein Garn mehr und bei anderen, welche sich noch der Arbeit erfreuen, ist der frühere, ohnedies schon für eine ganze Familie sehr spärliche Lohn von 5—6 Mark wöchentlich noch herabgesunken; dazu kommt die große Zahl der Kinder in den einzelnen Familien und die gegenwärtige anhaltende, strenge Kälte. Sofortige Hilfe ist darum dringend geboten. Die Vincenzvereine und die Privatwohlthätigkeit, welche übrigens hier Außerordentliches leisten, sind außer Stande, auch nur den schreiendsten Bedürfnissen abzuhelfen. Wir sehen uns darum veranlaßt, an die Mildthätigkeit unserer Mitbürger, auch in der Ferne zu appelliren und bitten herzlich um milde Gaben, zunächst für die arme Weberbevölkerung des Kreises Reichenbach, um sie vor Hunger und Kälte zu schützen. „Doppelt giebt, wer bald giebt."

Die Unterzeichneten erklären sich zur Annahme von milden Gaben bereit.

Zum Schatzmeister ist Herr Particulier **Eduard Franz sen.** in Langenbielau gewählt.

Reichenbach, den 23. Januar 1891.

Peterswaldau: Noske, Erzpriester. **Anton Graf zu Stolberg-Wernigerode,** Majoratsherr. **August May,** Fabrikant. **Josef Haase,** Rentmeister. — **Reichenbach: Hoheisel,** Pfarrer. **Liebe,** Caplan. **Kiesel,** Kaufmann. **Unverricht,** Kaufmann. **Schindler,** Fabrikant. **Hanaczek,** Cantor. — **Langenbielau: Stein,** Pfarrer. **Ed. Franz sen.,** Particulier. — **Weigelsdorf: Adamski,** Pfarrer. — **Steinseifersdorf: Fiegel,** Pfarrer. **Güttler,** Kaufmann. — **Peilau: Krause,** Pfarrer. — **Nieder-Langseifersdorf: Leckelt,** Pfarrer. — **Schlaupitz: Metzner,** Pfarrer. — **Gerlachsdorf: Strensky,** Pfarrer.

Bezirks-Verein der inneren Stadt.

Montag, den 2. Februar 1891,
Abends 8 Uhr,
im Saale des **Café restaurant,**
Carlsstraße Nr. 37:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Ansprache des Vorsitzenden. [1513]
2) Vortrag des Herrn Rechtsanwalt **Ollendorff** über das Thema:
„Etwas über Sparen."
3) Fragekasten.

Zu dieser Versammlung sind die verehrten Angehörigen unserer Mitglieder, Damen und erwachsene Kinder, hierdurch eingeladen. Eingeführte Gäste, welche wünschen als Mitglieder aufgenommen zu werden, sind willkommen.

Der Vorstand.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Magel**, hier, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [1919]

Breslau, den 1. Februar 1891.

Hedwig Dünow,
geb. **Beysen.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Dünow**, ältesten Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **August Dünow** und seiner Frau Gemahlin **Hedwig**, geb. **Beysen**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. Februar 1891.

Hermann Magel.

Die Verlobung unserer Tochter **Helena** mit dem Goldwaaren-Fabrikanten Herrn **Heinrich Sporleder** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [2017]

Breslau, im Januar 1891.

R. Anger, Geldschrankfabrikant,
und Frau.

Helena Anger,
Heinrich Sporleder,
Verlobte.
Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Militär-Thierarzt Herrn **Emil Kull** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen [1547]

Departements-Thierarzt **Dr. Ulrich**
nebst Frau.

Breslau, 29. Januar 1891.

Clara Ulrich,
Emil Kull,
Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Hübner**, Tochter des verstorbenen Stadtraths Herrn **Albert Hübner** und seiner gleichfalls verstorbenen Frau Gemahlin **Agnes**, geb. **Molinari**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Kontopp,
im Januar 1891. [1963]

Dr. med. **Friedrich Heinsius,**
pract. Arzt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Brauer** hierselbst beehre mich ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, im Januar 1891.
Dorothea Hamburger,
geb. **Kohn.**

Fanni Hamburger,
Simon Brauer,
Verlobte. [1482]

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **J. D. Kohns** hier beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [1952]
New-York, den 15. Jan. 1891.
Bowery 276.

Meyer Joachimsson
und Frau,
geb. **Wehlau.**

Heute wurde uns ein strammer Junge geboren. [1964]
Herrnstadt, 29. Januar 1891.
Dr. Leopold Galewski
und Frau
Ida, geb. **Richter.**

Heute wurde uns ein strammer Junge geboren. [2442]
Berlin, den 30. Januar 1891.
Ludwig u. Meta Kochmann,
geb. **Wolffenberg.**

Mittwoch, den 28. d., Nachts $11\frac{3}{4}$ Uhr, entschlief nach 14tägiger Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Lobe.

Brieg, den 30. Jan. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag 11 Uhr Vormittag. [1478]

Verspätet.
Statt jeder besonderen Meldung.
Am 23. Januar, Abds. 8 Uhr, verschied in **Berlin** sanft nach mehrwöchentlichen Leiden unsere theure Mutter, Grossmutter und Schwester, Frau

Henriette Abramczyk
geb. **Chachamowitz,**
im 79. Lebensjahre.

Berlin, Newyork,
den 24. Januar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft an Herzlähmung im Alter von 73 Jahren unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, [2030]

der Particulier und Armen-Director

Karl Kölling.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 31. Januar 1891.

Beerdigung: Dinstag, den 3. d. M., Nachmittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, nach dem Friedhof Maria Magdalena.

Visite- und Gesellschafts-Toiletten

in Wollen- und Seidenstoffen, elegant u. vorzüglich im Sitz, liefert schnell und prompt bei coulanter Bedienung zu civilen Preisen. [1468]

Von ausserhalb nach Maasstaille unter Garantie.

L. Grünthal,
Königsstrasse 1.

P. Langosch,
Küchenmagazin,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45,
empfiehlt in unerreichter Auswahl

eiserne Wiegen,
Kinderbetten,
große Bettstellen
von 5,50 Mk. an,
mit Drahtmatratze
von 8—30 Mk.
Paff. Matratzen
von 5 Mk. an.
Polsterbetten
von 12—30 Mk.
Commodenbetten
Schrankbetten
2c.

Closets, Bidets,
größte Specialität.
Schweidnitzerstr. 45.
Küchenmagazin
P. Langosch.
Nach ausw. illustr. Preisliste gratis.
Teleph. 888 Breslau, Berlin, Oberschl.

Am 27. d. M. starb plötzlich in Kattowitz [1477]

Herr Sanitätsrath Dr. Holtze,
Ritter pp.

Derselbe hat dem unterzeichneten Ausschuss seit Bestehen des Verbandes, seit September 1874, angehört und auf die Ausbreitung und Entwickelung desselben namentlich in Oberschlesien den kräftigsten und nachhaltigsten Einfluss geübt.

Sein milder, wohlwollender Sinn, sein für alles Gute und Edle warmschlagendes Herz, seine unermüdete und opferfreudige Thätigkeit werden auch in unserer Gesellschaft sein Andenken nie vergessen lassen.

Der Vorstand und Ausschuss
des Schlesischen Provinzial-Verbandes der Deutschen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.
Dr. Carstädt.

Kaum hat sich das Grab über einem unserer Aerzte geschlossen, als unser Verein aufs Neue den Verlust eines ausgezeichneten Arztes zu beklagen hat. [1480]

Am 27. d. M. starb ebenfalls plötzlich und unerwartet in Kattowitz

der Knappschaftsarzt, Königliche Sanitätsrath,
Ritter pp.

Herr Dr. Richard Holtze.

Derselbe hat seit dem 1. Januar 1863 seine Kräfte unserem Verein nicht allein als Arzt in aufopferndster Weise gewidmet, sondern er hat auch sein reiches statistisches Wissen zum Gemeinwohl der Menschheit in einer Weise nutzbringend verwerthet, dass ihm hiefür neben der im Leben zu Theil gewordenen Anerkennung auch nach seinem Tode ein ehrenvolles Gedenken gesichert bleibt.

Tarnowitz, den 29. Januar 1891.

Der Vorstand
des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.
Scherbening.

Gestern Abend starb im Alter von 55 Jahren und nach langen schweren Leiden [1481]

Herr Bergverwalter Mücke
auf Paulus-Grube.

Durch 24 Jahre war derselbe seiner Dienstherrschaft ein durch Kenntnisse, Eifer und Pflichttreue ausgezeichneter Beamter und uns ein durch echte Collegialität engverbundener und hochgeschätzter Freund und Mitbeamter.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Beuthen O/S., den 30. Januar 1891.

Der General-Director und die Beamten
der Gräflich Schaffgotsch'schen Verwaltung.

Der diesjährige große, alljährlich nur einmal stattfindende

Inventur-Ausverkauf

nur gegen Baarzahlung dauert 4 Tage und beginnt morgen

Montag, den 2., Dinstag, den 3., Mittwoch, den 4.,
und Donnerstag, den 5. Februar.

Derselbe wird bei **nur guten Waaren** Ueberraschendes an Billigkeit bieten, insbesondere einzelne Modelle von Damenwäsche, wie Damenhemden, Hosen, Jacken, Röcke; Herrenwäsche, Tricotagen, Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher älterer zurückgesetzter Muster, verschiedene verpaßte und sonst nicht zur Ablieferung gelangte neue, doch schon gestickte Wäschestücke, Schürzen, Kinderkleidchen 2c., worauf ich das kauflustige Publikum besonders aufmerksam mache. [1464]

Eduard Bielschowsky junior,
Leinenhaus, Breslau, Nicolaistraße 76.

Zu

Braut-Ausstattungen

empfiehlt

Weiße, schwarze und bunte Seidenstoffe
in allen Preislagen.

Fertige Wäsche, Leinen und Tischzeuge
in zuverlässigsten Qualitäten. [976]

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen
dem neuesten Geschmack entsprechend.

Hoflieferant Adolf Sachs, Ohlauerstr. 5/6.

Statt jeder besonderen Meldung.

Im Alter von 80 Jahren 4 Monaten entschlief nach langen, schweren Leiden heute Mittag 12 Uhr [1987]

der Königl. Eisenbahn-Stationsvorsteher I. Kl.

Herr Carl Göhler.

In tiefster Betrübniss

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Schwientochlowitz, den 31. Januar 1891.

Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Wegen baulicher Veränderung meines Geschäftslocals, insbesondere der Abtheilung für Damen-Artikel, werden während des ganzen **Monats Februar** beim **Einkauf** von **Damen-Artikeln** an der Kasse **25‰** in Abzug gebracht. [1526]

J. Wachsmann, Hofl.,
30 Schweidnitzerstraße.

Trübe gewordene garantirt echte Schweizer Stickereien zum spottbilligen Gelegenheitskauf, ebenso ein großer Posten Dänische Handschuhe.

Albert Fuchs,
Hoflieferant, [1521]
49 Schweidnitzerstraße 49.

Geschäfts-Auflösung!

Mein seit 25 Jahren hier als reell bekanntes Leinen-, Elsässer Baumwollen-Waaren- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft löse ich, da mich bereits in Berlin bei einem anderen Unternehmen betheiligt habe, **vollständig** auf.

Das noch gut sortirte Lager besteht nur aus besten, bewährtesten Fabrikaten, und die fertige Wäsche aus allen Sorten Herren-, Damen- und Kinderwäsche in bekannt sauberster Arbeit und haltbarsten Stoffen. Es wird alles zu bedeutend herabgesetzten, streng festen Preisen verkauft, und bietet wohl niemals wieder ein Ausverkauf derartige Vortheile zur Anschaffung von Hausbedarf und Brautausstattungen, wie dieser.

Der Laden wie die Einrichtung sind mit zu übergeben, ev. wird das Geschäft auch im Ganzen verkauft und bietet dasselbe für einen strebsamen jungen Mann mit Vermögen eine gesicherte Existenz. [1466]

S. Lemberg jr.,
Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, Breslau, Weidenstraße Nr. 8, fertigt von dazu gegebenem Haar Ketten in modernen, schönsten Mustern, auch Zöpfe, Chignons u. Dreher, gut und billig. Zum Verkauf habe große Auswahl Zöpfe, auch einzelne Haarsträhne. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearbeitet, geblichene Haare echt nachgefärbt.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. Februar. 19. Vorstellung im 6. Achtel (roth) und 47. Bons-Vorstellung. „Martha.“ Oper in 4 Acten von Fr. v. Flotow. (Lyonel: Herr Cerini.)
Nachmittags: Außer Abonnement (Halbe Preise.) „Max und Moritz.“ Ein Bubenstück in 7 Streichen von L. Günther. Nach Moritz Busch. Hierauf: „Sonne und Erde.“ Pantomimisches Ballet in 4 Bildern von F. Gaul und J. Haßreiter. **Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.**
Montag, den 2. Februar. 18. Vorstellung im 7. Achtel (blau) und 47. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Herrn Leon Resemann. „Othello.“ Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare. (Othello, Herr L. Resemann.)

Lobe-Theater. 1524

Sonntag. Nachmittag 4 Uhr: Ermäßigte Preise. „Frau Venus.“
Abends 7¼ Uhr. Letzte Sonntags-Aufführung. „Sodom's Ende.“
Montag, Dinstag. „Sodom's Ende.“
Mittwoch, den 4. Februar 1891. Zum 1. Male: „Die Strohwittwe.“ Schwank in 3 Acten von Robert Misch und Wilhelm Jacoby. Hierauf: „Im Charakter.“ Schwank in 1 Act von H. Wilken.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 1. Februar. „Der G'wissenswurm.“ Bauernkomödie mit Gesang in 3 Acten von L. Anzengruber.
Der Billetverkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters (Schwertstraße) von 12—2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt. [1527]

Residenz-Theater. 1525

Sonntag, Montag, Dinstag. „Der Khedive.“

Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, den 1. Februar:
Das verlorene Paradies
Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Jacobson. Musik von H. Lieber. Reg. Herr Ludwig Thomas.
Morgen Montag, den 2. Februar; Dieselbe Vorstellung.

Volks- u. Parodie-Theater
(Victoria-Theater).

Eingetretener Hindernisse wegen findet die für heute angekündigte Eröffnungs-Vorstellung erst Donnerstag, d. 5. Februar, statt.

Victoria-Theater

Neue Taschenstraße 31.
Sonntag bis Mittwoch, den 4. Febr., täglich 2 Vorstellungen, Nachmittags 5 Uhr u. Abends 8 Uhr Otto Nebel's wissenschaftl. Theater: Die Geschichte der Urwelt. 100 Landschaften. Soirée phantast. Preise der Plätze: Siehe Anschlag.

Section für Obst- und Gartenbau.
Montag, den 2. Februar.
Abends 7 Uhr:
Herr Privatdocent Dr. **Mez:** Ueber die Gattungen der cultivirten Bromeliaceen. [1549]

Flügel'scher Gesangverein.
Nächste Uebung: Mittwoch, den 4. Februar, für Sopran und Alt.

Breslauer Orchester-Verein.

Dinstag, den 3. Februar,
Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthause:
Achtes Abonnement-Concert
unter Leitung des Herrn
R. Maszkowski
und unter Mitwirkung von Fräulein
Pia v. Sicherer.

1) Tragische Ouverture J. Brahms.
2) Arie für Sopran.
3) Sinfonie (D-dur) W. A. Mozart.
4) Lieder von J. S. Bach, J. Brahms und R. Strauss.
5) Ouverture zu „Tannhäuser“ R. Wagner.

Die Clavierbegleitung hat Herr **M. Kahl** übernommen.

Nummerirte Billets à 4 u. 3 M., Stehplätze à 1,50 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von J. Hainauer von 9—1 Uhr u. von 4—6 Uhr und an der Abendkasse zu haben. [1516]

Orchester-Verein.

Generalprobe Dinstag, den den 3. Februar c., 9½ Uhr. Billets à 1 M. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Jul. Hainauer und am Eingange des Concerthaus-Saales. [1517]
Zur Unterstützung für Musiker.

Der grosse Ausverkauf

in
Seiden-, Woll- und Wasch-Stoffen, Winter- und Frühjahrs-Mänteln, Costumes, Morgenröcken 2c.
dauert wegen
Local-Vermiethung
nur noch bis zum 28. Februar d. J.
Ich führe durchweg nur die **besten** Qualitäten und verkaufe zu **spottbilligen** aber festen Preisen. [1518]
Bestellungen auf Confection nehme nach wie vor zur sorgfältigsten Ausführung entgegen.
Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße Nr. 9.

Breslauer Orchester-Verein.

Donnerstag, den 5. Februar,
Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Universität:
VI. Kammermusik-Abend
unter Mitwirkung des Fräulein
Pia v. Sicherer
und Herrn Dr. **C. Polko.**

1) Sonate (A-dur) für Clavier und Cello, L. v. Beethoven.
2) Lieder von F. Schubert und R. Schumann.
3) Streichquartett (Nr. 2, A-moll), J. Brahms.
4) Lieder, J. Brahms. [1515]

Streichquartett: die Herren Concertmeister **Himmelstoss, Schnelle, Leipnitz** und **Melzer.**

Der Concertflügel von Bechstein ist aus dem Magazin des Hoflieferanten Herrn **Grosspietsch.**

Gastbillets à 2 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von J. Hainauer und an der Abendkasse zu haben.

Mittwoch, den 4. Februar,
7½ Uhr Abends,
im grossen Saale der neuen Börse
Concert
der k. k. österr. Kammersängerin
Alice Barbi,
unter Mitwirkung des Pianisten
Fritz v. Bose.

Programm:
1) Toccata und Fuge. Bach-Tausig. Herr Fritz v. Bose.
2) Morir vogl'io. E. d'Astorga. Come raggio di sol. A. Caldara. La Calandrina. N. Jomelli. (17. und 18. Jahrhundert.) Fräulein Alice Barbi.
3) Fantasie F-moll op. 49. Fr. Chopin. Herr Fritz v. Bose.
4) Der Wegweiser. Haidenröslein. Litaney. Wohin. — F. Schubert. Fräulein Alice Barbi.
5) Mädchenlied. Ständchen (Der Mond). — J. Brahms. Lied der Braut. Widmung. — R. Schumann. Fräulein Alice Barbi.
6) Menuett, G-dur. J. Paderewski. Romanze, Fis-dur. R. Schumann. Ballade, As-dur. C. Reinicke. Herr Fritz v. Bose.
7) Cavatina di Tancredi. G. Rossini. Fräulein Alice Barbi.

Concertflügel: Blüthner.

Stehplätze à 1 M. in der
Schletter'schen Buchhdlg.,
Schweidnitzerstr. 16/18.
Die gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit. [1556]

Vielen Wünschen nachkommend,
Sonnabend, den 7. u. 14. Febr.,
Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Königl. Universität:
Reuter-Vorlesungen
(die letzten in dieser Saison)
von [444]
Georg Riemenschneider.
Billets à 1,50 M., für beide Vorlesungen giltig, einzelne Billets à 1 M., für Schüler 50 Pfg., sind in den Musikalienhandlungen der Herren Jul. Hainauer, Carl Becker (Lichtenberg'sche) und Georg Danziger (Ohlauerstr. 53/54) zu haben. An der Abendkasse nur Einzeln-Billets.

Annahme zur Gardinen-Wäsche.

Rosenstock & Co.,
Schweidnitzerstraße 2,
Gardinen-Fabriklager u. Versandgeschäft.
Gegründet 1854.
Beste und billigste Bezugsquelle nur guter und haltbarer Gardinen. [1465]
Die neuesten Muster in englisch Tüll-, Schweizer Tüll-, Spachtel- und Tüll-Spachtel-Gardinen sind bereits eingetroffen und werden in Folge dessen die älteren Muster und Reste, zu 1 bis 4 Fenstern ausreichend, zur Hälfte der bisherigen Preise verkauft.
Abgepaßte weiße und crême Gardinen das Fenster schon von 2½ Mk. an.

Annahme zur Gardinen-Wäsche.

Tanzstunden-Kleider,

sehr chic und jugendlich gearbeitet und von mustergültigem Sitz, empfehlen wir in den schönsten und neuesten hellen Abendstoffen vom Lager und nach Maass zu den unvergleichlich billigen,
Streng festen Preisen
[1471] von
25 M., 27 M., 30 M., 33 M., 36 M.
Von Auswärts genügt eine passende Probetaille u. Angabe der vorderen Rocklänge.
J. Glücksmann & Co.,
Ohlauerstr. 71/72, Bazar „Fortuna“.
Gegründet 1854.

Augengläser-bedürftigen
empfehlen wir unsere besten Rathenower Brillen u. Pince-nez mit den feinsten Gläsern von 1—10 Mark. Gleichzeitig bemerken, daß bei uns jedem Auge das Glas mit größter Sorgfalt angepaßt wird. **Operngläser u. Krimstecher,** durchaus bestes Fabrikat, von 7—20 M.
Gebr. Pohl,
Inh. B. Bielas, Optiker,
38 Schweidnitzerstr. 38.

Die grösste Auswahl
von **Leiern** und **Musikwerken**
mit auswechselbaren Noten zu den billigsten Preisen
in der [2018]
Permanenten Industrie-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31.

Robert Beil,
Bank-u. Wechsel-Geschäft,
Albrechtsstr. 3,
empfiehlt sich zum An-u. Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Controle von Werthpapieren, spesenfreie Einlösung von Coupons etc.

Sonnabend, den 21. Februar, 7½ Uhr Abends,
im grossen Saale der Neuen Börse:
Concert
von
Pablo de Sarasate
unter Mitwirkung von
Madame Berthe Marx.
Schletter'sche Buchhandlung,
Schweidnitzerstrasse 16/18.

Dinstag, den 24. Februar, 7½ Uhr Abends,
im grossen Saale der Neuen Börse:
Concert
von
Lillian Sanderson.
Nummerirte Sitzplätze à 4, 3 und 2 M., Stehplätze à 1 M.
in der [1554]
Schletter'schen Buchhandlung,
Schweidnitzerstrasse 16/18.

Freitag, den 6. Februar,
7½ Uhr Abends.
Im grossen Saale der neuen Börse.
Concert
des Clavier-Virtuosen
J. J. Paderewski.
Programm.
1) Sonate As-dur, op. 110. L. v. Beethoven. Moderato cantabile — Allegro molto — Adagio cd. — Allegro (Ana e Fuga).
2) Fantasie op. 17. R. Schumann.
3) a. Ballade, op. 52, b. Etude, c. Nocturno, d. Mazurka, e. Scherzo, — F. Chopin. [1555]
4) a. Théme varié, b. Menuett, c. Cracovienne, op. 16, — J. Paderewski.
5) Don Juan-Fantasie. Mozart-Liszt.
Concertflügel: Bechstein.

Nummerirte Sitzplätze à 4, 3 u. 2 M., Stehplätze à 1 M. in der
Schletter'schen Buchhdlg.,
Schweidnitzerstr. 16/18.

Eine Schneiderin empfiehlt sich den geehrt. Herrschaften ins Haus für Knaben-Garderobe. Neue Gasse 4, 1 Tr., Kurzbach. [1954]

Freitag, den 13. Februar,
7½ Uhr Abends,
im grossen Saale der neuen Börse:
Concert
von [1553]
Clotilde Kleeberg.
Nummerirte Sitzplätze à 4, 3 u. 2 M., Stehplätze à 1 M. in der
Schletter'schen Buchhdlg.,
Schweidnitzerstr. 16/18.

Salvator-Kirche.
Tiefer konnten Sie mich allerdings nicht verletzen. Da mir jedoch absolut jedes Verständniß fehlt, so bitte ich um eine Erklärung, und um mich in derselben Weise zu revanchiren, bin ich morgen Montag zur selben Stunde dort, wo am Sonnabend vergeblich gewartet. [1961]

Am 27. erkannt. 2029
F. z. ⊙ Z. d. 3. II. 7 U. J. □ II.
Ver. △ d. 2. II. 7. R. u. T. △ I.
H. 2. II. 6½. R. □ III.
Pr. ⊡ R. Y. z. Fr. 7. II. 6½. Conf. □

Pariser Blumen!

Größte Auswahl. — Originelle Arrangements.
Civile Preise. [984]
M. Gerstel, Hoflief.,
12 Junkernstrasse.

Telephon 1207. **Metall-Schaufenster-Gestelle** Telephon 1207.
mit neuesten verstellbaren Stangen-Constructionen, Glasplatten-Etagèren und Decorationsständern in Eisen, Messing und Nickel, nicht zu putzen. Größte Auswahl für sämmtliche Branchen, feinste Referenzen. Schaufensterzangen, Schirmblocks, Treppengestelle, Auszieharme, Glasplattenständer, Shlips- und Hutständer, Cigarrenspitzenständer und Klammern aller Arten 2c., besonders empfehle ich die neuesten, wirklich praktischen Stock- und Schirmhalter für Restaurants, Läden, Geschäftslocale und Comptoire 2c. [1991]
H. Goerth, Breslau, Nicolaistraße 62.

Ballblumen,

Cotillonbouquets, Blumenfüllungen für Geschenke empfiehlt
Christine Jauch, 6885
Blumenfabrik, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 21.
12 erste Preismedaillen, Preuß. Staatsmedaille.

Vor Beginn der Frühjahrs-Saison haben wir

an allen Abtheilungen

die Preise sämmtlicher verbliebenen Modewaaren

sehr bedeutend herabgesetzt

und bieten damit

besonders vortheilhafte Gelegenheits-Käufe.

D. Immerwahr Nachf.,

Ring 19|20. Hoflieferanten. Ring 19|20.

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Großes Concert
(gewähltes Programm)
der Capelle des Feld-Art.-Regts. v. Peucker (Schles. Nr. 6), unt. Leitung d. Stabstrompeters
Herrn Stude.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pfg.

Friebe-Berg.
[1496] Heute, Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.
Heute: **Grosses**
Potpourri-Concert
Anfang 4½ Uhr. [1974]
Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Georg Riemenschneider.

Liebich's Etablissement.
Novitäten-Abend.
Sergeant Simms jugendliche
Zouaven
in ihren unübertrefflichen militärischen Exercitien. Reveille, Parade, Bivouak, Bayonnet-Gefecht, Attacke.
Ouled bel Hadj's-
Troupe orientale
Maurische Damen, 1 Araber, 1 Neger.
Detroit Brothers,
Akrobaten.
Geschwister Klös,
Production am getragenen Trapez.
Clemens Brothers,
Serenadensänger u. Glockenstimmen-Imitatoren.
Schwestern Andersen,
equilibristische Productionen.
Irma und **Thekla Blanche,**
Sängerinnen.
Josef und **Margit Walder,**
Gesangs-Duett.

Anfang 6 Uhr.
Kassenöffnung 5 Uhr.
[1520]
Montag: **Vorstellung.**
Anfang 7½ Uhr.

Tivoli. 1932
Sonntag, den 1. Februar, und folgende Tage:
Humoristische Abende der „Liliputaner".
Die kleinsten Künstler der Welt.
4 Herren, 4 Damen.
78—108 cm groß, 16—33 Jahr alt.
Anfang: Sonntag 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Sperrsitz 75 Pf. Saalpl. 50 Pf.
Billets zu ermäß. Preisen in den bekannten Verkaufsstellen.
Montag, den 2. Februar:
Humoristischer Abend.
Anfang 8 Uhr.

1494 **Zeltgarten.**
Erstes Debut
der **Paterre-Acrobaten-Truppe Hugoston,** des **Mr. Prinze** mit 4 dress. Bären, des urkomischen **Bendix,** des Reckturners **Mr. Lee-Azola,** des Kunstpfeifers **Mr. Hubertus** und der Sängerin **Miss Olga Ornis.** Ferner Auftreten der Neger-Excentriques **Mrs. Ardell und West** und der Sängerinnen Fräuleins **Bender** und **Odillon.**
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Handwerkerverein.
Sonnabend, den 7. Februar cr.
Im Paul Scholtz'schen Saale, Margarethenstraße.
Carnevalsfest,
Concert, Maskenball.
Zur Darstellung gelangt:
„Fortuna im Backofen".
Pantomime mit scherzhaften Ueberraschungen.
Billets sind im Schuhgeschäft des Herrn **Langner, Catharinenstr. 18** und bei Herrn **Schäftefabrikant Hoffmann, Reuschenohle 38** zu haben. Galleriebillets **nur** an der Kasse. [1519]

Handwerkerverein. 1514
(Büttnerstr.: „Oesterr. Hof.")
Mittwoch, den 4. Februar cr.,
„Humoristische Vorlesung".

Breslauer Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung am Dinstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr, im „König von Ungarn", Bischoffstraße.
Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Patentanwalt [1545]
Otto Sack
aus Leipzig über das Thema:
„Wie entstehen brauchbare Erfindungen?"
d. i. eine **Erörterung der Vorbedingungen, welche bei Schaffung brauchbarer Erfindungen maßgebend sind, unter Vorzeigung einer größeren Anzahl patentirter Gegenstände.** 2) Techn. Mittheilungen.

Stolze'scher Stenographen-Verein von 1852.
Dinstag, 3. Februar cr.,
Geschäftliche Sitzung.

Verein zum Schutze des Handels u. Gewerbes,
Die nächste **Monats-Versammlung** findet **Mittwoch, den 4ten Februar cr., Abends 8 Uhr,** in den **Parterre-Räumen** des **Café restaurant,** Carlsstraße, statt.
[1489] Der Vorstand.

Kaiserliches Kinderheim.
General-Versammlung
Sonntag, den 8. Februar, 12½ Uhr Mittags,
in der Alten Börse, pt. rechts.
Tagesordnung: Jahresbericht und Dechargirung der Rechnung.

Band, Seidenstoffe, Sammete, Tülles, Crêpes und Spitzen.

A. J. Mugdan,

Breslau,
Ecke Ring und Blücherplatz.

Neue Städtische Ressource.
Montag, den 2. Februar c.
Sinfonie-Concert
gegen freiwillige Beiträge zum Besten der hiesigen Suppen-Anstalten.

Sonnabend, den 14. Februar c.
Maskenball.
Eintrittskarten sind zu haben Montag, den 2., sowie Montag, den 9. Februar a. c. **nur** am Vorstandstisch. [360]
Der Vorstand.

Frauenbildungs-Verein.
Jubiläumsfeier
am 5. Februar d. J., Abends 6½ Uhr, Loge Sternstraße 28.
Eintrittskarten für Festvorstellung und Souper zu **3 Mk.** für Mitglieder und Freunde des Vereins bei **Trewendt & Granier, Albrechtsstr. 35/36, Julius Hainauer, Schweidnitzerstraße 52,** und im Meldezimmer, **Catharinenstraße 18.** [1279]

Robert Walter,
Scheitnig.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein seit 1. April v. J. an die Herren **Mayxner & Baier** verpachtet gewesenes **Restaurant** wieder persönlich übernommen habe.

Das Versprechen gebend, für nur vorzügliche Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen, empfehle ich zur Abhaltung von irgend welchen Festlichkeiten oder Vergnügungen meine Locale, sowie meinen Saal jederzeit zur freien Benützung.

Vorzügliches **Lagerbier** von **Hopf & Görke,** Gräbschen,
in ½ Liter-Gläsern à 15 Pf.
Um gütiges Wohlwollen bittend, empfiehlt sich mit Hochachtung
Robert Walter, Scheitnig.
Scheitnig, 1. Februar 1891. [1989]

Bekanntmachung.
Um den vielfachen Wünschen des p. p. Publikums entgegenzukommen, wird **echt**
Culmbacher Bier,
bezogen von Konrad Kissling, verzapft. [2014]
Lagerbier,
gut gepflegtes **Helmbräu.**
Reichhaltige
Frühstücks- u. Speisekarte
zu sehr billigen Preisen.
Mittagtisch
50 Pfg., 75 Pfg. u. 1 Mk.
Restaurant Helm-Bräu,
Junkernstr. 28/29.

Plomben u. Zähne,
schmerzlose Zahnextraction
Robert Peter,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Ich halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Dr. G. Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben.
Ring 30, Eingang auch Schuhbrücke 77. Sprechst. 9-1. 2-6 Uhr.

Der Reisende
Franz Szczesny
ist aus meinem Geschäft ausgetreten und nicht ermächtigt, Aufträge und Gelder für mich in Empfang zu nehmen.
Joseph Doms.
Ratibor. Breslau.

Hochzeits- Gedichte 2c. w. gefert. Z. 201 Exp. d. Bresl. Z.

Das Restaurant der goldenen Gans
empfiehlt seine eleganten rauchfreien Localitäten zum geneigten Besuch, insbesondere auch nach dem Theater. Vorzügliche Küche, preiswerthe Weine und gutes Bier. [1504]
Diners, Soupers und Hochzeiten werden zu jeder Zeit zur Ausführung übernommen.
J. Wiener,
Besitzer des Hotels Goldene Gans.

Selinke & Sponnagel,



Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb,

Breslau,

Königsstrasse 7, gegenüber Riegner's Hotel.

Mässige Fabrikpreise. Langjährige Garantie.
Coulante Bedingungen. [329]



Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18. Meldungen täglich für Kochen, Plätten, Hand- und Maschinenähen, Klöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.

Katholische Höhere Bürgerschule.

Nicolai-Stadtgraben 20, Portal I.
Anmeldungen neuer Schüler für Ostern nimmt Vormittags 12 bis 1 Uhr entgegen [377] **Dr. Höhnen.**

Städt. katholische Mädchen-Mittelschule,

Kirchstrasse Nr. 17. [1501]
Anmeldungen für Ostern täglich Vormittags.

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: die Hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai, von St. Matthias und von St. Mauritius, sowie die Vorsteherin Fräul. **Th. Holthausen, Kaiserin Augustaplatz 5.** Sprechstunde von 11—12 Uhr. Das Schuljahr beginnt am 6. April.

Die Vorsteherin: **Anna Hontschik.**

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das neue Schuljahr beginnt am **6. April.** Anmeldungen täglich von 2—4 Uhr. Schulgeld wie in den städtischen Mittelschulen.
[1915] **A. Pfeffer.**

Vormals Hinz'sche höh. Mädchenschule

Friedrich Wilhemstrasse 1 b, I. Etage.

Das neue Schuljahr beginnt am 6. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [1484]

Clara Pawel.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat

Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.
Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 12—2 Uhr. [1544]

Marie Klug.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,

Junkernstrasse 18|19.
Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [1523]

Klara Heinemann.

Höhere Mädchenschule,

Kronprinzenstraße 13.
Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 12 bis 3 Uhr.

Helene Schlott.

Höh. Mädchenschule, Musik-Inst. u. Pensionat,

Blumenstr. 3a, Spr. 11—1, und **Sadowastr. 56,** Spr. 2—4. [561]

Anmeld. für **alle** Stufen werden f. **Ostern** recht zeitig erbeten. **Privat-Curse** für **Anfängerinnen** beg. Anf. April **Sadowastr. 56.** — Im **Pensionat** find. Mädch. jed. schulpfl. Alters Aufn. — Für nicht mehr schulpfl. Mädch. Fortbild. in Sprachen, Conversation, Malen, Musik u. Handarb., sowie auf Wunsch Anleit. in wirthschaftl. Beschäft. **Französin i. Hause.**

Emma Schoenfeld, Sadowastr. 56 II.

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.

Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch **Einzelunterricht** vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, **Schön-, Schnell- und Rechtschreiben** etc. Sprachcurse, landwirthschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näh. Prospecte franco.
[1983] **Paul Strelewicz, nur Ohlauerstraße 60.**

Höh. Mädchenschule und Pensionat, Matthiasstr. 81.

Anfängerinnen finden nur zu Ostern Aufnahme. Neue Schülerinnen, auch für die Fortbildungsklasse (Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte) bitte **vor dem 1. März** anzumelden. [1260]

Eugenie Richter, Sprechst. 2—3 Uhr.

Damen-Heim täglich 1—3 M.
Matthiasstr. 81. Pferdebahn-Haltestelle.

English Conversation

Miss Jaeger, Klosterstrasse 1f.

Englisch, Gramm. u. Convers. erth. gründl. eine geborene Engländerin. **Alexanderstr. 3, I.**

---

1 Italienerin ertheilt **italienischen Unterricht.** Off. u. U. J. 1. Exped. d. Bresl. Ztg. 1957

Ein Italiener ertheilt Unterr. u. Conversation in **ital.** u. **franz.** Spr. Gefl. Off. sub **B. 98** in d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Violin-Schule

(Dir. Armand Labèr).
Aufn. neuer Schüler, Anfänger u. Fortgeschr. tägl. Hon. 4—6 M. pro Mon. Breitestr. 4/5, I. [1916]

Ein j. Mann findet gute **Pension Ohlauerstraße 20, II.** [1988]

In **achtb. jüd. Fam.** f. jg. **Kfl. u. Stud.** gute **bill. Pens.** oder Mittagt. Off. **B. Z. 7** Exp. d. Bresl. Ztg.



Inserat-Entwürfe für 1/1, 1/2 Seiten und kleinere Anzeigen, eine Anzahl amerik. Reclame-Inserate, Auszug aus dem Pressgesetz betr. das Inseratenwesen und sonstiges Wissenswerthes für **Zeitungs-Expeditionen** enthält das in unserem Verlage demnächst erscheinende Werk:

„DIE ANNONCE".

Löbl. Expedition!

Kürzlich sandten wir Ihnen Prospect bezügl. unserer „Annonce" u. bitten wir Sie dieses hochwichtige Project einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Sollte Ihnen der Prospect nicht zugegangen sein, so bitten wir, denselben zu verlangen.

Sensationell!

Das Werk, ca. 500 Seiten stark, berechnen wir bei vorheriger Subscription mit ca. 7 Mk., später mit ca. 9 Mk. Für jede Zeitungs-Expedition dürfte sich die Anschaffung mehrer Exemplare empfehlen, — für den Schalter, den Inseraten-Setzer, den Acquisiteur und die Filialen.

Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt vorm. S. Schottlaender Breslau.

[1472]

Kerbschnitzerei.

Anfang Februar beginnen wieder neue Kurse in der **Holzschneidekunst,** auch für Knaben. Privatstunden werden ertheilt. Probearbeiten liegen zur Ansicht. [2009]

Flora Burchard,
Sadowastraße 88.

In meinem

Pensionat,

empfohlen durch den Director des Gymnasiums z. St. Maria Magdalena Hrn. Prof. Dr. **Moller** u. d. Gymnas.-Lehrer Hrn. Dr. **Kynast,** Salzstr. 24, finden Schüler zu Ostern freundliche Aufnahme. Beaufsicht. der Arbeiten durch Hauslehrer. [1931]

Frau **S. Gottschling, Breitestr. 4/5.**

Gute Pension

find. junge Kaufl., mos., b. **Strasburg, Neue Schweidnitzerstraße 13.**

Gute Pension und gewissenhafte Pflege für Schüler hiesiger höherer Lehranstalten, Beaufsichtigung der Schularb. wird bestens empfohlen. Preis 400 M. Off. unt. A. S. 99 postlagernd Teichstraße. [1938]

Rom. Pension Tellenbach.

Familienpension **ersten Ranges,** seit 28 Jahren bestehend, **Due Marcelli, 66 Piazza di Spagna.** [0169]

Die Papier-Großhandlung und Contobücherfabrik von
Albert Kohnke, Breslau, Carlsstraße 4/5,
empfiehlt [6948]
Contobücher aller Art zu **sehr billigen** Preisen,
Copirbücher, 1000 Bl. v. 1,60 M. an,
Copirpressen, anerkannt gutes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Die **gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland** ist die in **Hamburg** erscheinende [48]

„Reform"

Abonnements nehmen **alle** Postanstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

Aufbronziren

von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., jede Art Vergoldung u. Versilberung, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler,** Gürtlermeister, **Weidenstr. 3, part.**

---

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

König Wilhelms-Schule

(Königliches Realgymnasium)

zu Reichenbach in Schlesien.

Die **Aufnahmeprüfungen** für alle Klassen des **Realgymnasiums** und der **Vorschule** finden **Sonnabend, den 4. April,** von früh 8 Uhr an, auf meinem Amtszimmer statt. [1497]

Der Königliche Realgymnasial-Director
Prof. Dr. Weck.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

[0172]

Commandit-Gesellschaft

Hugo Loewy

Bankgeschäft Berlin W. Friedrichstr. 167

Tel.-Adr.: Emissionsbank Tel.-Amt Ic 2046
vermittelt **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte** gegen
nur 1/10 **pCt. Provision.**

Kostenfreie Controle und **billigste Versicherung verloosbarer Effecten. Vorschuss bis 95 pCt.** auf in- u. ausländische Werthpapiere gegen **5 pCt. Zinsen.**

Durch eigene telephonische Verbindung mit der Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die Meldungen aller Coursschwankungen, die durch sofortige Ausführung der während der Börsenzeit gegebenen Ordres bestens ausgenützt werden können.

Ausführliche Auskünfte über alle Effecten. Tägliche Börsenberichte werden auf Verlangen gratis versandt.

[0170]



Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc. [312]



1000 Hanfcouverts mit Firmendruck von 2,50 M. an, **1000 gelbe Packetadressen** mit Firmendruck für 3,50 M., bei mehr. Tausend à 3,25 M., empfiehlt die **Papier-Großhandl. und Druckerei** [6949]
Albert Kohnke, Breslau, Carlsstraße 4/5.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesendg.** Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

24.

Kölner Dombau-Lotterie [293]

Ziehung 23., 24. u. 25. Febr.
Nur baare Geldgewinne!

Hauptgewinne: Mk. 75,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 etc.

Orig.-Loose à M. 3,50.

D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.



Für Verlobte

habe ich ein kl. feines Meublement, bestehend aus 1 Sopha, 2 Stühlen u. 1 Tisch für ein kl. Boudoir od. Salon-Erker. Stoff hell Fond mit Blumen u. kupfer Besatz. Ferner 1 Herrenschreibstuhl in Eiche (Lutherstuhl) u. ein türk. Divan preiswerth. Sämmtl. Sachen sind neu u. gut gearbeitet.

O. Jentzsch, Decorateur,
Schweidnitzerstr. 37, Mittelhaus II.
Atelier f. Wohn.-Einrichtungen. | Musterlager mod. Polstermöbel.

Reiche Heirath!

O, Geist der Liebe, führe du
Gute Menschen — nur guten Menschen zu,
Daß sie erfreun sich ihres Lebens Ideal,
Gefunden durch Gott Amor's großes Welt-Familien-Journal.

6116 ist die höchste Nr. unserer vielen reichen glücklichen Heirathspartien. Bitte fordern Sie sof. Zusendung. Briefmarke nur 10 Pf. erf., für Damen ganz umsonst. **Discret. selbstverständl.** Adresse: **Großes Familien-Journal, Berlin-Westend,** älteste, größte u. solideste Anstalt für Ehevermittelung. Allerhöchst gerichtlich eingetragene Firma.

Ein **Specerei-Kaufm.,** ev., Anf. 40er, wünscht ein bürgerlich erzogenes Mädchen mit disponiblen 20—30000 Mark **zu heirathen;** Briefe zur Anknüpfung der Bekanntschaft nebst Photographie unter Chiffre **E. L. 95** an die Exped. der Bresl. Ztg erbeten. [1921]
Wittwen nicht ausgeschlossen.

Ein Kleiderhändler, 30 Jahre alt, selbstst., sucht aus der Provinz Posen eine Lebensgefährtin. Briefe erb. unt. **M. B.** hauptpostl. **Liegnitz.**

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Kundmachung.

Die **Talons** der $2\frac{1}{4}$% Pfandbriefe der **Oesterreichischen Central-Boden-Credit-Bank** werden vom **2. März 1891** angefangen gegen

neue Couponbögen

bei der Liquidatur der gefertigten Bank, **Wien, I., Hohenstaufengasse Nr. 12,** umgetauscht. [1507]

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 29. August 1887 emittirten Kattowitzer Stadt-Obligationen per 1 000 000 Mark sind in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 20. November 1890 für die III. Tilgungsrate per 12 000 Mark ausgelooft worden.

Litt. A. Nr. 85 à 5000 Mark,
„ B. „ 53 à 2000 Mark,
„ C. „ 36, 73, 120, 159, 170, 581, 595, 624, 640 und 682 à 500 Mark.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons am 1. April 1891 bei der **Deutschen Bank in Berlin, dem Bankhaus S. L. Landsberger in Breslau,** der **Breslauer Discontobank in Breslau** oder der **Kämmereikasse hierselbst** gegen Empfangnahme des Capitals einzureichen.

Die Verzinsung hört mit dem genannten Fälligkeitstermine auf, und wird der Betrag fehlender Zins-Coupons vom Capital in Abzug gebracht.

Kattowitz, den 21. November 1890. [6048]

Der Magistrat.
gez. **Schneider.**

Zu verkaufen.

1. Industrielle Etablissements.

1 Obstgeleefabrik und Obstgeschäft in Friedrichshafen a. Bodensee, sehr rentabel, incl. Inventar 65 000 M. 1 Heerdfabrik und Eisengießerei bei Würzburg mit Villa und Sommerwirthschaft. 1 Gut mit großer Wasserkraft a. d. Ruhr und Industrieanlage (Cementfabrik, 400 Pferdekraft) 800 000 M. 1 Besitzung mit Kurzwaarengeschäft in Quakenbrück (rentabel) 40 000 M.

2. Gastwirthschaften, Hôtels, Villen und Häuser.

1 Besitzung, 10 Minuten von Arnsberg, Westfalen, Haus und Garten am Wald, 15 000 M. 1 Villa in Cleve mit Remise, Stallung, Garten im Thiergarten, 30 000 M. 1 Besitzung in Ehingen a. d. Donau, Würtemberg, gr. Haus und Garten, 20 000 M. 1 Wirthschaft mit Kegelbahn, 30 Morg. Land, bei Schwerte a. d. Ruhr, sehr gut, 53 000 M. 1 Wirthschaft mit Brennerei, 50 Morg. Land, bei Kettwig a. d. Ruhr, 65 000 M. 1 Besitzung in Neulittau Erkner bei Berlin, mit Haus und großem Garten, 400' Straßenfront, 70 Morg. Land, 25 000 M. Erster Gasthof in einer Kreisstadt Westfalens mit Inventar, flotte Wirthschaft, 75 000 M. 1 Gasthof in einer Kreisstadt Westfalens mit Inventar, flotte Wirthschaft, 45 000 Mark. 1 Pachtung, 100 Morg., mit Wirthschaft bei Sidlinghausen Sauerl., Pacht 1250 M. Erstes Hôtel in Bad Lippspringe mit Inventar, 58 Zimmer, 90 000 M. 1 Villa, hochherrsch., in Neuenahr, Centralheizung, gr. Garten, 50 000 M. 1 herrschaftl. landwirthschaftl. Besitzung, gr. Haus mit 4 Morg. Garten bei Xanten a. Rhein, 17 000 M. 1 Forsthaus im Waldeck'schen, im Gebirge, 2stöckig. Haus mit gr. Garten, 12 500 M. 1 alt bewährtes Bad gegen Lungenleiden mit allen Einrichtungen, 230000 M.

Dortmund. [443] Oberrentmeister **Zumbusch.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein-Wiersewitz — Neuvorwerk — Band II Blatt 8 auf den Namen des Gutsbesitzers **Adolf Schmidt** zu Klein-Wiersewitz — Neuvorwerk — eingetragene, zu Klein-Wiersewitz — Neuvorwerk — belegene Grundstück

am 3. April 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1241,25 M. Reinertrag und einer Fläche von 207,5710 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1502]

am 4. April 1891, Vormittags 10½ Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Herrnstadt, den 24. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Wohlau Band II auf dem Blatte des Rittergutes Pluskau-Ostrawe und auf den Namen des Eisenbahn-Bauunternehmers **Richard Daumm** in Berlin eingetragene, zu Pluskau und Ostrawe belegene Rittergut Pluskau-Ostrawe

am 27. April 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Rittergut Pluskau-Ostrawe ist mit 2243,19 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 295,0608 Hektar zur Grundsteuer, mit 1278 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1389]

am 28. April 1891, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Winzig, den 24. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 53 (alte Nr. 719) das Erlöschen der Firma [1500]

F. Boehm

zu Charlottenbrunn heut eingetragen worden.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 22. Jan. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Kundmachung.

Zur Verpachtung der Gast-, Saal- und Gartenlocalitäten zu „drei Hahnen", Conf.-Nr. 83 und 186 Grätzer Vorstadt in Troppau wird die Offertverhandlung **auf den 16. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr, beim Bürgermeisteramte Troppau** ausgeschrieben. Die Bedingungen für die Verpachtung und Offertverhandlung, sowie Formulare für Offerten können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Bürgermeisteramte Troppau eingesehen und Abschriften erhoben werden.

Auswärtigen Offerenten werden diese Behelfe über Ansuchen gegen Tragung des Porto zugesendet.

Als Vadium sind jeder Offerte Fünfhundert (500) Gulden ö. W. baar oder in börsen- und pupilarmäßigen Werthen anzuschließen; der Ersteher hat das Vadium bis zum Betrage der Caution pr. 2000 Fl. zu ergänzen, den übrigen Offerenten werden die Vadien rückgestellt.

Die verschlossenen und mit dem Vadium versehenen Offerten sind bis längstens

16. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr

beim Bürgermeisteramte Troppau in der Kanzlei des Herrn Amts-Directors zu überreichen.

Bürgermeisteramt Troppau, am 23. Januar 1891.

Der Bürgermeister.
Hauer.

Bekanntmachung.

Bei der pro 1890/91 bewirkten Ausloosung von Myslowitzer Anleihescheinen aus dem allerhöchsten Privilegium vom 14. Februar 1881 sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden: [060]

Lit. A. Nr. 40 51 à 1000 Mark.
„ B. Nr. 109 120 121 197 à 500 Mark.
„ C. Nr. 347 477 578 à 200 Mark.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. April 1891 bei der hiesigen Kämmereikasse in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf. Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt.

Myslowitz, den 23. Sept. 1890.

Der Magistrat.
Odersky.

Bekanntmachung.

Die unweit der Stadt Breslau belegene Königl. Domaine Steine-Wüstendorf, bestehend aus den Vorwerken [1499]

Steine in Größe von	319,643 ha
und Wüstendorf in Größe von	316,880 „
in der Gesammtgröße von	636,523 ha
in welcher an Acker	423,126 „
Wiesen	147,798 „

mit enthalten sind, und welche zu einem Grundsteuer-Reinertrage hinsichtlich des Vorwerks Steine von 4365,69 M. hinsichtlich des Vorwerkes Wüstendorf von 5056,86 M. eingeschätzt worden ist, soll auf die Zeit von Johannis 1891 bis dahin 1909 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin **auf Freitag, den 3. April 1891, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Sitzungssaale im Regierungsgebäude am Lessingplatz vor dem Regierungs-Assessor **Hartog** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Das bisherige Vorwerk Wüstendorf insbesondere umfaßt **gegenwärtig** 451,055 ha (einschließlich 262,112 ha Acker und 160,325 ha Wiese) und hat einen Grundsteuer-Reinertrag von 6896,22 M. Von diesem Vorwerk sollen indessen 134,175 ha (darunter 85,134 ha Acker und 46,748 ha Wiese) mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1839,36 M. zu Johanni 1891 von dem Vorwerk abgetrennt werden, um demnächst zur Einzelverpachtung zu gelangen. Der gegenwärtige Pachtzins beträgt 24,051,85 M. Mindestgebot des jährlichen Pachtzinses: 14,000 M. Erforderliches verfügbares Vermögen: 140,000 Mark, worüber ebenso wie über landwirthschaftliche Befähigung vor dem Termine Nachweis zu erbringen ist.

Die Pachtbedingungen, von denen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilt wird, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten 2c. können während der Dienststunden in der Domainen-Registratur sowie auf dem Vorwerk Steine eingesehen werden.

Die Besichtigung der Pachtgegenstände ist nach vorheriger Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter Herrn **Schoebel** zu Steine gestattet.

Breslau, den 26. Januar 1891.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die **Restauration** im hiesigen **Rathskeller** soll vom **1. October d. J.** ab anderweit auf **sechs** Jahre meistbietend **verpachtet** werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf [987]

Donnerstag, d. 5. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer auf dem Rathhause anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. An Bietungs-Caution sind 200 Mark zu legen.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Goldberg, den 12. Januar 1891.

Der Magistrat.



Leichte Verdaulichkeit!

Deutsche Industrie!

Hohe Nährkraft!

Der täglich zunehmende Verbrauch unseres

CACAO-VERO

(entölter, leicht löslicher Cacao)
bestätigt zur Genüge dessen **vorzügl. Qualität, feines Aroma, Ausgiebigkeit** und **Billigkeit**, und wird daher dieser Cacao ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Zu haben in Dosen von: 3 Pfd. für 8,50 Mk., 1 Pfd. 3 Mk., 1/2 Pfd. 1,50 Mk., 1/4 Pfd. 0,75 M., in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen-Geschäften.**

CACAO-VERO
HARTWIG&VOGEL
DRESDEN

Avis für Grossisten.

Für den Vertrieb eines feinen Consum-Artikels der Colonialwaaren- und Delicatessen-Branche wird ein Depositair gesucht, welcher den Allein-Verkauf in Schlesien event. auch Posen für feste Rechnung übernimmt. Gut eingeführte Grossisten belieben ihre Adresse einzusenden an Rudolf Mosse, Hamburg, unter N. G. 281. [457]

Hypotheken

auf Häuser in guter Stadtgegend, **unbedingt sicher**, suchen [7522]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

---

12 000 Mk. gesucht zu 4½ % auf ein Haus, Schweidnitzer Vorstadt. Näh. M. G. 100 Exped. d. Bresl. Ztg.

Beleihung von Bresl. Häusern, erststellig zu mäßigem Zinsfuß. Näh. unt. B. H. 67 Exped. der Bresl. Ztg.

---

31 000 Mark

zu 5 pCt. suche per bald auf mein Gut von 475 Morg. mit 189 000 M. ausgehend. Werth des Gutes 240 000 Mark. Grundst.-Reinertrag 3800 M. Gefl. Offerten sub **H. 2553** befördert **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Breslau.** [471]

Socius

mit mindestens 50 000 Mk. Baareinlage zum baldigen Eintritt in ein Bresl. Fabrik- u. Engrosgeschäft der Lebensmittel-Branche **gesucht.** Off. sub **F. J. 90** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Sofort gesucht!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte im Deutschen Reiche recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspectoren. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte und bestfundirte Anstalt Deutschlands.** In 1890 über **650,000 Mark Schäden bezahlt.**

Ein bei **Weingroßhändlern** und **Großdestillateuren** best. eingeführter

Vertreter

für erste Häuser in Cognac, Jerez de la Frontera und Tarragona **gesucht.** [458]
Gefl. Offerten, nur mit prima Referenzen, sub **J. O. 3045** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Rittergut

in der Nähe von Breslau, im Flächeninhalte von mehr als 1320 Morgen Acker, Wiese, Wald, Garten, Baustellen, mit zwei Wohnhäusern, massiven Wirthschaftsgebäuden und einer Ziegelei mit mehr als 20 Morg. sehr ergiebigen und geeigneten Lehmboden ist für 360 000 Mark bei 120 000 Mark Anzahlung durch mich **zu verkaufen.** Hypothekenstand sicher bei mäßiger Verzinsung.
Kauflustige (nicht Agenten) ertheile ich auf Verlangen nähere Auskunft.

Kammer,
Rechtsanwalt und Notar in Cosel, Reg.-Bez. Oppeln.

Hotel „zur Post" in Leobschütz.

Das zur **Trautvetter'schen Concursmasse** gehörige gut renommirte **Hotel „zur Post"** in Leobschütz ist durch den unterzeichneten Verwalter preiswerth aus freier Hand zu verkaufen. Die vorhandenen Bestände können ev. mit übernommen werden.
Der Hotelbetrieb wird unverändert fortgeführt und wird das Hotel dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. [1444]
Leobschütz, im Januar 1891.

J. Neugebauer,
Concurs-Verwalter.

Zur **Fabrikanlage** oder **sonstig. Unternehmen** ist ein **Grundstück** mit Privat-Eisenbahngleis, 45 Minuten von Breslau, 4etagiges Speichergebäude m. Stallungen, Remisen u. sonstig. Beigelaß sofort **zu verpachten** od. **zu verkaufen.**
Nähere Auskunft im Comptoir **Neue Tauentzienstraße 20.**

Grundstück

Carlsstraße 8,

Ecke Dorotheenstr. und Schloßohle, beste Geschäftslage, zu verkaufen. [702]
Näheres im Comptoir part.

---

1 schön. Grundst. an der **Kaiser Wilhelmstr.** m. 2700 M. Uebersch. m. 15 000 M. **zu verk.** Nur Selbstkäufer erhalten Antwort unt. Chiff. G. K. 97 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine

Selterwasser-Fabrik

im Riesengebirge **bald zu verkaufen.** [470]
Zur Uebernahme sind 7000 bis 8000 Mark erforderlich.
Gefl. Offert. unter **H. 2550** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau**, erbeten.

Für Kupferschmiede.

Eine nachweislich gute **Kupferschmiederei mit Grundstück ist zu verkaufen.** [1434]
Zur Uebernahme sind ca. 15 Mille erforderlich.
Offerten unter **D. G. 179** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Das von meinem verstorbenen Manne bisher betriebene

Maler- und Decorations-Geschäft

mit guter Kundschaft, ist mit allen Einrichtungen sofort zu verkaufen event. zu verpachten.

verw. Auguste Hartmann,
Striegau i. Schl.

Ein rentables [1920]

Manufactur- oder Weißwaaren-Geschäft

wird zu kaufen gesucht, event. wird auf ein gut gelegenes Local reflectirt, um ein derartiges Geschäft zu gründen.
Off. unter **S. K. 94** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Alte gute Nahrung.

Eine im flotten Betriebe befindliche

Eisen-Schrauben-Fabrik und Facon-Dreherei

mit Dampfbetrieb, ist mit Maschinen, Werkzeuge, Material, guter treuer Cassa-Kundschaft, weg. Auseinandersetzung der bestehenden Societät unt. annehmbaren Bedingungen [1922]
zu verkaufen.
Näheres zu erfr. b. **Burgheim, Breslau, Berlinerstraße 72.**

Ein seit länger als **60 Jahren** in derselben Familie befindliches hochfeines, **der Mode nicht unterworfenes** [447]

Fabrikations-Geschäft

(Consum-Artikel), in bester Lage **Breslaus, großes Grundstück**, ist wegen Alter und Kränklichkeit des Besitzers **zu verkaufen.**
Offerten unter **J. 212** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft** mit **Damen-Confection** und **Tuch-Lager**, eines der besten in der Provinz Schlesien, mit bedeutendem Ueberschuß, ist wegen Uebernahme eines Fabrikations-Geschäftes sofort mit courantem frischem Waarenlager **zu verkaufen.** Zur Uebernahme und Weiterführung sind mindestens 25,000 Mk. erforderlich und wollen nur Selbstreflectanten, welche über angegebene Mittel verfügen, sich bewerben unter **M. L. 131** Exped. der Bresl. Ztg. [769]

Stopfgänse כשר,

Montag Vormittag eintreffend, per Pfd. **70** Pfg., empfiehlt

[560] **S. Sternberg,**
Teleph. 553. **Neuschestr. 63.**

Filehner מצות 1862

10 bis 12 Stück auf das Pfd. 25 Pf.
Thee-Mazzes, 16 bis 18 Stück auf das Pfund 30 Pf., empfiehlt
H. Gutkind. Filehne.
Bitte um baldige Bestellung.

Jeden Posten Gerste

kauft ab allen Stationen u. erbittet bemusterte Offerten [639]
Herm. Braun.
Schweidnitzer Stadtgraben 22.

SR. MAJESTÄT DES KAISERS UND KÖNIGS — IHRER KGL. HOH. D. FRAU GROSSH. V. SACHSEN

Hochfeinen grau- u. grobkörnigen, mildgesalzenen

Astrachaner Winter-Caviar,

feinste echte **Whitstables-, Natives- u. Holländ.**

Austern,

lebende und frisch abgekochte

Hummern,

Strassburger

Gänseleber- u. Wild-Pasteten,

franz. Alpen-Krammetsvögel-Pasteten,

extrafeine grosse

Sardines à l'huile,
Sardines à la Tomate,
Anchovis à l'huile,
Thon à l'huile,

echte Christiania-Anchovis
mit und ohne Gräten,

Elbinger
Neunaugen,
feinsten marin.
Lachs, Aal, Hummern in Aspic, [1542]

Stralsunder Brat- und Ostsee-
Delicatess-Heringe
mit und ohne Gräten, in diversen Saucen,

feinste russische Czaren-Heringe
empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Brennholz,

pr. Rmtr. 6 Mk. }
do. kleingesägt, } frei ans Haus
pr. Rmtr. 7 Mk. }

offerirt **Gustav Ollendorff, Neue Tauentzienstr. 20,**
Dampfsägewerk u. Holzbearb.-Fabrik.

Sägespähne abzugeben bei

Gustav Ollendorff,
Neue Tauentzienstraße 20,
Dampfsägewerk u. Holzbearb.-Fabrik.

Specialarzt [465]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten**, sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Flüssige Wollseife

verhindert das Einlaufen der Wollsachen in der Wäsche und erhält dieselbe **weich** und **elastisch.** Flasche à **45 Pfg.** empfiehlt [641]

Oscar Reymann.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine

fein gebildete Dame

(Jüdin) **sucht** eine selbstständige **Stellung** in einem guten Hause hier, zur Führung des Haushaltes und Erziehung von Kindern.
Empfehlungen aus den besten Familien leisten Gewähr über Person, Charakter und Leistungen.
Offerten unter **G. A. 2** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1956]

Keinerlei Schreibgebühr od. Vorauszahlung. **Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, junge Kinderfrauen u. Kinderwärterinnen**, w. g. Zeugnisse über bish. Thätigkeit haben, w. gewissenhaft u. passend untergebracht durch Placirungsbureau **L. Friede**, Christophoriplatz 6. [366]

Gepr. und ungepr. deutsche, franz., engl. Erzieh. u. Bonnen, Kindergärtn., Kinderpfleg. empfiehlt Frau **Joh. Simmel, Berlin W., Linkstr. 16.** Tel.-Anschl. Amt 8, Nummer 288. [061]

Wirthschafter., Stützen, Kindergärt. mit vorzügl. Zeugn., musikal. junge Mädchen m. Sprachkenntnissen empf. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Als Gesellschaft. u. Pfleg. e. ält. Dame hier suche e. jüd. nicht zu jung. Fräulein. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Zur Pflege und Führung des Haushalts für eine einzelne Dame wird ein älteres **Mädchen**, mosaisch, **gesucht** bei **Frau Levy, Agnesstraße Nr. 1.** [2023]

Eine junge Dame

mit guter Handschrift, der einfach. sowie doppelten Buchführung und Stenographie vollständig mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per April Stellung als Buchhalterin od. Kassirerin. Off. unt. Ch. **E. D. 96** Expedition d. Bresl. Ztg. [1937]

Eine Dame,

große schlanke Figur, findet in meiner Confections-Abtheilung Stellung. [1548]
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstraße 50.

Eine gewandte

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung bei [1891]
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik in Thorn.

Eine [1546]

gewandte Verkäuferin,

die der **polnischen Sprache** auch mächtig sein muß, findet in meinem **Putz-, Weißwaaren-, Wäsche- und Confections-Geschäft**
Stellung per März oder April.
Kattowitz. L. Lustig.

Eine tüchtige [1492]

Verkäuferin

für mein **Wäsche-, Weiß-, Strumpf- und Wollwaaren-Geschäft** per 1. März oder 1. April **gesucht.**
M. Hausdorff, Gleiwitz.

Mädchen in Confection (Jäckch.) g. geübt, f. s. m. **Neue Antonienstraße 19, III., Rosenthal.**

---

1 gef. Amme, 2 Mon. gest., empf **Gaber, Gartenstraße 40.**

4000—5000

Offene Stellen

jeder Branche in großer Auswahl erhalten Sie **sofort** nach **Berlin** und alle Gegenden **Deutschlands.** Verlangen Sie einfach d. Zusendung. **General-Stellen-Anzeiger, Berlin 12**, größtes Versorgungs-Institut der Welt.

Sofort. Auswahl 10000 Stellen.
24248 Stellen vermittelten wir 1890.
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten tausendfältige Auswahl.
Adresse: Fr. Ten-Zoerler (?), Berlin-Westend

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.**, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260.
Nachweis f. d. Herren Principale [465] **kostenfrei.**

Hüttendirector,

Leiter eines großen ausländischen Hüttenwerks (Actien-Gesellschaft), welcher nachweislich große Erfolge erzielte, im Gesammthüttenwesen und in der Verwaltung gut versirt und besonders erfahrener Walzwerks- und Stahltechniker ist, **sucht, gestützt auf große Erfahrungen und Ia-Referenzen aus persönlichen Gründen anderweites Engagement.** 463
Gefl. Franco-Offerten befördert unt. **R. 6340 Rudolf Mosse, Köln.**

Eine erste deutsche **Lebens- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** sucht für die Provinz Schlesien einen mit den Branchen gründlich vertrauten [445]

Reisebeamten.

Geeignete Bewerber, welche sich über gute Erfolge auf dem Gebiete der Organisation und Acquisition ausweisen und Caution stellen können, wollen sich unter Einreichung eines kurzgefaßten Lebenslaufes, ihrer Photographie und unter Aufgabe von Referenzen unter **J. A. 5957** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, melden. Die Stellung ist gut dotirt und bei genügenden Leistungen dauernd.

Vertrauens-Stellung gesucht

473
von einem **verh. evang. Kaufm., 40 J. alt, kinderlos, flott. Correspond., tücht. Buchhalter.** Off. erb. unter **H. 2556** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Stunden-Buchhalter

sucht Abends **Beschäftigung.** Off. an die Exp. d. Bresl. Ztg. u. **M. F. 6.**

Buchhalter!

Größeres Etablissement, Russisch-Polen, wünscht umsichtige erfahrene Kraft bald zu engagiren. Bewerber, durch selbstständige Buchführung in Fabriken ausweisbar, mögen Offerte mit Photographie und Ansprüchen postlagernd **Laurahütte O.-Schl.** unter Chiffre **Y. A.** niederlegen.

Ein tüchtiger **Buchhalter**, jüdisch. Confession, wolle einen kurzen Lebenslauf und Photographie behufs sofortigen Eintritts einsenden sub **B. O. 182** an die Expedition der Bresl. Zeitg. [1488]

Ein intelligenter jüngerer

Buchhalter

mit guten Schulkenntnissen wird für ein **größeres Comptoir** per bald oder 1. April [459]
verlangt.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sub **A. 227** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

---

10 Mk. erh. derj., der mir eine dauernde Stellung als **Lagerhalter** oder dergl. in einem Getreide- od. Mehlgeschäft verschafft. Off. u. **W. H. 8** Exped. d. Bresl. Ztg.

Für meine Cigarrenfabrik suche zum sofortigen Antritt einen durchaus tüchtigen branchekundigen [460]

Reisenden.

Alfred Mann,
Rawitsch.

Für ein leistungsfähiges Haus in Wein, Rum, Arac, Cognac und Cigarren wird per 1. April dieses Jahres ein tüchtiger, in den Provinzen Schlesien, Posen und Preußen gut eingeführter

Reisender

bei hohem Gehalt und bedeutenden Reisespesen zu engagiren
gesucht. [438]
Nur **erste Kräfte** wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüchen und unter Beifügung von Zeugnißabschriften und Photographie unter **K. 213** an **Rudolf Mosse in Breslau** melden.

Ein Reisender

für **Seidenband u. Weißw.** mit Kenntniß der Branche und Kundschaft unter vortheilhaften Bedingungen **gesucht.** [1978]
Meld. erb. u. Chiffre **E. R. 35** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **erfahrener** und **tüchtiger**

Reisender

aus der

Schuh-Artikel- und Schäfte-Branche

wird für **Schlesien** und **Sachsen** sofort bei hohem Einkommen für ein leistungsfähiges Haus dauernd **gesucht.** Offerten nehmen **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau**, unter **H. 2542** zur Beförderung entgegen. [468]

Zum **baldigsten** Antritt **suchen** wir einen **tüchtigen**

Detailverkäufer

für **Band-, Posamentier- und Weiß-Waaren**, sowie **ferner** per 1. April ev. Mai einen erfahrenen **tüchtigen**

Reisenden,

der mit der **Kundschaft Oberschlesiens** gut vertraut sein muß.
Gebrüder Hahn,
Gleiwitz.

Für unser **Knopf- u. Posamentierwaarengeschäft** suchen wir zum 1. April für **Schlesien** einen routinirten, branchenkundigen [464]

Reisenden.

Gebr. Tietz, Berlin C.

Commis

christl. Religion), welcher für **die Colonialwaaren-Branche** bereits mit Erfolg in Oberschlesien gereist hat, wird für ein Engros-Geschäft in Oberschlesien per sofort oder 1. Febr. **gesucht.** [426]
Bewerbungen mit Zeugniß-Abschriften und Photographie sind unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten unter **K. T. H. 109.**

Ein gewandter Verkäufer

wird für ein größeres **Leinen- und Wäsche-Geschäft** per 1. April **gesucht.** Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Photographie- u. Gehaltsansprüchen **sub W. 202** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [446]

Per 1. April cr. suche ich **einen flotten** [1470]

Verkäufer,

der auch guter Decorateur ist.
Meldungen mit Angabe der früheren Thätigkeit und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
M. Behmack,
Bunzlau i. Schl.,
Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [1377]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. **Den** Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen.
S. Kober, Königshütte.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per bald oder 1. März cr. einen gewandten, tüchtigen [1495]

Verkäufer,

der im Decoriren firm ist.
Julius Cohn,
Oppeln.

Per sofort suchen wir für unser **feines Damen-Confections-Geschäft** eine

tüchtige Verkäuferin

von angenehmem Aeußeren und stattlicher Normal-Figur. Photographie und Zeugnisse erbitten [1896]

Laufer & Lindenstädt,
Frankfurt a. der Oder.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [45

Reise-Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Reisender, in ungekündigter Stellung, sucht in einem Baumwollenwaaren- oder Manufacturwaaren-Engros-Geschäft dauerndes Engagement. [1977]
Offerten unter R. G. 3 Exped. der Breslauer Zeitung.

Zwei nachweisl. tücht., selbstständige

Verkäufer und Decorateure

für **Modewaaren und Damen-Confection** wird p. 1. April event. 1. März **gesucht.**
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen an [1424]
Conrad Bürgel
in **Reichenbach i. Schl.**

Für ein größeres **Posamentier- und Weißwaarengeschäft** wird **per 1. April** bei hohem **Salair** ein **tüchtiger** [1116]

Verkäufer

gesucht, der auch im **Decoriren** bewandert sein muß.
Offert. beliebe man unt. **A. Z. 180** an die Exped. der Bresl. Zeitg. zu richten.

Zum sofortigen Antritt suche einige mit der Manufacturwaarenbranche durchaus vertraute, nicht zu junge

Verkäufer.

Meldungen, denen unbedingt Photographie beizufügen ist, werden nur von Herren erbeten, die nachweislich in großen Geschäften erfolgreich thätig gewesen sind. [467]
Siegfried Schlesinger,
Dresden.

Für mein **Herren- und Knaben-Kleidergeschäft suche** per sofort einen **tüchtigen** [469]

Verkäufer und Decorateur.

L. Oliven, Frankfurt a. M.

Destillateur,

mos., der seine Lehrzeit kürzlich beendet, zum bald. Antritt oder später **gesucht.** Offerten nebst Geh.-Ansp. unt. **R. 26 postl. Glatz** erbeten. 1506

Ein j. Mann aus der **Seidenband-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche en gros sucht,** gestützt auf langjährige gute Zeugnisse, per sofort **Stellung.** Offerten **J. R. Rudolf Mosse, Posen.** [436]

Für das Comptoir eines Oberschlesischen Brucheisen- und Metalle-Engros-Geschäftes wird ein

junger Mann,

Christ, der seine Lehrzeit in einem gleichen oder anderen Eisengeschäfte beendet, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut und eine schöne Handschrift besitzt, zum sofortigen ev. späteren Antritt verlangt. Es werden nur Angebote mit besten Zeugnissen, welchen, wenn möglich, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen sind, berücksichtigt und sind dieselben ohne Retourmarken bis zum 3. k. Mts. an die Geschäftsstelle der Breslauer Zeitung unter Chiffre **A. B. 174** zu richten. [1344]

Ein junger Mann

wird für ein **Mühlengeschäft Oberschlesiens** vom 1. April cr. **als Assistent gesucht.** Derselbe muß ganz firm in der Branche, der einfachen Buchführung u. der polnisch. Sprache mächtig, auch befähigt sein, kleinere Geschäftsreisen auszuführen. Bewerber wollen Zeugnißabschriften mit Referenzen — Postfreimarken verbeten — zur Weiterbeförderung an die Expedition der Breslauer Zeitung unter **M. H. 183** franco einreichen. [1493]

Ein j. Mann, Correspondent (auch Polnisch erwünscht), für die Reise in landw. Artikeln besonders geeignet, wird sofort engagirt. Atteste nur in Abschrift.
M. Werner, Posen,
Saaten-Düngerhandlung und Kartoffel-Export. [449]

Auf einem großen Gute bei Breslau findet ein [1930]

junger Mann

aus guter Familie, zur Erlernung der Landwirthschaft zum 1. April cr. freundliche Aufnahme bei Familien-Anschluß gegen Pensions-Zahlung. Gefl. Anfr. erb. **Hummerei 52/53** bei Herrn **L. Manasse.**

In meinem **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft findet** per 1. April cr. ein mit der Branche gründlich vertrauter

junger Mann,

der poln. Sprache mächtig, **dauernde Stellung.** [462]
Simon Nothmann,
Beuthen OS.

Ein junger Mann

aus der Garderoben-Branche, tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, ferner **ein Volontair** u. **ein Lehrling** können sich melden. Antritt per Anfang März.
Blumenfeld's
Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin, [1972]
Beuthen O.-S., Ring.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich einen

jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig, gleichviel welcher Confession, per bald oder 1. März. [1452]
L. Sachs, Pleß OS.

Zuschneider

sucht Stellung sofort od. 15. Febr. Gefl. Off. unter **E. K.** postlagernd **Dohna b. Pirna** i. S. [466]

Volontair,

Christ, aus guter Familie, für ein großes Producten-Geschäft **per sofort** gesucht. [1498]
Off. **sub H. G. 184** befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Suche zum sofortigen Antritt einen zweiten [1972]

Lehrling (mos.).

Golschiener & Co.,
Friedrich-Wilh.-Str. 47,
Destillation u. Kornbrennerei.

---

1 Lehrling f. Colonialw.-Engr.-Hdlg. wird bald **gesucht.** Offerten **L. C. 99** an die Exped. der Bresl. Zeitg.

Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Sohn achtbarer Eltern, p. 1. April **gesucht.** [342]
Glatz.
F. Schindler,
Kurz-, Woll- und Strumpfwaarengeschäft.

Ein Lehrling

mit guter Handschrift und besserer Schulbildung zum sofortigen Antritt **gesucht** von **Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.**

Für meine **Lederhandlung suche** per 1. April cr. einen kräftigen

Lehrling

mit guter Schulbildung. [1423]
Moritz Tichauer,
Ratibor OS.

Lehrlingsgesuch.

Für mein Weiß-, Woll- und Posamentier-Waaren-Geschäft suche ich **per bald, resp. 1. April 1891** einen **Lehrling,** Sohn **achtbarer Eltern,** mit **guter Schulbildung** bei fr. **Station.**
J. Blum, Strehlen i. Schl.

Für mein **Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum 1. April oder auch eher einen [1473]

Lehrling.

H. Sachs, Meißen i. S.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein j. Mann sucht p. 1. März möbl. Zim. incl. Pens., w. mögl. allein Off. u. **M. S. 5** Exp. d. Bresl. Ztg.

Gesucht

von einer älteren gebildeten Dame bei einer israelitischen Familie Stube und Cabinet nebst Pension. Offerten mit Preisangabe unter **R. D. 76** an die Exped. der Breslauer Zeitung. 1917

---

2 gut möbl. 2fenstr. Vord.-Z., jed. sep. Eing., **sofort** billig **zu vermiethen Holteistr. 43, part.**

Reuschestr. 63

ist die geräumige **2. Etage** per 1. April event. früher **zu vermiethen.** Näheres daselbst bei **Fischer, 2. Etage.**

Alte Graupenstr. 16

halbe **3. Etage zu vermiethen.**

Augustastraße 28,

1. Etage, 7 Zimmer, reichl. Nebengel., p. bald oder später, 1400 M., zu verm. 460

Lehmdamm 20,

III. Etage.
gegenüber der Ober-Realschule, vier zweifenstr. Zimmer, bald **zu verm.**

Barbara-Kirchplatz u. Barbaragasse 10,

i. d. II. Et. für 540 Mk. **z. verm.**

Ohlau-Ufer 22

ist die halbe I. Et. und halbe II. Et. i. Ganz. od. auch 2. Et. getheilt p. April m. Gartenbenutzung **zu vermiethen.**

Klosterstr. 16a

ist. d. halbe III. Et. p. April **zu verm.**

Ring 55

ist der 3. Stock od. der 1. Stock **zu vermiethen,** letzterer auch zu Geschäfts- oder Bureau-Zwecken. Auskunft im 1. Stock beim Wirth. [1933]

Blumenstr. 2.

1. Et., 8 Zimmer mit Zubehör und Gartenben. sowie Part. 3 Piecen, auch als Comptoir, beides m. Gasleit. **zu vermiethen.** Näh. 2. Et. [1941]

Freiburgerstraße 31

ist wegzugshalber der halbe 3. Stock, elegant renovirt, m. Badeeinrichtung u. Zubeh. z. 1. April unter d. Miethspreis **zu übergeben.** [1927]

Tauentzienplatz 7

kl. herrschaftliche Wohnung, 3 Zim. (wovon 2 Vorderzim.) mit reichlichem Zubeh. Ostern **zu vermiethen.** Näh. Telegraphenstr. 9 II r. [1928]

Billig zu vermiethen

eine **Wohnung,** 1. Etage, aus fünf Zimmern und vielem Beigelaß, per 15. Februar oder später **Berlinerplatz 18.** Besichtigung 3—4 Uhr.

Ring 60

sind 2 große Zimmer und 1 Cab. zu Bureaux **zu vermiethen.**

Ohlauerstadtgrab. 22a

ist die **2. Etage** zum 1. April **zu vermiethen.**

Neue Graupenstr. 17

ist in der **3. Etage** eine neurenovirte Wohn. p. bald oder zum 1. April cr. **zu vermiethen.**

Schuhbrücke 5

ist in **3. Etage** eine Wohnung, aus 5 Zimmern, Küche und gr. Beigel. best., **per 1. April cr. zu verm.** Näh. im Comptoir **Louis Sachs** das.

Zu vermiethen Antonienstraße 28 der 3. Stock per bald oder 1. April cr. [1936]

Oderstr. 4, II.,

vornh., 4 Zim., Cab., Küche, Entré und Beigelaß. Miethe 800 Mk. per 1. April cr. **zu vermiethen.** 544

Tauentzienplatz 11

ist **eine herrsch. 2. Etage,** besteh. aus 2 Salons mit Balcons nach dem Platz und Garten, 6 zweifenstr. Zim., Badeeinricht. 2c., per 1. April **zu verm.** Näheres beim Wirth.

Breitestraße 42
3 Stuben, helle Küche und gr. Entree.

Tauentzienstr. 1

ist im **Part.** eine große Wohnung **zu vermiethen,** per 1. April 1891 zu beziehen. Näheres **Tauentzienplatz 2 im Comptoir.** [1970]

Sadowastr. 63

4 Zim., groß. Cab., geräum. Küche, Entree, für 675 Mark beziehbar.

Grünstraße 25

II. Et. Mittelwohn. u **I. Et.** größ. m. Gartenben. Näh. beim **Portier.**

Tauentzienstr. 31a

3. Et. Mittelwohn. Näh. b. Portier.

Hocheleg. Wohnungen

mit allem Comfort der Neuzeit sind **zu vermiethen:** [1510]
I. Etage für 1400 Mark,
III. " " 1050 "
Jede Etage enthält 5 Zimmer und Badecabinet. Besichtigung nur Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr
Kaiser Wilhelmstraße 38.

Königsplatz 3b

ist eine Wohnung im **2. Stock** für **Ostern** [1947]
zu vermiethen.

Münzstraße 1,

1 sch. Wohn. m. Erk. 760 M. u. 660 M.

Charlottenstr. 4

ist die **hochherrschaftl. 1 Etage,**

Kaiser Wilhelmstr. 75

das hochherrschaftl. **Hochpart.** mit Gartenben. per sofort, auch für später **zu vermiethen.** Näh. Schweidnitzerstraße 13/15 im Chocoladen-Geschäft.

---

3 zweifenstr. Stuben, 1 einfenstr. Küche, 1 großes Cabinet und ein großes Entree ist bald **zu vermiethen.** Preis 540 Mark. [1995]
Matthiasstr. 26c, 1 Treppe.

Bischofstr. 1,

Ohlauerstraße-Ecke,
ist ein freundlicher Laden mit 1 gr. Schauf. p. 1. April c. **zu vermiethen.**

Berlinerstr. 66,67,72,

sind gr. sow. mittl. Wohnung. p. sof. auch für später **zu vermiethen.**

Moritzstr. 20

ist die gr. Hälfte der **1. Etage** per 1. April cr. **zu vermiethen.** [1926]

N. Schweidnitzerstr. 5

ist eine herrsch. Wohn., II. u. III. Et., von je 6 Zim. u. Nebengel. **zu verm.**

Neue Antonienstr. 4,

1. Etage, **6** Zimmer, Bade-Cabinet, per 1. April **zu vermiethen.**

Nicolaistr. 13,

3. Etage, schöne helle Wohnung, Mk. 750, April **zu vermiethen.**

Kaiser Wilhelmstr. 71

herrsch. Wohnungen **zu vermiethen.**

Berlinerstr. 7,

halbe **III. Etage** für 110 Thaler
zu vermiethen.

Moritzstraße 7, (3. Haus von der Kais. Wilhelmstr.) I. Et., 6 Zim., Cab., Badezim., Nebengelaß, **zu verm.**

Tauentzienst. 71,

Ecke Taschenstraße,
ist eine herrschaftliche Wohnung mit Balcon in der **3. Etage** bald
zu vermiethen.

Schmiedebr. 17|18,

Ecke Kupferschmiedestraße,
ist eine Wohnung in der **2. Etage** von Ostern ab **zu vermiethen.**

Neue Taschenstr. 21

Hochparterre, 6 Zimmer, Bad, Beigelaß, per bald, eine **3. Etage,** sechs Zimmer 2c., per **1. April.** [2006]
Näheres daselbst.

N. Graupenstr. 2,

Ecke Freiburgerstr.
1 W. 2. Et. Apr. f. 900 Mark z. vm.

Ohlau-Ufer 26,

1. Etage, freundl. Wohnung mit Balcon, 5 Zim. 2c. per sof. od. spät. **zu verm.** Näh. beim Haushälter.

Reuschestr. 50

die Hälfte der III. Etage per Ostern **zu verm.** 160 Thlr. Näh. I. Etage.

Büttnerstr. 25

gr. **Comptoir** bald **zu vermiethen.**

Nicolaistr 12

1 gr. Eckladen u. Comptoir preisw.
zu vermiethen.

Für Bureauzwecke

sind **Kaiser Wilhelmstr. 10** im Hochparterre helle Räume **zu vermiethen.** Näh. 2. Etage. [1428]

Ein Eckladen,

vorzügliche Lage, besonders zu einem Spezereigeschäft sich eignend, mit viel Nebenräumen, per 1. April 1891 zu **verm.** Beh. Näh. Off. u. **R. K. 4** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Paulinenstr. 9 Laden und drei Wohn. sof. oder April **z. verm.**

Ring Nr. 1

sind im 2. Stock 2 Vorderstuben, **zu Geschäftszwecken (Contor, Putzgesch. 2c.)** sich eign., v. Ostern c. ab z. verm. N. b. **Lustig & Selle,** Papierhdlg.

Breitestraße 4 und 5

1 gr. Geschäftslocal, der 1. Stock u. 2 Hofwohn. zu vermiethen.

Nicolaistr. 69, Büttnerstr.-Ecke,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern mit Beigelaß **zu verm.**

Kaiser Wilhelmstraße 49

sind Wohnungen zu vermiethen, die sich vorzugsweise zur Anlage einer höheren Töchterschule eignen. [1980]

Zimmerstraße 6

ist eine schöne Wohnung, parterre, **bestehend aus 4** Zimmern, großem Cabinet, Entree, Küche, Speise- und **Mädchenkammer, doppelte** Aufgänge und Gartenbenutzung per 1. April cr. **zu vermiethen.** [1999]
Näheres **Sadowastraße 62, im Comptoir.**

Zimmerstraße 6

ist die **2. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, großem Cabinet, großem Entree, Mädchengelaß, doppelte Aufgänge und Gartenbenutzung per ersten April 1891 **zu vermiethen.** [2000]
Näheres **Sadowastraße 62, im Comptoir.**

Kaiser Wilhelmstraße 10

eine **Wohnung,** bestehend aus sieben Zimmern und Zubehör, mit Gartenbenutzung, für **1650 Mark** bald **zu vermiethen.** In derselben Etage eine zweite Wohnung, best. aus 5 großen Zimmern und Zubehör, mit Gartenbenutzung, für **1400 Mark.** Näheres in der **2. Etage.** 1349

Ohlauerstrasse 1, „Kornecke“,

I. Etage sehr grosse Geschäftslocalitäten zu vermiethen. Näheres **Ring 32,** bei **Moritz Sachs.**

---

1 freundl. Wohnung ist Ernststraße 9 III zu vermiethen. Näh. bei **Ermler, Schweidnitzerstraße 5.**

Matthiasplatz 20

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bade- und Mädchenzimmer, per 1. April **zu vermiethen.** Näheres I. Etage, links. [1834]

Großer Laden,

Carlsstraße Nr. 44, Ecke Dorotheengasse, für 500 Thaler
zu vermiethen.

Restaurationsräume,

die sich auch für **Fabrik** oder **Geschäftszwecke** eignen, mit **Keller** und **Remise sofort** od. **später zu vermiethen.** Näh. **Ohlauerstr. 64, II.**

Große helle Comptoir- und Fabrikräume, Stallung, Wagenplatz 2c.

(gegenwärtig als Dampfmineralwasserfabrik verm.) sind per ersten April 1891 **Tauentzienstr. 39b** zu vermiethen. Näheres daselbst 11—12 od. b. **Mendelsohn, Rosenthalerstr. 2a.** [2008]

Fabrik-Räume

mit vorhandenem Dampfbetrieb sind **bald zu vermiethen.** [1872]
Wassergasse 14/15.

Eine große Remise

Büttnerstr. 33 z. v. Näh. 10—11.

In Gleiwitz

ist in **bester Lage** am Ringe ein
großer Laden mit großem Schaufenster,
für **jede Branche** passend, vom **1. April cr.** zu vermiethen.
J. Grünberger. 754

Neudorfstr. 59

große **Arbeitsräume** für Fabrik-Betrieb per 1. Juli 1891 anderweit
zu vermiethen.
Näheres beim Besitzer Maurer-Meister **Beier. Gartenstr. 15.**

In Oppeln

auf der Hauptstraße (Krakauer) ist **ein Laden,** in welchem 15 Jahre hindurch mit großem Erfolg ein **Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft** betrieben wurde, (auch zu jedem anderen Geschäft geeignet) vom 1. April cr. ab, event. **mit anstoßender Wohnung, zu vermiethen.**
Franz Scholz, Oppeln.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	6	WNW 9	Regen.	
Aberdeen	749	6	SO 7	bedeckt.	
Christansund	759	3	still	wolkenlos.	
Kopenhagen	768	0	W 1	Nebel.	
Stockholm	765	0	W 2	bedeckt.	
Haparanda	754	0	SSO 2	bedeckt.	
Petersburg	766	0	S 1	Nebel.	
Moskau	773	—10	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	6	W 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	763	9	WSW 4	bedeckt.	
Helder	766	2	SSO 3	Nebel.	
Sylt	767	—1	SSW 3	Nebel.	
Hamburg	769	3	SW 2	Nebel.	Gest. u. Nchts. Reg.
Swinemünde	769	2	WNW 3	Nebel.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	768	—3	S 2	Schnee.	
Memel	769	—5	SSO 3	heiter.	
Paris	768	3	SSO 2	wolkig.	
Münster	770	4	SSO 2	bedeckt.	
Karlsruhe	772	0	NO 1	heiter.	
Wiesbaden	772	2	still	bedeckt.	
München	773	1	SO 4	wolkenlos.	
Chemnitz	773	2	SSW 2	wolkig.	
Berlin	771	3	W 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	777	—6	still	Nebel.	
Breslau	773	1	SW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	769	8	WSW 3	bedeckt.	
Nizza	775	3	O 4	heiter.	
Triest	775	2	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues tiefes Minimum ist bei den Hebriden erschienen, in Nord-Irland Nordweststurm verursachend, ein anderes Minimum mit geringer Tiefe liegt über Nord-Skandinavien. Am höchsten ist der Luftdruck über Süd- und Südost-Europa. Bei schwacher, meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland mild und vorwiegend trübe, an der Küste fast überall neblig, nur am Nordfusse der Alpen herrscht heiteres Frostwetter. Am kältesten ist es im Südwesten Russlands, Charkow meldet —25 Grad. Der gegenwärtigen Druckvertheilung entsprechend darf Fortdauer des Thauwetters erwartet werden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.